

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50



Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**



La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 4.

Püngeler R.— <i>Die Entwicklungsgeschichte von Agrotis (Episilia) faceta</i> Tr. pag. 65	
Zickert F.— <i>Contributo ad un catalogo delle Zigene dell'Italia meridionale con descrizioni di varietà ed aberrazioni poco note</i>	» 67
Fiori A.— <i>Due nuove specie di Malthodes Kies. della Sicilia</i>	» 74
Vitale F.— <i>Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. Nota II (cont.)</i> »	77
Fiori A.— <i>Lettera al Sig. E. Ragusa</i>	» 81
Ragusa E.— <i>Coleotteri nuovi o poco conosciuti della Sicilia (continua)</i>	» 84
Porta A.— <i>Lettera al Sig. E. Ragusa</i>	» 92
Riggio G.— <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo—I. Nota sopra alcuni crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont)</i>	» 93



Pubblicato il 1° novembre 1904

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzi

—
1904

IL NATURALISTA SICILIANO

Die Entwicklungsgeschichte von *Agrotis (Episilia) faceta* Tr.

VON

Rudolf Püngeler in Aachen.



Nach Mitte Februar 1904 erhielt ich durch Herrn Geo. C. Krüger einige Eier der *faceta* von Ficuzza in Sicilien, die Raupen schlüpften am 27 und 28 Februar aus, und bereits am 7 April ging die erste zur Verwandlung in die Erde. Als Futter dienten hauptsächlich Taraxacum und Salat.

Das Ei war kugelig, an der Basis leicht abgeplattet, oben etwas eingedrückt und mit flacher, knopfförmiger Erhöhung versehen, von der die scharfen, leicht gekerbten Längsrippen ausliefen, die Färbung war gelblichweiss mit bräunlichem Gürtel.

Die Raupe war nach dem Auskriechen mässig schlank, schmutzig grau mit sehr deutlichen, schwarzen Wärzchen, die je eine kräftige Borste trugen, und braunem Kopf.

Nach etwa 10 Tagen erfolgte die erste Häutung, die Raupe wurde danach etwas weniger schlank, grüngrau mit verhältnissmässig schwächeren Punktwärzchen, drei feinen grünlichen Rückenlinien, weisslichem Seitenstreif und braunem, dunkler geflecktem Kopf.

Nach der dritten Häutung wurde die Raupe oben grünlich grauschwarz, etwas heller geriesel, die Wärzchen waren schwarz, weisslich umzogen, die Rückenlinie und die Nebenrückenlinien sehr fein weisslich, der Seitenstreif sehr deutlich, weiss mit Andeutung einer bräunlichen Theilungslinie, die Bauchseite besonders nach der Mitte hin heller und bräunlicher als der Rücken, der Kopf hellbräunlich, dunkel punktirt.

Erwachsen hatte die Raupe das Aussehen einer *Agrotis* aus der Verwandtschaft von *brunnea* u. s. w. und war für die Grösse des Falters recht kräftig gebaut, die Länge betrug 37 mm., der walzenförmige Körper verdickte sich allmählich nach hinten zu. Der Rücken war graubraun, fein heller geriesel, mit gelblichen Trapezwärzchen, weiss-

licher sehr feiner und nur vorne schärferer Mittellinie und ebenfalls weisslichen, etwas deutlicheren. in einem gelben Fleckchen auf dem Nackenschild beginnenden Subdorsalen; an der Innenseite der letzteren standen wie bei vielen anderen *Agrotis*-Arten dunkle, nach hinten immer stärker werdende Keilflecken, deren letztes Paar zusammenfloss und nach hinten gelblich begrenzt wurde, hinter jedem Keilfleck stand über der Subdorsale ein gelblicher Punkt; der Seitenstreif war nicht mehr so scharf hervortretend wie vor der letzten Häutung, schmutzigweiss, etwas bräunlich gerieselte, der Bauch etwas heller als der Rücken, der Kopf ziemlich klein mit blassbraunem, dunkler eingefasstem Stirndreieck, matt hellbraunen, dunkler gestrichelten Hemisphaeren und blassbraunen Mundtheilen, die Brustfüsse waren blassbraun, dunkler geringelt, die Nachschieber graubraun.

Die Verwandlung geschah in einer nicht geleimten Erdhöhle.

Eine zur Beschreibung herausgenommene, anscheinend weibliche Puppe ist 14 mm. lang, ziemlich dick und plump mit kurzem, wenig verschmälertem Hinterleib, schwarzbraun, wenig glänzend, glattschalig, der Thorax und der Rand der Flügelscheiden sind etwas gerieft, die oberen Ränder der Hinterleibsringe fein punktirt, der Cremaster ist kurz und trägt zwei kräftige, grade, am Ende leicht nach unten gebogene Dornen, seitlich davon stehen noch je zwei feinere und kürzere Dornen.

Nach Mittheilung des Herrn Krüger fliegt der Falter in Sicilien von Dezember bis April.

Der Name *faceta* wurde für die Art von Mazzola, der sie von Neapel erhielt, gewählt aber nicht veröffentlicht, bis Treitschke sie nach von Dahl in Sicilien gefangenen Stücken beschrieb. Stgr.-Rbl ziehen *variicollis* Delahaye aus Algier als synonym zu ihr, und die Diagnose, worin die Farbe der Vorderflügel als braunviolett bezeichnet wird, passt auch in allen Angaben, dagegen sind die Bilder, die Oberthür von *variicollis* gibt, bedeutend heller als alle von mir gesehene Stücke der *faceta*.

Amicta Donz., nach einem einzelnen bei Hyères (nicht bei Digne, wie Gn. sagt) gefangenen ♀ unbekanntem Verbleibs aufgestellt, ist bisher meist als fragliches Synonym der *leucographa* Hb. angesehen worden, so bei Stgr.-Rbl., auch Hampson l. c. p. 604 betrachtet sie noch als eine dunkle Form davon, allein die nach demselben Stück von Donz. und Gn. gegebenen Beschreibungen machen es besonders durch die Erwähnung des der *faceta* eigenthümlichen, hellen Prothorax unzweifelhaft, dass *amicta* mit dieser zusammenfällt.

Treitschke stellte *faceta* bei der Beschreibung in die Gattung *Noctua*,

die bei ihm einen Theil von *Agrotis* im Sinne Lederers umfasst, Herrich-Schaeffer dagegen versetzte sie neben *leucographa* Hb., ihm folgten Gn. und Led., die aber beide die Art als ihnen fremd bezeichneten, und auch im Cataloge von Stgr.-Rebel hat sie diesen Platz behalten. Erst Hampson in seiner kürzlich erschienenen, ausgezeichneten Bearbeitung der *Agrotinae*, Cat. Lep. Phal. Brit. Mus. IV, p. 479, trennt sie wegen der bedornten Vorderschienen wieder von *leucographa* Hb. und versetzt sie zwischen *infantilis* Stgr. aus Nordt Tibet und *salicarum* Wlk aus Nord-America in die Gattung *Episilia* Hb., die bei ihm einen grossen Theil der Lederer'schen *Agrotis* Arten aufnimmt.

Bemerken will ich bei dieser Gelegenheit, dass der Gattungsname *Pachnobia* von Gn. nur für *tecta* Hb. und *hyperborea* Zett., beide mit bedornten Vorderschienen, gegeben wurde, also nach deren Versetzung zu *Agrotis* nicht für *rubricosa* F. und *leucographa* Hb. gebraucht werden durfte, wie dies bei Stgr.-Rbl. geschehen ist. Hampson vereinigt diese und andere *Agrotinae* mit unbedornten Vorderschienen, wie *acetosellae*, *ovalina*, *senex*, *caecimacula* u. s. w. unter *Mithymna* Hb., will man sie getrennt lassen, so kann der von Heinemann, Schmiett. Deutschl. für *leucographa* gegebene Gattungsname *Sora* eintreten.

CONTRIBUTO

ad un Catalogo delle **Zygene** dell'Italia meridionale

con descrizioni di varietà ed aberrazioni poco note.

Erythrus Hb. 87 (1803) — Diffusa in tutta la regione meridionale. L'ho rinvenuta nelle Provincie di Avellino (Paternopoli, Monte Castello, Monteforte) e Salerno (Monti Tifati).

Fine giugno principio luglio.

Rubicundus Hb. 137. — Interessante per la nostra fauna, poichè non si trova che fra noi e nell'Italia Centrale (Abruzzi).

Questa specie molto caratteristica è stata per lungo tempo confusa con la *Z. Erythrus* Hb. e la *Z. Purpuralis*

Brünnich (*Pilosellae* Esp.), ed è strano che la *Rubicundus*, comunissima fra di noi sui monti, non sia stata citata dal Costa nella sua « Fauna del Regno di Napoli » (1832-36). Manca del tutto in Sicilia, sebbene riportata dal Curò e dal Turati. Probabilmente qualche esemplare molto fresco della *Z. Purpuralis* o della *Z. Erythrus* ha generato l'erronea affermazione.

La *Z. rubicundus* si distingue facilmente dalle altre specie affini per il colore uniforme rosso cinabro delle ali anteriori e posteriori. Il margine oscuro delle prime ali, ha forti riflessi azzurri, margine delle seconde sottilissimo. Zampe gialliccie; torace nero, cosparso di peli biancastri; addome nero.

L'ho raccolta sul Partenio e sul Monte Castello (Avellino); sui monti Tifati (Salerno), ed in altre località elevate.

Fine giugno a tutto luglio. Sui fiori di scabiosa e di cardo.

Purpuralis Brünnich. (1763) *Pilosellae* (Esp. 1781). — Abbastanza diffusa nell'Italia Meridionale. L'ho raccolta in molti esemplari sul Partenio, sul Monte Castello e a Monteforte (Avellino) dove vola contemporaneamente alla

ab. Polygalae Esp. 34, 3, II, p, 222. — che sembra essere la forma pre dominante nell'Italia Meridionale.

Distinguesi dal tipo per le macchie confluenti.

Fine maggio a tutto giugno sui fiori di cardo e di scabiosa.

Scabiosae Scheven. Naturf. X, p. 97. — Il tipo sembra mancare nell'Italia Meridionale, dove vien sostituito dalle seguenti varietà ed aberrazioni:

v. Orion HS. 3. — Trovai un solo esemplare maschio a fine maggio sul Monte Castello (Avellino). Nuova per l'Italia Meridionale.

ab. (et v.) Transapennina Calb. Iris VIII, 1895, p. 213. — Lo Staudinger nel suo Catalogo (1901, p. 381, N. 4372 e) la cita delle Calabrie. Non l'ho però riscontrata in nessuna località.

Differisce dalla precedente varietà per avere la stria inferiore delle prime ali divisa in due.

v. **Romeo Dup.** II, 12, 1. — Specie propria della Sicilia, mancante nel restante meridionale d'Italia.

Simile alla var. *Orion*. Differisce da quest'ultima per il color rosso più cinaberrino delle macchie delle ali anteriori, e specialmente per le antenne più grosse.

var. **Neapolitana** Calb. Iris VIII, 1895, p. 209. --- Varietà propria delle Province di Napoli, Salerno ed Avellino, dove l'ho trovata piuttosto comune sui monti fino a 1500 metri (Partenio), discende però anche a 400 metri circa (Monte Castello).

Caratteristica per le lunghe antenne, appena clavate. Le ali anteriori del maschio sono abbastanza larghe col margine esterno molto arrotondato, e di colore nero con riflessi azzurrognoli. Le ali della femina sono più allungate, meno rotonde al margine esterno, quasi diafane con riflessi verdognoli. Le 5 macchiette, sempre distaccate, delle ali anteriori, sono di un rosso purpureo. Le ali posteriori, specialmente quelle dei maschi, hanno il margine oscuro larghissimo. Il disotto delle ali porta il medesimo disegno del disopra. Zampe, torace e addome neri.

Sui fiori di rovo; fine giugno a tutto luglio a seconda dell'elevazione.

ab. **flaveola** Zkt. — Nuova aberrazione. Ne trovai un solo esemplare femina a metà giugno sul Monte Castello (Avellino).

Differisce dalla *v. neapolitana* Calb. per il colore arancione delle macchiette delle ali anteriori. Ali inferiori gialle alla loro base e color arancione verso il margine.

ab. **Hoffmanni** Zkt. Ent. Z. G. XVIII, p. 61. — Bellissima aberrazione scoperta da me nel giugno 1903 sul Monte Castello (Avellino) dove vola assieme alla *var. neapolitana* Calb.

Il margine esterno delle ali anteriori è ancora più arrotondato che nella varietà precedente. Esemplari freschi mancano dei soliti riflessi azzurrognoli, le ali essendo di colore nero-fuliggine. Le macchiette rosse sono ridotte in modo che alcune di esse spariscono del tutto. Per lo più restano visibili una delle macchiette basali; la macchietta apicale, piccolissima, e quella posta al margine interno. Le ali posteriori sono uniformemente nere nei due sessi; soltanto in alcuni esemplari si riscontra

una piccolissima macchietta rossastra. Un esemplare maschio catturato da me in giugno 1904 sorpassa ancora l' *ab. Hoffmanni*, essendo completamente nero, senza alcuna traccia di rosso tanto sulle ali anteriori, che su quelle posteriori, e denomino quindi questa forma estrema :

ab. Nigerrima Zkt.

È l'unica *Zygena* perfettamente nera che si conosce.

Quantunque la *v. neapolitana* Calb. sia diffusa nelle Provincie di Napoli, Salerno e Avellino, non ho rinvenuto le aberrazioni *Hoffmanni* e *Nigerrima* che al Monte Castello (Prov. di Avellino) dove sembrano essere limitate.

Punctum O. II, 36. — Abbastanza diffusa in tutta la zona Meridionale. Più comuni ho però rinvenuto le seguenti forme :

var. Italica Stgr. i. l.

Distinguesi per il torace cosparso di pochi peli biancastri. Collare quasi nero. È forma transitoria alla seguente *var. Contaminoides*.

L'ho catturata in diversi esemplari sul monte Castello e sul Partenio (Avellino). Principio giugno.

v. (et ab.) Contaminoides Stgr. Cat. ed. II, p. 46.—Varietà propria della Sicilia che non ho ancora rinvenuta.

Differisce dalla precedente varietà per il colore nero del torace e specialmente per la macchia costale più piccola.

v. (et ab.) Dystrepta F. d. W. Nuov. Mém. M. 1832, p. 359, t. 21. — L'ho catturato in diversi esemplari sul Monte Castello e sul Partenio (Avellino) contemporaneamente al tipo ed alla *v. Italica* Stgr. al principio di giugno.

Distinguesi dal tipo per le macchie confluenti. Torace cosparso di peli biancastri. Collare biancastro.

Meliloti Esp. 38, 1-8. — Diffusa, ma non molto comune in tutta la zona Meridionale. Gli esemplari da me raccolti non differiscono punto da quelli delle regioni settentrionali.—Giugno, principio luglio.

Trifolii Esp. 34, 5 (1783). — L'ho raccolta in pochi esemplari a Torregaveta (Napoli) e sul Partenio (Avellino) fine giugno principio luglio.

var. Syracusiae Z. Is. 1847, p. 301. — Varietà propria della Sicilia, che non ho rinvenuta ancora.

Distinguesi dal tipo per le macchie piccole delle ali anteriori più distaccate le une dalle altre, e specialmente per il margine larghissimo delle ali posteriori.

Lonicerae Scheven Naturf. X, p. 97 (1777). — Diffusa ma non comune nel Meridionale d'Italia. I pochi esemplari che ho raccolti non differiscono per nulla dal tipo nordico. — Fine giugno a tutto luglio.

Filipendulae L. S. N. ed. X, 494. — Il tipo l'ho trovato raramente, poichè è generalmente sostituito dalla

var. Ochsenheimeri Z. Is. 1847, p. 303. — Comunissima in tutta la regione meridionale.

Forma più grande, col colorito delle macchiette d'un rosso più vivo. Riflessi metallici fortissimi.

ab. Cytisi Hb. 26. — Ho raccolto alcuni esemplari di questa aberrazione, che trovasi rara assieme alla *var. Ochsenheimeri* Z.

Differisce dal tipo per le 6 macchiette che confluiscono in modo da formare tre grandi macchie.

Transalpina Esp. II, p. 142, 196. — Non molto comune fra di noi, essendo specie piuttosto settentrionale. L'ho raccolta a fine maggio alla penisola sorrentina, a Capri e agli Astroni (Napoli). Un po' più frequente è la

var. Italica Dz. Ihrs. Wien. E. V. XIV — che ho incontrata anche a Castellammare, ai Camaldoli e sul Vesuvio. È, insieme al tipo, l'unica *Zygena* che si trova a Capri, che pure possiede una forma ricchissima.

Si distingue dalla *Transalpina* per la mancanza della sesta macchietta al margine esterno delle ali anteriori. Colorito più intenso del tipo; fascia marginale delle ali posteriori più larga.

var. Sorrentina Stgr. Iris VII 1894, p. 254. — Questa varietà, nonchè

le 3 seguenti, sono interessanti per la nostra fauna, giacchè non si trovano che nel mezzogiorno d' Italia, esclusa la Sicilia.

Differisce dal tipo per il rosso più vivo delle macchiette più piccole, cerchiato leggermente di nero. Per lo più le macchiette delle ali anteriori sono in numero di sei, epperò ho trovato numerosi esemplari con cinque macchiette soltanto. Sulle ali posteriori il margine oscuro è larghissimo, e manda dei raggi più e meno larghi verso la base alare. Al di sotto le macchiette sono più pallide con margini non ben marcati; le ali posteriori più o meno rosse al centro. Zampe, torace e addome neri; antenne poco più lunghe e filiformi che nel tipo.

L'ho trovata comune nelle seguenti località: Camaldoli e Castellammare, (Prov. di Napoli), Monteforte, Partenio e Monte Castello (Prov. di Avellino) ecc.—Sui fiori di rovo e di scabiosa.—Fine maggio a metà luglio a seconda dell'elevazione.

v. (et ab.) **Calabrica** Calb. Iris VIII, 1895 p. 236. — Questa varietà, è la forma predominante nelle Calabrie, epperò anche fra noi si trova abbastanza comune.

Ha le macchiette ancora più ridotte che la precedente varietà. Il loro numero è per lo più di cinque, ed al posto della sesta trovasi per contro una macchia nera fuliginosa. Riflessi metallici di un azzurro più cupo. Ali posteriori completamente nere in alcuni esemplari; in altri si riscontra solo una piccola macchietta rossa centrale. Il disotto delle ali è identico a quello della varietà precedente, tranne la minore estensione del colorito rosso.

Tempo e località come la precedente varietà.

ab. (et v.?) **Boisduvalii** Costa. F. Nap. (1832-36).—E per disegni identica alle varietà *Sorrentina* Stgr. e *Calabrica* Calb.—Ebbi il piacere di ritrovarla, dopo che se ne erano perdute le tracce per diversi anni, sul Partenio (Avellino) a fine luglio del 1902.

Differisce dalle precedenti due varietà per il colore giallo più o meno carico delle macchiette delle ali anteriori, e per le ali posteriori del medesimo colore. Zampe,

torace e addome identici alle varietà *Calabrica* e *Sorrentina*.

L'ho catturata in seguito anche a Monte Castello e sui monti sopra Castellammare. Vola assieme alle due varietà precedenti. Alcuni esemplari furono raccolti ultimamente sui colli romani.—Luglio, sui fiori di scabiosa.

Il Costa nella sua « Fauna del Regno di Napoli » l'ha riportata come varietà della *Z. Stoechadis* Bkh, (*Lavandulae* Hb.), confondendo questa con la var. *Calabrica* Calb.— Il Curò nel suo « Saggio di un Catalogo dei Lep. d'Italia » 1885, I p. 106, l'ha riportata nello stesso senso, indicando come altra località l'Armenia confondendo così la varietà *Boisduvalii* Costa con la *Zyg. Ephialtes* var. *Araratica* Stgr. (Cat. ed. II p. 48) che vola in quella località.

ab. Zickerti Hoffm. Ent. Z. G. XVIII, 1904, p. 9.

È la forma gialla della v. *Calabrica* Calb., cioè: ali anteriori con 5 macchiette gialle; posteriori uniformemente nere oppure con una piccola macchietta centrale gialla.

L'ho catturata in diversi esemplari nelle medesime località della ab. *Boisduvalii*.

Oxytropis B. Mon. Z. 5, 7, p. 89.—Comune in alcune località come p. e.: Monteforte, Partenio, Monte Castello, ecc.—Metà maggio a tutto giugno a seconda dell'elevazione.

Carniolica var.?—Ho catturato a Paternopoli (Avellino) a fine giugno del corrente anno parecchi esemplari della *Z. Carniolica*, che differiscono dal tipo per la mancanza dell'anello rosso addominale e per la maggiore espansione delle macchie rosse, largamente cerchiato di color bianco-giallastro. Questa varietà corrisponderebbe alla var. *Barbara* H. S. per la quale lo Staudinger dà la seguente diagnosi: « al. ant. macul. late albo cinctis, abdomine non rubro cincto ».

v. (et ab.) Berolinensis Stgr. Cat. ed. II, p. 149.—Diffusa ma non molto comune. L'ho catturata a fine giugno sul Monte Castello, a Paternopoli (Avellino) ecc.

Differisce dal tipo per la mancanza dell'anello rosso

addominale e per le macchiette rosse non cerchiato di giallo.

Assieme alla var. precedente nelle stesse località.

Napoli, Settembre 1904.

FRITZ ZICKERT.

Due nuove specie di *Malthodes* Kies.

DELLA SICILIA

Malthodes (*Malthinellus* Seid.) *messenius* n. sp. — Nero senza macchia apicale gialla alle elitre, colle tibie e tarsi anteriori ed intermedi un poco rossastri; piuttosto abbondantemente coperto di peli grigi; col capo e protorace a punti indistinti, le elitre poco fortemente rugoso puntante. Capo largo quanto il protorace; un poco più largo nel ♂, cogli occhi più sporgenti, più fortemente strozzato alla base. Antenne lunghe quanto il corpo nel ♂, più corte nella ♀.

Protorace più largo che lungo, rettilineo ai lati e fortemente ristretto verso la base, col ribordo laterale completo, gli angoli anteriori sporgenti all'esterno ed i posteriori arrotondati; il bordo apicale e basilare sono arrotondati, questo più fortemente di quello. Tanto il ♂ che la ♀ sono alati.

Nel ♂ il penultimo segmento dorsale è corto e largo; l'ultimo diviso sino alla base in due branche lunghe e sottili, molto distanti fra loro alla base, all'apice curvate in basso e verso l'esterno. Il penultimo segmento ventrale è diviso in due lobi subtriangolari, arrotondati all'apice, più lunghi della loro larghezza basilare: l'ultimo è trasformato in uno stilo sottile, lungo, fortemente dilatato all'apice e diviso in due lamine bidentate all'estremo che abbracciano i segmenti dorsali, lasciando fra di loro all'apice, una smarginatura più larga che profonda.

Lungh. 2 — 2,8 mm.

Due esemplari ♂ e ♀ nella collezione del signor Ragusa, raccolti nell'aprile a Messina dal signor Vitale.

Prossimo per aspetto all' *umbrosus* Kies. ed al *parthenias* Kies., dai quali è diverso per le due branche dello stilo laminari e ricurve allo esterno nel *messenius*, mentre negli altri due sono filiformi e dirette all' indietro: da ciò ne deriva che l' incisione apicale dello stilo è molto profonda nell' *umbrosus* e *parthenias*, poco nel *messenius*. Il *parthenias* inoltre ha il protorace assai più largo. La conformazione dello stilo è quasi identica a quella del *pinnatus* Kies., dal quale è diverso (oltrechè pel protorace nero anzichè macchiate di rosso nel mezzo) per avere il medesimo completamente ribordato ai lati, anzichè col ribordo interrotto nel mezzo; cioè il *pinnatus* è un vero *Malthodes*, il *messenius* un *Malthinellus*.

Malthodes (Podistrina Fair.) Ragusae n. sp. — Capo e protorace nero, elitre bruno giallastre, senza macchia apicale gialla; antenne brune, la loro base, gli organi boccali e le zampe sono rossastre. Capo largo quanto il protorace, con occhi piccoli, molto sporgenti nel ♂, poco nella ♀; le guancie sono poco convergenti verso il collo nel ♂, parallele nella ♀, la loro lunghezza è quasi due volte il diametro dell'occhio. Le antenne sono lunghissime nel ♂, sorpassando di due articoli la lunghezza totale del corpo, nella ♀ raggiungono appena l'apice delle elitre; esse sono formate di articoli tutti molto più lunghi che larghi.

Protorace di $\frac{1}{3}$ circa più largo che lungo, ristretto verso la base, col bordo apicale poco arrotondato, molto invece il basilare, il laterale rettilineo: gli angoli anteriori ed il bordo basilare sono molto rialzati sulla superficie del protorace, dalla quale sono separati per mezzo di una stria ben marcata, questa è indistinta lungo il margine apicale, manca nel laterale: la superficie del protorace è molto ineguale, indistintamente puntata, come il capo, glabra, e lucida, mentre il capo è invece abbondantemente peloso.

Le elitre sono molto pelose ed un poco rugose: la loro lunghezza è tre volte maggiore della larghezza (prese assieme) nel ♂, nella ♀ due volte soltanto; l'apice delle elitre raggiunge i due terzi dell'addome nel ♂, la metà solamente nella ♀. Il ♂ è alato, la ♀ attera.

L'ultimo segmento dorsale dell'addome nel ♂ è diviso sino alla base in due branche, molto divaricate alla base, ricurve in basso ed all'interno e perciò ravvicinate all'apice ove sono troncate: il penultimo è molto lungo e non presenta che un dente impercetti-

bile sul margine esterno. Il penultimo ventrale è diviso in due lobi brevi e triangolari: l'ultimo ventrale è trasformato in uno stilo sottile, poco ricurvo in alto, terminato in forca a branche brevi, sottili e prima della forca munito di un grosso tubercolo rivolto in alto.

Long. 1,5 — 2 mm.

Anche di questa specie ho esaminati due soli esemplari ♂ e ♀ della collezione del sig. Ragusa. Sono di Sicilia, ma non portano alcuna indicazione più precisa.

È specie affine, ma ben distinta dall'*apterus* Muls. e *brachypterus* Kies. pel protorace meno largo, più ristretto e rialzato alla base, pel colore più pallido delle elitre e soprattutto per la lunghezza molto maggiore di queste.

Il ♂ dell'*apterus*, fatto conoscere dal Pic nel 1901, è notevolmente diverso per avere due appendici speciali nel penultimo segmento dorsale, per le branche dell'ultimo dorsale più brevi, diritte ed arrotondate all'apice, pei lobi del penultimo ventrale più lunghi, per lo stilo maggiormente ricurvo.

Molte altre specie di questo sottogenere sono state descritte in questi ultimi tempi per opera specialmente del Bourgeois, Pic, Reitter, Abeille e Fairmaire: la maggior parte sono dell'Africa sett. e della Grecia. Tutte però sono notevolmente diverse dalla *Ragusae*: soltanto sembrano esserle affini la *Nowaki* Reitt. della Dalmazia e la *lobicolis* Reitt. del Caucaso, le quali hanno le zampe nere; la *Doriae* Fair. della Tunisia presenta un solco frontale, che manca del tutto nella *Ragusae*; la *pygomelas* Bourg. presenta caratteri sessuali affini a quelli della *Ragusae*, ma ha le elitre macchiate di giallo all'apice, ed i lobi del penultimo segmento ventrale del ♂ molto lunghi ed acuminati.

Il sottogenere *Podistrina* è destinato forse a scomparire, perchè ormai di molte specie si conoscono due forme femminili, una attera, l'altra alata. In tal caso la *Ragusae* per la conformazione del protorace dovrà appartenere ai *Malthodes* sen. str. Seidl. e potrà collocarsi presso il *procerulus* Kies., dal quale è notevolmente diverso pel colore, per la forma del protorace e dello stilo del ♂.

Bologna, 28 sett. 1904.

A. FIORI.

Geom. VITALE FRANCESCO

—◆◆◆—
OSSERVAZIONI SU ALCUNE SPECIE

di RINCOFORI MESSINESI

—◆◆◆—
NOTA II (I)

Allorquando abbiamo pubblicato la prima nota, non credevamo nella importanza di essa; ma la benevola accoglienza avuta, massime per la tavola analitica su le specie siciliane del gen. *Brachycerus*, ha sifattamente superata la nostra aspettativa e soddisfatta la nostra legittima ambizione di studiosi, da invogliare a continuare per quella via.

Ed eccoci a la seconda noterella, nella quale tratteremo di ben 20 forme specifiche di **Curculionidi** siciliani, di cui la maggior parte rare o nuove per la fauna sicula, e qualch' una fors'anco per quella italica, a cui farà seguito la tavola sinottica delle forme specifiche siciliane del Gen. *Anisorrhynchus*, contenente insetti di difficile studio e di poca attrattiva per l'entomologo.

Sentiamo il dovere di ringraziare sentitamente tutti gli amici che ci furono larghi di consigli, aiuti ed ammaestramenti ed in modo particolare i signori Reitter, Ragusa, Daniel, Petri, Schultze, i quali sono stati per noi di bontà immensa, pari solo a la loro valentia.

1. *Otiorrhynchus meridionalis* Gyllenhal St. Rev. 91 (2).

Questa caratteristica specie che abbiamo raccolto in soli 5 esemplari a Passo-Badia, nella vallata del Niceto, era stata notata nel nostro catalogo (3) e nella nota su gli *Otiorrhynchidi messinesi* (4), come di Si-

(1) La 1^a nota venne pubblicata nella *Rivista Italiana di Scienze naturali*, Siena, 1902-03.

(2) Lo Stierlin lo attribuisce al Dej.

(3) F. Vitale — *Catalogo sinonimico-topografico dei Curculionidi Siciliani*, Palermo, 1891-92.

— *Rincofori siciliani*—*Catalogo generale sinonimico-topografico*, Acireale 1899-900.

(4) F. Vitale — *Gli Otiorrhynchidi*. Nota V. Palermo 1890.

cilia su le osservazioni dell'infaticabile Baudi de Selve. Nessun altro catalogo lo segnalava, e solo ora il valente amico Ragusa, nel catalogo ragionato dei coleotteri di Sicilia (1) dice di possederlo in numero avendo raccolto a la Ficuzza, e di averlo avuto notato dal Baudi. Però il Ragusa l'avea confuso con il *corticalis* Luc., e come tale avealo a me notato. Dopo ciò va radiata tale specie dal mio catalogo sinonimico-topografico.

Noi, appena abbiamo raccolto i primi due esemplari, ci siamo accorti che quegli insetti doveano essere piazzati nella IV^a Suddivisione, del 1° Gruppo del sotto-genere *Otiorrhynchus*, e ciò con la scorta del lavoro del Baër (2) non possedendo ancora la dotta monografia dello Stierlin (3), ma non potemmo andare più in là. Si fu il Reitter che gentilmente ci ha tolti dall'imbarazzo, indicandoci tale insetto per il *meridionalis* Gyll.

I primi due esemplari di tale forma, furono da noi raccolti il 10 dicembre 1901, in quel di Sampier-Niceto, contrada Passo-Badia, sotto grosse pietre, e gli altri tre esemplari nel medesimo sito il giorno 12 del decorso novembre.

È questa una specie antica e ben nota per i guasti che arreca agli ulivi nelle contrade del meridione della Francia, ove è alquanto comune. Il Boyer de Fonscolombe ne studiò primo i costumi (4) e poscia il Perris (5) ed altri.

Tale insetto è di un vasto *habitat*, giacchè lo si rinviene in Ispagna, Francia (6) ed Italia. Il Bertolini lo segnala pel Piemonte (7), Lombardia (8), mentre il Kiesenwetter lo raccolse a Mont-Serrat rarissimo (9).

2. *Ot. difficilis* Stierlin. Rev. der Europ. Otiorrh.—Arten, p. 203 N. 194.

(1) E. Ragusa — *Catalogo ragionato dei Coleotteri di Sicilia*, Palermo 1904.

(2) Baër G. A.—*Traduction du tableau analytique du genre Otiorrhynchus*, Paris 1864;

(3) Stierlin G.—*Revision der Europäischen Otiorrhynchus-Arten*, Berlin 1861.

(4) Boyer — *Insectes nuisibles à l'olivier*, Paris 1840.

(5) Perris E.—*Larves de Coléoptères*, Lyon 1876.

(6) Il Rev. Belon P. lo trovò in Provenza nel 1874. Vedi *Annuaire entomologique pour 1874* di Fauvel A. pag. 99.

(7) Bertolini St.—*Catalogo Sinonimico topografico dei coleotteri d'Italia*, Firenze 1872.

(8) — — *Catalogo dei Coleotteri d'Italia*, Siena 1904.

(9) Kiesenwetter (De) *Enumeration des coléoptères trouvés dans le midi de la France et en Catalogne*, Paris 1851.

Non ci saremmo occupati di dire di questa elegante specie, se il Ragusa non ne avesse così scritto: « *Ot. difficilis* Stierl.... Non so dove « il Bertolini abbia trovato notata di Sicilia questa specie che egli cita « nel suo nuovo catalogo » (1).

Il Bertolini cita tale specie, perchè la trovò notata nel nostro catalogo del 1899-900, avendola noi raccolto in doppio esemplare a Castanea nell'ottobre 1897. Il Reitter prima e poscia il Daniel, a cui abbiamo mandato tali insetti, ci han confermato nella su detta forma.

Lo Stierlin la dice d'Italia, e delle Alpi (2); il Catalogo di Reitter e C., lo cita pure da la Svizzera (3); finalmente il Bertolini lo dice del Trentino, Piemonte, Monte Rosa e Sicilia (4).

La nostra stazione è importantissima, giacchè tale specie la si è sempre raccolta nei paesi settentrionali ed a discreta altezza sul livello del mare. In effetti il Sella, su le Alpi Piemontesi, lo trovava fra i 1500 ed i 1200 m. (5), mentre anco ad una forte altezza lo trovava il Pirazzoli su le Alpi Leponzie sul *Fagus sylvatica* (6).

3. *Ot. elatior* Stierlin. Rev. Eur. *Otiorr.* Arten p. 294, sp. 297.

Lo Stierlin diagnosticava tale forma sopra un ♂ inviatogli dal Kiesenwetter il quale l'avea di Sicilia. È una specie notata solo nei cataloghi generali, per la indicazione dello Stierlin, e nessuno dei cataloghi specifici la cita, non avendola nessun raccoglitore trovata. Il Daniel, che ne volle varii esemplari, ci diceva che se ne conosceva solo un esemplare in tutte le collezioni. Il Ragusa, l'infaticabile Ragusa, non possedea tale insetto e ce ne ha richiesto alcuni esemplari. Da noi si trova non comune e l'abbiamo raccolto: a Passo-Badia sotto le scorze degli ulivi, ed a S. Licandro e Guardia sul *Lupinus angustifolius*. La prima era certo una stazione di svernamento giacchè gl'insetti erano intorpiditi ed in posti reconditi; invece nelle altre località gl'insetti se ne stavano sulle foglie al mattino in piena attività, anzi se ne rinvenivano molti in copula. A Passo-Badia gl'insetti furono catturati il 13 e 17 novembre 1902, a S. Licandro il 4 maggio, ed a Guardia il 10 maggio.

(1) Ragusa E.—Op. citata, pag. 23.

(2) Stierlin G.—Op. citata, pag. 204.

(3) Heyden-Reitter-Weise—*Catalogus Coleopt. Eur. ecc.*, Berlin-Mödling 1891.

(4) Bertolini S.—Op. cit. 1904.

(5) Sella E. — Sopra alcuni coleotteri che s'incontrano nel Biellese Milano 1864.

(6) Pirazzoli citato dal Bargagli. Nel suo lavoro *Coleotteri italiani*. Imola 1882 non parla di tale insetto.

A voler rigorosamente dedurre, da le osservazioni superiormente eseguite, la vita di tale insetto, pare che desso, compia le sue metamorfosi in soli 5 mesi, e cioè dal giugno all'ottobre; dapoichè nel maggio, appena terminata la copula, avviene la deposizione delle uova e gl'insetti perfetti appaiono al più tardi in ottobre, per nascondersi e svernare fino alla primavera. Le nostre osservazioni si effettuarono anco nel senso della ricerca delle piante che tale insetto può attaccare, ed abbiamo costantemente osservato che non si trovano mai in posti ove non sono vicini gli ulivi; anzi il più gran numero raccolto, lo fu sotto gli ulivi in cui cresceva il *Lupinus*. Supponiamo quindi, e continueremo le nostre ricerche in tal senso, che le *larve* di tale coleottero vivono nelle radici dell'ulivo.

4. *Sitona v. melithensis* Reitter. Wien. Ent. Zeit. XIII, 1894.

Il 7 marzo 1901 nel falciare in un prato di Sulla, *Hedysarum coronarium* a Passo-Badia, ebbimo ventura di raccogliere un elegante *Sitona*, che per la sua forma, e per la doppia fascia su le elitre, ci era completamente nuovo. Tornati a casa abbiamo tosto cercato diagnosticarlo con l'aiuto dei lavori dello Allard (1), e del Bedel (2) e confrontarlo con la ricca collezione da noi posseduta dei **Brachyderini** europei, ma non abbiamo potuto venire a capo di specificarlo, sì che lo eredemmo indubbiamente una specie nuova, che battezzammo subito *S. bifuscatus*, in causa delle due fasce elitrati. Ma pria di deciderci a render pubblico tal nome, abbiamo chiesto il parere di altri amici entomologi. Tutti ce lo rimandarono come sp. n. ? e solo il Reitter ci diede il nome esatto, avendone Lui, pochi mesi, pria diagnosticato alcuni esemplari provenienti da Malta.

È una elegante e distintissima forma variabile della *Sitona virgata*, Fahr. che il Reitter aveva prima ritenuta specie distinta (3), disponendola vicino la *cylindricollis* Schön., ma che poseia mise come varietà della *S. virgata* Fahr, nel 4° Gruppo *Convexicollis* Stierl. La specie tipica, variabilissima e sparsa sopra un'estesa area geografica, dà luogo a molte variazioni, ed è stata più volte descritta con diversi nomi an-

(1) Allard E. — *Notes pour servir à la classifications des coléoptères du genre Sitone*. Paris 1864.

— *Remarques sur le genre Sitones*. Berlin. Entom. Zeits. XIII.

(2) Bedel L. — *Faune des coléoptères du Bessin de la Seine*. Paris 1882-88.

(3) Reitter E. — *Entom. Zeit.* XIII, Jahrg. III, Heft. 1894.

che da lo stesso autore. Il Desbrochers, la descrisse sotto il nome di *argentata* e *Faillae* (1) quest'ultima, sopra esemplari di Lampedusa raccolti dall'amico Failla.

La *v. melithensis* Reitt., è stata da noi rinvenuta in molte località, Castanea, Faro, Lentini, Gornalunga, ma in nessun posto in abbondanza. Di Licata ce ne ha regalato qualche esemplare il valente entomologo Prof. Filippo Re.

Trovandoci in argomento, rettifichiamo il nostro catalogo ultimo, nel seguente modo.

S. virgatus Fahr.—Sic., Mess.—Sch. De M., Hey., Vit., Fa., Minà.

Faillae Desb.—Sic.—Desb., Reitt.

argentatus Desb.

v. melithensis Reitt.—Sic., Mess.—Vitale, Re.

(continua)

Egregio Sig. Ragusa,

Casinalbo, 15 settembre 1904.

Le idee esposte del Prof. De Stefani e sulle quali Ella ha richiamata la mia attenzione, sono molto generose e meritano lode ed incoraggiamenti. Io però sono un poco scettico a questo riguardo e quando sogno, mi attacco più all'utile che al bello. Il possedere in Italia un grande Museo entomologico ove i forestieri, ed una o due volte all'anno anche gli abitanti di Roma, possano andare ad ammirare delle grandi collezioni è una cosa molto bella; ma un Museo ove tutti possano studiare tali collezioni, illustrandole, sarebbe anche utile: perciò un tale Museo non dovrebbe esser lontano da una ricca Biblioteca. Ma tanto il Museo che la Biblioteca sarebbero di ben poco vantaggio, se non vi fossero studiosi, e sono questi appunto che sono troppo scarsi in Italia. Il De Stefani, col proporre l'istituzione di un grande Museo entomologico, mira da un lato al decoro della Nazione, dall'altro all'utile della scienza; ma quest'ultimo intento verrà raggiunto in ben scarsa misura, se non

(1) Desbrochers J.—*Naturalista Siciliano*, Anno VI, 1887, pag. 160.

si ottiene un aumento nel numero dei cultori della scienza medesima. In Italia per solito i Musei servono di decorazione e ciò è nello stesso tempo causa ed effetto della scarsità di studiosi: il Museo Civico di Genova ha una sola sala che serve veramente di decorazione; tutto il resto serve per studiare; e da Genova si ha il maggior numero di studiosi e forse i migliori.

Il mio sogno sarebbe molto più modesto, ma forse più pratico; esso mirerebbe per prima cosa ad aumentare il numero degli studiosi: il Museo verrebbe dopo o si svilupperebbe contemporaneamente. Che in Germania esista un Kraatz che impianta a sue spese un Museo entomologico è cosa ammirevole, ma che noi italiani non osiamo sperare, non perchè manchino in Italia i ricchi generosi, ma perchè sono troppo scarsi i ricchi entomologi. Cerchiamo che lo studio dell'Entomologia si allarghi e forse col tempo si troverà fra essi qualche mecenate.

Da 22 anni insegno nella scuola e posso assicurare che il numero dei giovanetti che ardonno al sacro fuoco entomologico non è piccolo; ma poi nei più prende il sopravvento la macchina fotografica, ed il ciclismo o la caccia col fucile, o l'alpinismo; poi viene il tempo dell'amante (o peggio delle amanti) ed il fuoco, già prima illanguidito, si spegne. Parecchi però ne ho anche conosciuti che avrebbero continuato a raccogliere e studiare se non fossero intervenute difficoltà finanziarie sia per conservare la collezione, sia per procurarsi i libri per poterla studiare: a qualcuno dei più tenaci è accaduto che, con un'attività eccezionale, ha potuto procurarsi i mezzi di studio, ma allora poi tanto del suo tempo si è trovato impegnato, da non restarne che ben poco disponibile per lo studio.

Io sognerei che in ogni Museo del Regno si formasse una collezione regionale, sulla quale potessero i giovani addestrarsi allo studio; e tale collezione potrebbe esser formata gratuitamente colla cooperazione di tutti i raccoglitori della regione, ed essere man mano rinnovata dagli stessi, giacchè studiare senza rompere non è della natura umana. Lo Stato, e per esso il Museo, dovrebbe aver cura della conservazione della collezione, e fornire un locale nel quale gli studiosi possano valersi della collezione stessa, senza abusarne; perchè pur troppo nell'età in cui si comincia anche l'abuso è da prevedersi. A Bologna p. e. una simile collezione, è già in via di formazione.

Sognerei l'istituzione di una Biblioteca entomologica, e per ora credo che una sola basterebbe in Italia, purchè fosse veramente accessibile a tutti.

Ed anche questo mi sembra si potrebbe ottenere con poca spesa: a Modena p. e. la Società dei Naturalisti possedeva molti giornali scientifici a Lei pervenuti in cambio delle proprie pubblicazioni: i soci potevano valersene, ma il bibliotecario non sempre aveva tempo, non sempre sapeva trovare ciò che si domandava. Ora la collezione di libri è passata alla Biblioteca Estense e quando sarà ordinata, credo che tutti potranno valersi di quel materiale, giacchè quella Biblioteca è ammessa al cambio colle altre del Regno. Forse molte altre società scientifiche del Regno lasciano ammuffire i loro libri: perchè non si potrà ottenere che li diano in dono, ovvero in deposito alle Biblioteche dello Stato? Ed allora mi sembra che con poca spesa si potrebbe, o riunire tutto questo materiale in una sola Biblioteca, (sia pure la Nazionale di Roma), ovvero scegliere tra le sparse membra le parti necessarie a formare una collezione di libri entomologici il più possibilmente completa, dalla quale (una volta che ne fosse pubblicato il catalogo) potrebbero gli studiosi, col mezzo delle Biblioteche locali, richiamare le opere o gli opuscoli che loro sono necessarii. Una volta che l'idea avesse un principio di attuazione, credo si troverebbero privati ed enti morali che darebbero mezzi per l'incremento di una tale raccolta.

Il sogno di un vasto Museo Nazionale entomologico si presenta alla mia mente come ultimo termine, come corollario necessario ad un periodo di attività del quale io potrei vedere il principio, ma non certamente la fine. Esso potrebbe sorgere come appendice ad uno dei tanti Musei (a Roma od altrove poco importa). Esso potrebbe intanto avere il suo inizio coll'impianto di una collezione nazionale della quale farebbero parte gli esemplari raccolti e studiati gratuitamente dai singoli collezionisti nelle diverse parti del Regno, ed il materiale proveniente da piccole collezioni private che possono pervenire in dono da persone (e non sono poche) che dopo un periodo di attività entomologica, credono dedicare altrimenti il loro tempo e la loro energia. Parti non vaste di tale collezione dovrebbero essere inviate in esame (per tempo non lungo) a quelle persone che intendono di studiarle e che offrono sufficienti garanzie di saperne fare buon uso. Ovvero anche piccole parti potrebbero momentaneamente essere inviate ai Musei regionali, quando questi, sotto la loro responsabilità, le richiedono per uso di qualche studioso che cooperi alla collezione del luogo.

Se poi più tardi a tale Museo, impiantato sotto gli auspicii di una forma cooperativa, giungessero in dono collezioni aventi un'importanza storica pei tipi che contengono, ovvero se lo Stato trovasse modo ed

opportunità di aggregare a questo Museo tutte o parte delle collezioni aventi importanza storica già esistenti nel Regno; queste collezioni dovrebbero essere conservate a parte nè dovrebbero esser cedute in esame, se non alle persone che intendono farne oggetto di studio nei locali del Museo medesimo.

Eccole, egregio sig Direttore, le mie idee relative al soggetto che Ella ed il Prof. De Stefani propugnano pel bene dell'Entomologia: se Ella le trova accettabili, pubblici pure la mia lettera nel suo giornale; in caso diverso ponga liberamente nel cestino, che nessun reclamo riceverà dal di Lei Dev.mo

A. FIORI.

COLEOTTERI NUOVI O POCO CONOSCIUTI

DELLA SICILIA

di ENRICO RAGUSA

(Cont. ved. num. preced.)

Cicindela campestris L.

var. *affinis* Dej.

Presi al volo nel maggio sulla sabbia a Balestrate, due esemplari di questa varietà non ancora citata di Sicilia. Essa si distingue dal tipo per la mancanza in parte, delle macchie bianche delle elitre, in uno esemplare siciliano manca la prima e seconda macchia umerale e la basale, nell'altro solamente quella basale.

Spero ritornare a Balestrate onde verificare se tale varietà è accidentale o locale.

Cicindela campestris L.

var. *pontica* Motsch.

Posseggo due esemplari di questa varietà presi in primavera alla Favorita presso Palermo. Si distingue facilmente dal tipo per la picco-

lezza delle macchie che quasi scompariscono col punto mediano senza la macchia nerastra.

D'Italia il Bertolini la cita di Lazio.

Cicindela trisignata Dej.

var. *siciliensis* Horn.

Ho trovato comunissima questa varietà nell'aprile a Porto Empedocle, dove vola sulla sabbia in riva al mare, a centinaia. Ne ho pure di Menfi e di Catania. Nel mio catalogo ragionato figurò come *v. sinuata* Fab. che il Ghiliani citò di Catania, e che va tolta dalla fauna di Sicilia, come pure la *trisignata* Dej. tipo.

Cicindela aphrodisia Baudi.

var. *luctuosa* Ragusa var. nov.

Questa bellissima varietà si distingue dal tipo pel suo colorito nerastro, mancante assolutamente del riflesso cupreo che si osserva nella specie tipica, dalla quale differisce come la *barbara* Cast. dalla *littoralis* F. che a torto, secondo me, è stata posta in sinonimia. La ritengo una buonissima *varietà*, e per convincersi della stabilità basta vederne delle lunghe fila di esemplari tutti uguali fra loro, come esistono nella mia raccolta, e che hanno più dritto ad un nome che molte altre varietà di minor importanza.

La var. *luctuosa* si trova a Mondello, presso Palermo, nell'agosto, che vola sulla sabbia a destra, vicino le roccie che lambiscono il mare, in una località assai ristretta.

Cicindela flexuosa Fabr.

var. *lurida* Dej.

L'illustre W. Horn nella monografia delle *Cicindele*, dice che bisogna ascrivere alla *lurida* tutte le *varietà* con poche macchie bianche, e dice che sono assai meno frequenti gli esemplari dove mancano le quat-

(1) Bestimmungs-Tabellen 23. Monographie der Paläarktischen *Cicindelen* von W. Horn und H. Roeschke.

tro macchiette dorsali. Ora io di questi ne ho parecchi trovati nel maggio del 1887 a Licata.

De Bertolini non cita questa varietà.

***Blechrus laevipennis* Luc.**

Figurava nella mia raccolta come *glabratus* Duft (1) e ne debbo la determinazione al sig. Holdhaus che volle rivedere tutti i miei *Blechrus* di Sicilia. L'ho trovato comunissimo a Palermo e dintorni quasi tutto l'anno (2).

Il *B. confusus* Bris. che l'autore descrivendolo citò di Sicilia, è sinonimo di questa specie.

***Blechrus Abeillei* Bris.**

Posseggo pochi esemplari di questa piccola specie nuova per la Sicilia, trovati nei dintorni di Palermo sulle mura. Uno dei miei esemplari proviene da Pantellaria, da me trovato nel maggio, ed allora (3) citato per *B. mauras* Sturm. Bertolini la cita di Liguria.

***Blechrus minutus* Mots.**

Posseggo molti esemplari di questa specie che non era ancora stata citata di Sicilia e manca totalmente fra i coleotteri d'Italia del Bertolini.

L'ho trovata specialmente nel maggio, nei dintorni di Palermo (Re Bottone), sotto le pietre e sui muri.

***Blechrus minutus* Motsch.**

var. ***exilis*** Schaum.

Fu da me citata come varietà del *glabratus* Duft., si trova assieme

(1) I *Blechrus* citati dal Vitale nel Boll. Nat. Anno XXV N. 4-5, sotto i nomi di *glabratus* e *maurus*, sono invece il *laevipennis* e l'*Abeillei*.

(2) Reitter (nella D. Ent. Zeit. 1900) Revision der Coleop. Gattung *Blechrus* descrive il *B. fulvibasis* Reitt. *excorialensis* Br. e *corticalis* Duft. come specie. Bertolini nel suo Catalogo (Addenda) pag. 121, li cita come *subspecie*.

(3) Gita entomologica all' Isola di Pantellaria, Bull. Soc. Ent. Italiana 1875, pag. 238-256.

al tipo, ma più rara e d'inverno. Bertolini la cita come specie, mentre è varietà della specie precedente.

***Aleochara curtula* Gocze.**

Nell'ultimo numero di questo periodico, pubblicai questa specie come nuova per la Sicilia; mentre era già stata da me citata sotto il sinonimo di *fuscipes* Grav.

Fui tratto in errore dal catalogo dei Coleotteri d'Italia, dove il Bertolini cita questa specie prima come *curtula* e poi come *fuscipes*, mentre quest'ultimo nome va posto in sinonimia.

***Astenius (Sunius) latus* Rosh.**

Bertolini per l'Italia la cita della sola Corsica. È nuova per la Sicilia e ne ebbi un solo esemplare dall'amico Georg Krüger, trovato in primavera alla Ficuzza.

***Pselaphus globiventris* Reitt. (1)**

Questa specie nuova, fu trovata in unico esemplare fra un sacco di terriccio raccolto nel Bosco della Ficuzza e portato a Palermo nel novembre scorso, dal mio carissimo amico il Dottor Georg Dieck di Mersebourg, che gentilmente volle cedermi tutti i coleotteri che assieme vi trovammo.

***Leptinus testaceus* Müller**

È nuova per la Sicilia e fu scoperta dal signor Francesco Vitale a cui debbo il solo esemplare esistente nella mia raccolta, da lui trovato a Calamarà l' 11 dicembre 1903.

***Ablattaria laevigata* F.**

Ebbi un esemplare di questa nuova specie per la Sicilia, trovato dall'amico Vitale il 25 settembre del 1903 a Scala nel messinese.

L'esemplare è assai grande e quasi il doppio d'un esemplare della Dalmazia che feci venire per confronto; siccome la punteggiatura n'è

(1) Wiener Ent. Zeit. XXIII. II Heft. März 1904, pag. 46.

uguale, così non posso nell'esemplare siciliano riconoscere la *var. meridionalis* Gangl. (1) nè la *gibba* Br. perchè mancano sulle elitre, che dovrebbero essere meno densamente puntate, i grossi punti.

***Colon griseum* Czwal.**

Posseggo tre esemplari di questa specie nuova per la Sicilia, uno trovato da me, anni fa in primavera sotto una pietra, nei dintorni di Palermo, e due (♂ e ♀) avuti da Messina dal Vitale, che trovò, il ♂ a Scala il 19 aprile, e la ♀ a Colla, il 9 novembre 1904.

Secondo il Bertolini, d'Italia si conosceva solamente del Trentino e dell'Italia settentrionale.

***Liodes punctulata* Gyll.**

Dissi nel mio catalogo ragionato che possedevo la *vL. calcarata* Er. con la *var. picta* Reiche; avendo ora comunicati tutti i *Liodes* di Sicilia, della mia raccolta, all'illustre Sanitätsrath Dottore A. Fleischer a Brunn, egli trovò che tutti i miei esemplari notati sotto questo nome, erano invece la *L. punctulata* Gyll. (*litura* Steph.) specie nuova per la Sicilia.

***Liodes punctulata* Gyll.**

var. ***maculicollis*** Gangl.

Posseggo pure esemplari di questa varietà, che secondo il Dottore Fleischer, non è che una *aberrazione* di colorito (2), e si distingue dal tipo, che ha il corsaletto intieramente nero, per averlo nero bordato di rosso.

Sarebbe nuova per la Sicilia, ed anche per l'Italia.

La *L. carcarata* Er. e la *var. picta* Reiche per ora, sono da togliersi dalla fauna di Sicilia.

***Parmulus densatus* Reitt.**

Vitale (3) trovò non raro a Corsari questa specie che egli ritenne

(1) Die Käfer von Mittel-europa. Vol. III erste Hälfte, pag. 191.

(2) Egli ritiene lo stesso della mia *var. bipunctata*, della *Heydeni* Ragusa.

(3) I Coleotteri messinesi Boll. del Nat. A. XIV, N. 6 pag. 56 dove sono pure citati il *Sericoderus lateralis* Gyll. trovato comune in primavera a Calamarà, ed il *Trichopteria intermedia* Gillm. rarissime a Colla, entrambi nuovi per la fauna sicula.

nuova per la fauna sicula, mentre era già stata da me trovata alla Ficuzza e pubblicata nel Nat. Sic. XII, p. 28.

***Cryptophagus (Micrambe* Thoms.) *villosus* Heer.**

Ebbi questa specie nuova per la Sicilia dall' amico Vitale che ne raccolse un esemplare il 26 marzo 1904 al Faro presso Messina.

Bertolini pone questa specie come sinonimo della *Vini* Panz.

***Setaria sericea* Muls.**

Questa specie citata dal Bertolini del Piemonte, Sardegna e Corsica, fu trovata anche in Sicilia dal sig. Francesco Vitale che me ne inviava due esemplari raccolti a Colla (Prov. di Messina) il 5 giugno 1903.

***Atomaria fuscicollis* Mannh.**

Ho trovato nei dintorni di Palermo un solo esemplare di questa specie nuova per la Sicilia, ma comune in tutta Europa ed anche nell'America.

***Atomaria mesomelas* Herbst**

Nuova per la Sicilia. Ne ebbi due esemplari dall' amico Vitale che li raccolse a Lentini il 24 ottobre dell'anno scorso.

***Lathridius (Coninomus* Thoms.) *nodifer* Westw.**

Anche questa specie, che secondo il Bertolini era conosciuta dal Trentino, Toscana, Liguria e Corsica, fu trovata in Sicilia il 9 luglio 1903 a Casino (Prov. di Messina) dall' amico Vitale che me ne donava un esemplare.

***Corticaria olympiaca* Reitt.**

È nuova per la Sicilia e ne dobbiamo la scoperta al sig. Francesco Vitale dal quale ne ebbi un esemplare trovato al lago di Lentini il 24 ottobre 1904. Il Bertolini la cita dell'Emilia, Sardegna e Corsica.

***Corticaria serrata* Payk.**

È conosciuta dell' Italia, ma non di Sicilia. Ne posseggo due esem-
Il Nat. Sic. Anno XVII.

plari dei dintorni di Palermo ed uno della Piana di Catania, dove, lo trovò Vitale il 25 ottobre dell'anno scorso.

***Heterhelus solani* Heer**

Nuova per la Sicilia, l'ebbi dall'amico Luigi Failla che la trovò presso Castelbuono. Era conosciuta di tutta Italia e pare sia specie comune.

***Psammoecus bipunctatus* F.**

Il 24 ottobre dell'anno scorso essendosi l'amico mio Vitale gentilmente offerto di fare per mio conto un'escursione al lago di Lentini, fra le molte buone specie che vi raccolse, m'inviava pure due esemplari di questa specie nuova per la Sicilia.

***Psammoecus bipunctatus* F.**

var. ***Boudieri* Luc.**

Assieme al tipo, il Vitale, trovò pure un esemplare di questa graziosissima varietà, oggi nella mia collezione.

***Airaphilus arcadius* Reitt.**

Questa bellissima specie nuova per la Sicilia fu trovata quest'inverno alla Ficuzza dal sig. Georg Krüger che me ne inviava una serie d'esemplari raccolti nel dicembre e gennaio sopra pannocchie di alte pante nella località di S. Isidoro, vicino una sorgente sulfurea presso Lupo.

***Monotoma brevicollis* Aub.**

Questa specie citata dal Bertolini solamente di Sardegna e Corsica, è stata rinvenuta in molti esemplari nello scorso settembre sotto un gatto morto, dal mio amico il Conte Amilcare Anguissola che volle arricchirne la mia raccolta con varii esemplari.

***Limnichus incanus* Kiesw.**

Avendomi il mio amico Vitale donati alquanti esemplari di questa specie nuova per la Sicilia, ne comunicai due esemplari all'estero, che

mi furono determinati uno per *incanus* Kiesw. e l'altro per *sericeus* Duft. e così li determinai al mio amico che li citò fra i suoi coleotteri messinesi (1).

Ora avendo ristudiato questi insetti, trovai che il creduto *sericeus* era pure l'*incanus*, e così bisogna togliere per ora, il *sericeus* dalle specie rinvenute in Sicilia.

***Botriophorus atomus* Muls.**

Il 24 ottobre dell'anno scorso ebbi quattro esemplari di questa piccolissima nuova specie per la Sicilia dall'amico Vitale trovati nell'escursione fatta per me a Lentini. Secondo il Bertolini si conosceva del Veneto, Emilia e Sardegna.

***Ischnodes sanguinicollis* Panz.**

È nuova per la Sicilia e ne ebbi donato un esemplaro dall'amico Luigi Failla Tedaldi che lo prese il 17 maggio 1903 ad Aquilea in Sicilia.

Bertolini cita questa bellissima specie del solo Tirolo meridionale, ma è indubitabile che debbasi trovare in altre parti d'Italia.

***Betarmon quadrivittatus* Ragusa**

Il sig. F. Vitale nell'Anno II, N. 2, pag. 44, della Riv. Coleott. It. crede che questa specie debba riferirsi alla *bisbimaculatus* Sch.

Posso assicurare che la *quadrivittatus* è tutt'altra cosa, essa differisce dalla *bisbimaculatus* oltre per minor grandezza, per la testa e corsaletto intieramente neri, per la forma e grandezza delle macchie umerali ed apicali delle elitre, totalmente diverse da quelle della *bisbimaculatus*.

***Atelestus brevipennis* Lap.**

Dobbiamo la scoperta in Sicilia, di questa curiosissima specie all'e-

(1) Bol. del Nat. Anno XXIV, N. 8 dove pure per errore del tipografo si vedono figurare fra gli *Anthrenus* un *caclaverinus* Hoffm. ed un *duodecimstriatus* Schr. (*duodecimstriatus*), che mancano fra gli *Hister* dove andavano posti.

Il *Saprinus specularis* Mars. ivi citato dal Vitale come nuovo per la Sicilia, è invece lo *speculifer* Latr. per come ho potuto accertarmi.

gregio agronomo Vitale, dal quale ne ebbi molti esemplari trovati presso Messina, a Santa Teresa nel maggio scorso.

Secondo il Bertolini si conosceva di Corsica e Sardegna.

Himatismus villosus Haag

Il sig. Edmund Reitter nella Wiener Ent. Zeit. XXIII, V Heft, pagina 83, cita questa specie trovata a Creta dal sig. Martin Holtz, come nuova per l'Europa, mentre il Dottore Carlo Escherich (Nat. Sic., Anno XII, pag. 275) l'aveva già trovata nell'isola di Linosa.

Helops tomentosus Reitter *nov. sp.*

Ebbi comunicati quattro esemplari, di questa specie nuova, dal Professore Giacomo Coniglio Fanales, che li trovò nel luglio scorso sotto la corteccia di un *Pinus Pinca*, in un suo podere in contrada Madonna della Via a Caltagirone.

Questa specie sarà descritta dal Reitter in uno dei prossimi numeri di questo periodico.

(continua)

Al Chiarissimo Sig. Enrico Ragusa

PALERMO.

Camerino 24. 10. 1904.

Egregio Signore,

Apprendo con vivo piacere la sua idea di fondare in Roma un Museo Nazionale Italiano degli Artropodi. Con entusiasmo io accolgo la sua idea, e la diffonderò per mezzo anche della « Rivista Coleotterologica Italiana ». Io pure impegno fin da ora la mia molto modesta collezione di Coleotteri, e tutte le opere e periodici ch'io posseggo sugli Artropodi pel Museo Nazionale.

Gradisca i distinti saluti

Professore Antonio Porta.

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei nel mare di Messina

In occasione della prima assemblea ordinaria e del Convegno dell'Unione zoologica italiana, che ebbe luogo in Bologna il 24-27 settembre del 1900, ebbi ad enumerare, in una nota preventiva, il cui sunto fu pubblicato nel *Monitore zoologico italiano* (1), 22 specie di Crostacei, provenienti dal mare di Messina ed avute dal Dott. E. Sicher, nel tempo in cui era Professore a Catania.

Avrei dovuto in seguito portare a termine e pubblicare il lavoro in esteso, aggiungendovi altre osservazioni fatte su nuovo materiale avuto da Messina e da Palermo; ma molteplici circostanze, superiori ed affatto indipendenti dalla mia volontà non me lo hanno permesso, benchè il lavoro fosse quasi completo.

Ora, colla ripresa della pubblicazione del « *Naturalista Siciliano* », del quale fui assiduo e fedele collaboratore, non credo di ritardare ulteriormente la pubblicazione relativa ai soli Crostacei di Messina ricordati allora, riserbandomi di pubblicare in seguito il risultato di altre ricerche fatte sopra materiale avuto posteriormente da Messina e anche da Palermo, e facenti parte delle Collezioni del Gabinetto di Storia naturale del R. Istituto tecnico di Palermo.

Ed ora, dopo questa necessaria spiegazione e ringraziando l'amico Direttore sig. E. Ragusa, che ha voluto accogliere il mio modesto lavoro, eccomi alla esposizione delle singole specie.

Dal Gabinetto di St. naturale
del R. Istituto tecnico di Palermo.

Settembre 1904.

G. RIGGIO.

(1) Riggio G., Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo (Sunto). Rendiconto della prima assemblea ordinaria e del Convegno dell'Unione Zoologica italiana in Bologna, 24-27 sett. 1900. *Monitore Zoologico italiano*, An. XI (Suppl.) dic. 1900.

ENTOMOSTRACI

COPEPODI

Fam. *Argulidae*

Argulus purpureus, Thor. (Carus p. 290 (1)).

Tav. I, f. 1 e 2.

Binoculus bicornutus, Risso, Hist. nat. des Crustacés des environs de Nice. Paris, 1816, pag. 170.

Agenor purpureus, Risso, Hist. natur. de l'Europe meridion. V, Crustacés, Paris, 1826, pag. 139, tav. V, fig. 28.

Argulus purpureus, Thor., Riggio, Contr. alla Care. del Medit. Monit. Zool. ital. An. XI, (Suppl.) dic. 1900.

Questa specie, abbastanza interessante e caratteristica, benchè fosse stata descritta da Risso fin dal 1816 col nome di *Binoculus bicornutus*, e poi di nuovo descritta e figurata nel 1826 col nome di *Agenor purpureus*, pure non è ricordata da Milne-Edwards nella St. natur. dei Crostacei (2). Hope, nel Catalogo dei Crostacei italiani (3) riporta come riferibili a due specie distinte, i due nomi attribuiti dal Risso alla medesima specie. Egli, a pag. 45, riferisce il *Binoculus bicornutus* al genere *Apus*; mentre, a pag. 38, colloca l'*Agenor purpureus* alla fine dei Poecilopodi. È strana, a prima giunta, la somiglianza di questo animale coi Rincoti del gen. *Aelia*, dovuta evidentemente al notevole sviluppo dello scudo cefalotoracico, che copre posteriormente tutto l'addome ed è diviso profondamente in due lobi, che ricordano a prima vista le emielitre di questi animali. Confesso che fu appunto questa la mia impressione quando vidi per la prima volta nell'alcool questo strano crostaceo.

L'*Argulus purpureus* è specie che vive sopra i pesci o sopra altri crostacei. Il Carus gli dà per ospite il *Caranx dentex*.

Il Dott. S. Lo Bianco (4), Conservatore della Stazione Zoologica di

(1) Carus V. J., Prodröm. faunae Mediterr. vol. I Stuttgart, 1884-85.

(2) Milne-Edwards, Hist. natur. des Crustacés, Paris 1834-40.

(3) Hope, Catalogo dei Crostacei Italiani, Napoli, 1831.

(4) Lo Bianco S., Notizie biologiche riguardanti specialmente il periodo di maturità sessuale degli animali del Golfo di Napoli. In Mitteilungen aus der Zool. Station zu Neapel. Achter Bande, Berlin 1898.

Napoli, riferisce di aver trovato in maggio una ♀ di *A. purpureus* con uova mature attaccata sopra un'*Anilocra* che a sua volta vive sul *Pagellus mormyrus* ed altri pesci. Dice rara la specie. Per parte mia non conosco con precisione su quale specie di pesci siano stati trovati i 4 esemplari avuti dal Sicher. A Messina intanto questo animale vien chiamato *Pulici di Luvaru*, ciò che fa supporre giustamente che esso viva sul Fravolino (*Pagellus erithrinus*), chiamato appunto *Luvaru* in siciliano, o per lo meno con più frequenza sulle specie del genere *Pagellus*. La qual cosa sarebbe confermata, anche dal fatto riferito dal Dr. Lo Bianco. Sul proposito debbo ancora aggiungere che a varie riprese ho avuto occasione di osservare a Palermo parecchi individui di *Caranx dentex*, ma su nessuno di essi ho avuto occasione di osservare l'*Argulus* in parola, ed è questa la prima occasione in cui vedo animali di questa specie.

Proporzioni dei 4 ind. di Messina.

	1°	2°	3°	4°
Lunghezza totale . . .	17,5 mm.	17,0 mm.	12,0 mm.	11,5 mm.
Larghezza massima . .	9,0 »	9,0 »	6,0 »	6,0 »
Diametro delle ventose	2,2 »	2,2 »	1,8 »	1,8 »

MALACOSTRACI

ANFIPODI

Fam. *Phronimidae*

Phrosina semilunata, Risso (Carus p. 423).

Questa specie, benchè non molto rara, non è tuttavia ricordata dal Carus dei mari della Sicilia. Essa intanto fu riportata dai mari siciliani fin dal 1842 dalla signora G. Power, in un elenco di Crostacei annesso alla Guida per la Sicilia (1). Il Dr. E. Sicher ne ebbe due esemplari da Messina, ed io stesso, nel 1895, ne ebbi parecchi esemplari pescati nel Golfo di Palermo, insieme al noto *Cicerello* (*Ammodytes tobianus*).

Es. di Messina.

Lungh. tot. . . .	mm. 26
» » . . .	» 21

(1) Power G., Guida per la Sicilia, Napoli 1842, p. 334.

Phronima sedentaria, Forskal (Carus p. 423).

♂ *Bivonia culicina*, Cocco A., Su alcuni Crostacei dei mari di Messina. In Effemeridi Siciliane, Tomo I, Palermo 1832 con tav. f. 3.

Questa strana forma di Anfipodo, la di cui femina s' introduce e vive nel corpo dei *Pirosomi* e dei *Diphyes*, insieme alla sua progenitura, pare che sia piuttosto frequente nel mare di Messina, da dove ne avevo già avuti parecchi individui. Però, mentre le femine si mostrano abbastanza frequenti i maschi appariscono piuttosto rari, giacchè sopra 11 esemplari speditimi dal Dr. Sicher non ho trovato che un solo maschio.

La specie fu citata per la prima volta di Sicilia dalla Power (l. c. p. 334) e successivamente dal Claus. Di recente anche il sig. Campagna, preparatore nell' Istituto Zoologico di Palermo, ne ha raccolto alquanti bei esemplari nelle acque del nostro Golfo.— Secondo il Dr. Lo Bianco (l. c.) raggiunge la maturità sessuale dal novembre all' aprile; d' inverno essa vive alla superficie dove si pesca facilmente, in estate discende nelle acque profonde.

La *Bivonia culicina*, descritta e figurata dal Cocco (l. c.) deve evidentemente riferirsi a questa specie, e per lo sviluppo notevole delle antenne interne ed esterne e per le sue piccole dimensioni deve ritenersi un maschio.

Dimensione

Le 10 ♀ lungh. tot. da 22 mm. a 34 mm.

Il ♂ » » 17 »

Fam. *Platyscelidae*

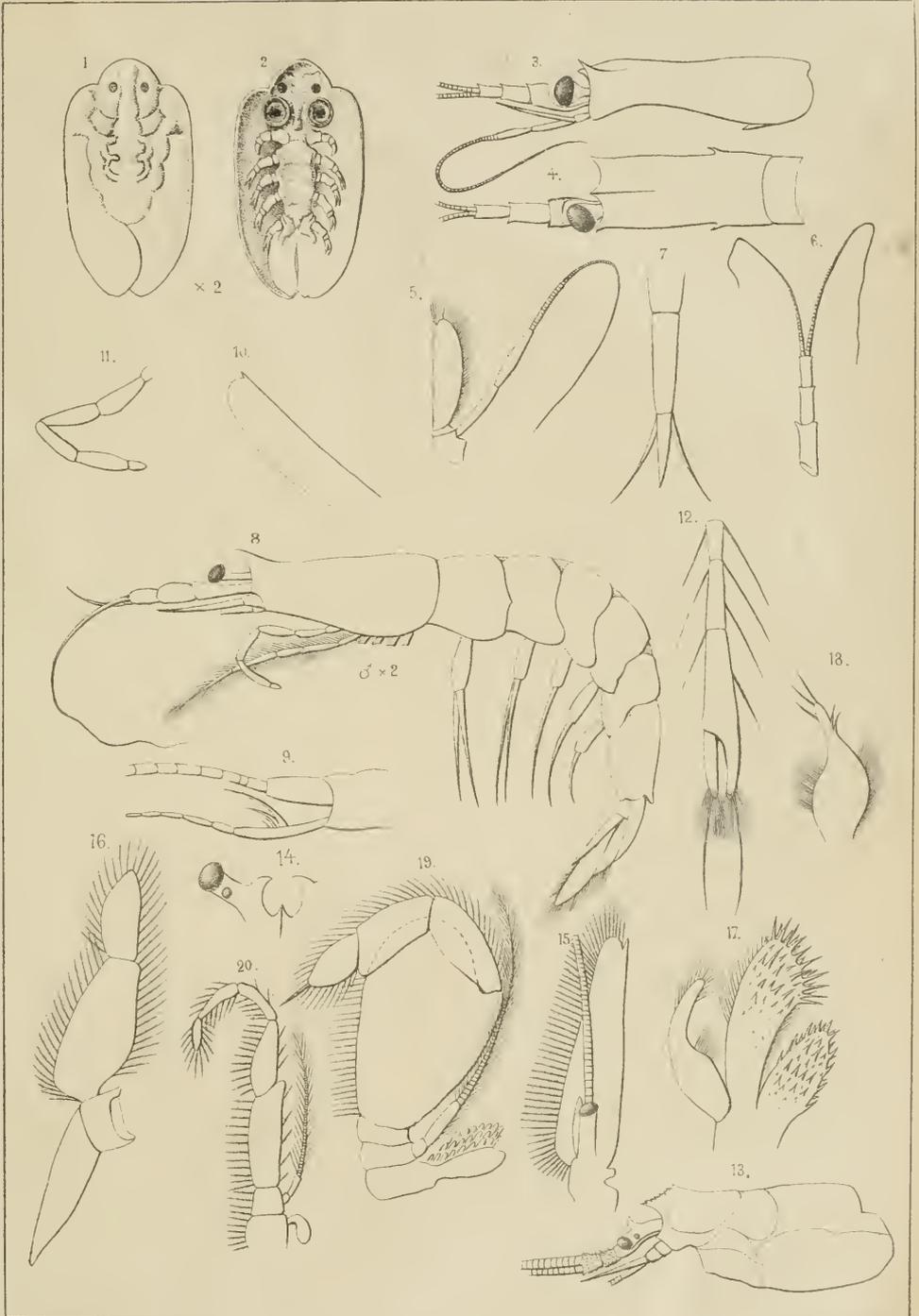
Eutyphis ovoides, Risso (Carus l. c. p. 424).

Fra le 3 specie del genere *Eutyphis* descritte dal Claus (1), è questa la più nota e la più conosciuta, essendo stata descritta dal Risso fin dal 1816 fra i Crostacei di Nizza. Fu ricordata la prima volta di Sicilia (Messina) dalla signora G. Power (l. c.), e poi dal Claus nella sua monografia.

Un solo esemplare. Lungh. tot. 17 mm.

(continua)

(1) Claus C., Die Platysceliden, Wien, 1835.



C. Bigg, del.

Lit. Vignani, sculp.

Fig. 1-2 *Argulus purpureus*. fig. 3-7 *Euphausia intermedia*. Figg. 8-12 *Serpastes robustus*. fig. 13-20 *Anapylaeus elegans*. Magn.

ANNUNZI

Si pregano i Signori Soci che non hanno ancora inviato l'importo dell'abbonamento a mettersi *sollecitamente* al corrente.

Hanno pagato l'abbonamento i signori:

R. Püngeler, Ing. A. Curò, Marchese Dott. Giuseppe Rangoni, Fritz Zickert, Giacomo Coniglio Fanales, Agostino Doderò.

Il sig. Luigi Failla-Tedaldi, Castelbuono (Sicilia) offre esemplari di *Polyphaenis xanthochloris* a L. 10 e *Celaena Vitalba* a L. 5.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

Guido Pons, Raccoglitore e preparatore Naturalista, Socio della Società Entomologica Italiana — Firenze, Via della Chiesa, 71 — si offre per raccolte e preparazioni di animali vertebrati ed invertebrati della fauna italiana.

Collezioni determinate per insegnamento.

Collezione di Eutomologia Applicata e di Biologia.

Il sig. Alex. Neuschild *Berlin* SW. 48, ha ottenuto da crisalide, da lui raccolte in Corsica, la stupenda *Argynnis Elisa*, specie che manca in quasi tutte le collezioni. Egli la vende al pajo per 7 Mark. Per gli esemplari presi al volo 5 M.

La signorina Maria Rühl a Zurigo V, spedisce i bozzoli della *Graëllsia Isabellae*, per 50 Mark la dozzina.

È stata testè pubblicata l'intera opera di pag. 186 formato 8° gr., con 11 tavole del *Glossario Entomologico*, redatto da Luigi Failla-Tedaldi, corredato del registro Latino-Italiano delle voci citate.

Franco di posta in tutto il regno L. 5.

Rivolgersi alla Direzione: *Bollettino del Naturalista*—Siena.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50



Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**



La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 5.

Reitter E. — <i>Una nuova varietà della Akis spinosa L.</i>	pag. 97
Zickert F. — <i>Dysauxes Punctata (ab. et var.) Ragusaria Zkl.</i>	» 97
Ragusa E. — <i>Catalogo ragionato dei coleotteri di Sicilia (cont.)</i>	» 99
Vitale F. — <i>Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. Nota II (cont.)</i> »	101
Ragusa E. — <i>Note lepidotterologiche (con tavola)</i>	» 108
De Stefani T. — <i>Lettera al Sig. E. Ragusa</i>	» 115
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo— I. Nota sopra al- quanti crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)</i>	» 117



Pubblicato il 1° dicembre 1904

PALERMO

Stabilimento Tipografico Virzi

1904

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei nel mare di Messina

(Cont. v. N. preced.)

ISOPODI

Fam. *Idoteidae*

Idotea ectica, Latr. (Carus, p. 448).

Due esemplari tipici da Messina con parassiti sotto le lamelle addominali.—Benchè non scarsa, non sembra la più frequente del genere a Palermo.—Lo Bianco (l. c.) la dice comunissima nel Golfo di Napoli, con uova ed embrioni in gennaio.

Dimensioni 42 e 48 mm.

STOMATOPODI

Fam. *Squillidae*

Lisiosquilla eusebia, Miers. (Carus p. 464).

- Squilla eusebia*, Risso, Hist. natur. d. crust. des envir. de Nice p. 115, Paris 1816; id. Hist. natur. Europ. Merid. V, Crustacés p. 87, tav. IV, fig. 15.
id. id., Nardo G. D., Annotazioni illustranti 54 sp. di Crostacei Podottalmi, Eudottalmi e succhiatori del Mare Adriatico p. 217 a 343 con 4 tav.—In Memor. del R. Istit. Veneto di Sc. Lett. ed Arti, vol. XIV, p. II, 1869. (pag. 328 sp. 45, t. XIV, fig. 7).
id. id., Riggio G., Contr. alla Carcin. del Mediterr. in Monit. Zool. ital., an. XI (suppl.), dic. 1900.

La *L. eusebiu*, pur presentando l'abito generale delle Squille, se ne allontana alquanto per alcuni tratti, ragion per cui ne è stato fatto un nuovo genere.

Risso la descrisse pel primo e ne diede la figura; più tardi la ritrovò Nardo nell'Adriatico e ne diede anche lui descrizione e figura.

Nè Milne-Edwards (1), nè Heller (2) la riportano del Mediterraneo, benchè così esattamente fosse stata indicata dal Risso di Nizza. Secondo Nardo la *L. eusebia* prima che dal Risso, sarebbe stata indicata dell'Adriatico dal Chierighini sotto il nome di *Cancer mantissillus* (Chier. sp. 56 f. 71). Conosciuta di Nizza, di Napoli e dell'Adriatico non era stata finora indicata dei mari di Sicilia; ciò prova che si tratta di specie realmente rara e che resta intanto limitata per noi al solo mare di Messina, dove, secondo mi ha fatto sapere il Dr. Sicher, è conosciuta col nome di *Sprea imperiale*.

Il Sicher ne ebbe un primo esemplare nel gennaio del 1897 lungo 60 mm., ed un secondo, più piccolo, nel febbraio 1898, lungo 29 mm.

SCHIZOPODI

Fam. *Euphausiidae*

Euphausia intermedia, Riggio.

Tav. II, fig. 3-6.

Euphausia intermedia, Riggio, Contributo alla carcinologia del Mediterraneo (Sunto). Rendiconto del Convegno dell'Unione Zool. ital. in Bologna, 24-27 sett. 1900—Monitore Zoolog. italiano. Anno XI, (Suppl.) dic. 1900.

Corpo robusto e proporzionatamente grande.

Scudo cefalotoracico pianeggiante, rialzato nel suo 3° anteriore in una leggiera cresta sporgente appena in avanti in un piccolissimo rostro ottuso all'estremità e che non raggiunge nemmeno la base degli occhi; ai due lati invece sporge in due gracili, ma forti punte, leggermente rialzate e dirette un po' verso l'esterno. Nel suo aspetto generale lo scudo apparisce, nella sua parte anteriore, come appiattito e provveduto di 3 punte rivolte all'innanzi. Il suo margine inferiore è armato di una piccola spina, posta un po' più indietro della metà di detto margine.

Gli *occhi* sono assai grandi ($\frac{1}{4}$ circa del cefalotorace), con peduncolo assai corto, ma sufficientemente mobili, globosi, emisferici, e di colore bruno assai marcato.

Dei tre *articoli basali delle antennule* i due primi son quasi uguali fra loro, il distale è il più corto e sostiene i due flagelli lunghi e filiformi.

(1) Histoire naturelle des Crustacés, Paris, 1834-40.

(2) Die Crustaceen d. südlichen Europa, Wien, 1863.

La *scaglia antennale* (scafozerite) è mediocre, laminare, lunga quanto il telson; essa raggiunge la base del 3° articolo basale delle antennule ed ha il margine esterno liscio, diritto e terminato da una forte punta, il margine interno è convesso e setoloso. I due articoli basali dell'antenna sono cilindrici, subeguali e appena più corti della corrispondente scaglia, col flagello lungo e filiforme.

Addome superiorim. convesso, liscio, coi segmenti quasi uguali fra loro, meno il 6° che è il più corto di tutti e manca di spina preanale.

Telson allungato, stretto, terminato in punta acuta all'estremità e solcato superiormente nella sua parte anteriore; nel 4° posteriore si mostra diviso ed articolato, e provveduto, in corrispondenza di tale articolazione, come in altre specie, di due appendici articolate (spine subapicali), assai sviluppate e fortemente ricurve allo esterno, con punta acuta che oltrepassa l'estremità del telson divergendo da un lato e dall'altro.

Lamina esterna degli *uropodi* appena più lunga del telson, (escluse le appendici), ed un po' più lunga e larga dell'interna e colla estremità distale terminata esternamente in una breve punta ottusa.

Nulla posso dire riguardo alla colorazione, avendo ricevuto gli animali in alcool e completamente sbiaditi.

Questa specie, che ritengo novella, non corrisponde a nessuna delle specie descritte da Sars (1), e nemmeno con quelle descritte più tardi dal Dott. Ortmann (2).

Essa evidentemente deve riferirsi al 2° gruppo stabilito da Sars, nella sinossi del genere *Euphausia*. La *E. intermedia* per certi rapporti si avvicinerrebbe alla *E. splendens*, Dana e alla *E. Murrayi*, G. O. Sars, e propriamente starebbe fra l'una e l'altra specie. Differisce dalla prima per la statura maggiore e per la posizione della spina del margine inferiore dello scudo che nella *splendens* sta nel mezzo; e dalla seconda principalmente per la posizione della spina cefalotoracica che nella *Murrayi* sta nella metà anteriore del margine dello scudo cefalotoracico, mentre nell'*intermedia* è collocata nella metà posteriore. Differisce altresì dalla *E. gibboides*, Ort. con cui presenta qualche rassomiglianza, per la posizione della spina che in quest'ultima sta nel mezzo, e soprattutto pel rostro rudimentale e per l'assenza della spina preanale.

(1) G. O. Sars, Report on the Schizopoda collected by H. M. S. Challenger, Zoology, XIII, 1885.

(2) A. Ortmann, Decapoden und Schizopoden der Plankton expedition, Kiel und Leipzig, 1893.

Nella piccola spedizione fattami dal Prof. Sicher trovai 7 esemplari ben conservati della specie in parola; per lo che pare si tratti di specie piuttosto frequente e probabilmente superficiale, ma finora non rimarcata. Della stessa specie ebbi pure qualche anno addietro 2 ind. pure da Messina, raccolti dal sig. Marco Cialona pel Gabinetto di Storia naturale dell'Ist. tecnico di Palermo, dove in atto sono conservati; però allora non potei occuparmi di essi e restarono indeterminati. Non ho visto finora individui del mare di Palermo.

Proporz. di tre indiv. proven. da Messina.

Lungh. tot. dall'estr. del rostro			
alla estrem. del telson . . .	29.5 mm.	29.0 mm.	27.5 mm.
» dello scudo	8.0 »	8.0 »	7.5 »
» dell'addome	22.0 »	21.0 »	20.0 »
» del 6° segmento addomin.	3.0 »	3.0 »	3.0 »
» del telson	4.5 »	5.0 »	4.6 »
» della lam. est. d. uropodi	5.0 »	5.5 »	5.0 »
» » » int. »	4.4 »	4.3 »	4.4 »
» della scaglia antennale .	—	5.0 »	4.5 »
Diametro occhi	1.9 »	1.8 »	1.8 »

Fam. Lophogastridae

Lophogaster typicus, Sars. (Carus p. 470).

Questa interessante e graziosa specie non era stata ancora indicata dei mari di Sicilia, quantunque a dir vero non dovrebbe esservi rara a giudicarne dai dieci esemplari speditemi dal Dr. Sicher. Dall' esame di essi ho rilevato qualche leggiera differenza fra di loro e col tipo, riguardo alla disposizione delle spine terminali del telson.

Del resto essi si distinguono assai facilmente per le caratteristiche sporgenze dello scudo cefalotoracico, per gli occhi quasi nascosti da una espansione laminare dello stesso, e pel colore rosso mattone caratteristico dei loro occhi.

Il maggiore degli individui di Messina misura 25.5 mm., il minore 19 mm.; meno due individui mutilati, gli altri sono in buono stato.

Ritengo la cattura fatta superficialmente o a piccola profondità, ma non posso precisarla per mancanza di dati. Il Carus come località mediterranea cita solamente Tolone e Napoli (Staz. Zoologica).

(continua)

ANNUNZI

Si pregano i Signori Soci che non hanno ancora inviato l'importo dell'abbonamento a mettersi *sollecitamente* al corrente.

Hanno pagato l'abbonamento i signori:
Marchese Antonio De Gregorio.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

A. G. Razzanti, V. R. Margherita 35, Livorno (Toscana), desidera Coleotteri e Lepidotteri paleartici ed esotici, specialmente *Carabidi*, *Lamellicorni*, *Buprestidi*, *Cerambycidi* e *Macrolepidotteri*.

Entomologisches Jahrbuch. 14. Jahrgang. Kalender für alle Insectensammler auf das Jahr 1905. Herausgegeben von Director Dr. O. Krancker, Leipzig, (Lindenstr. 2, III). Franckenstein & Wagner, 1905. Preis: M. 1.60.

Il Prof. Antonio Porta. Università Camerino (Macerata), desidera esaminare materiale Italiano, di località ben precisata, di *Tricophiini*, *Habrocerini*, *Hypocypini*, *Tachyporini* e *Bolitobiini*.

Rivista Coleottorologica Italiana — Organo mensile per la sistematica generale dei Coleotteri.

Abbonamento annuo Italia L. 5
» » Estero » 6

Le Frelon — Journal mensuel d'Entomologie descriptive exclusivement consacré à l'étude des Coléoptères d'Europe et des Pays voisins — Directeur-Rédacteur J. Desbrochers des Loges à Tours (Indre et Loire).

Abbonamento 8 frcs. all'anno.

È stata testè pubblicata l'intera opera di pag. 186 formato 8° gr., con 11 tavole del *Glossario Entomologico*, redatto da Luigi Failla-Tedaldi, corredato del registro Latino-Italiano delle voci citate.

Franco di posta in tutto il regno L. 5.

Rivolgersi alla Direzione: *Bollettino del Naturalista*—Siena.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50

Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**

La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 6.

Dodero A. — <i>Sulla validità specifica della Bathyscia De Stefani Rag.</i>	pag. 121
De Stefani T. — <i>Noterelle sparse di Entomologia</i>	» 124
Vitale F. — <i>Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. Nota II (cont.)</i> »	129
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo— I. Nota sopra al- quanti crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)</i>	» 134
Ragusa E. — <i>Note lepidotterologiche</i>	» 141
Silvestri F. — <i>Pel Museo Nazionale degli Artropodi. Lettera al Prof. A. Porta</i> »	144

Publicato il 1° gennaio 1905

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzi

1904

« L'hypothèse que je viens d'émettre n'est pas hasardée. Tout en
« tomologiste observateur a pu remarquer que, dans bien des cas, les
« insectes vivant sur des plantes du même genre, ou de la même fa-
« mille, ont entre eux des rapports analogues à ceux des plantes elle-
« même, de telle sorte qu'on peut souvent à *priori* rapprocher les uns
« des autres. J'ai donné, en 1863, quelques notions à ce sujet à propos
« des moeurs des *Apion* comparées à leur forme et à leurs couleurs, et
« je pourrais les étendre à bien d'autres genres ».

(*continua*)

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina

(Cont. v. N. preced.)

DECAPODI

Fam. Peneidae

Amalopenaeus elegans, Smith.

Tav. II, f. 13 a 20.

S. I. Smith, Report on the Crustacea. Part I Decapoda. Bull. of the Mus. of
Compar. Zoology at Harvard College vol. X, n. 1, Cambridge, 1882, pag.
87, tav. XIV, fig. 8-14 e tav. XV, fig. 1-5.

Gennadas parvus e *intermedius*?, Spence-Bate, Report on the Macrura colle-
cted by H. M. S. Challenger. Zool. XXIV, 1888 (pag. 340, tav. LIX. *G.*
parvus; pag. 343, tav. LVIII, *G. intermedius*).

id. id. (*Amalop. elegans*, Smith.) Wood-Mason and Alcocque, Natur. hist.
notes from Indian marine survey Steamer Investigator. Indian deap-sea
dredging—Ann. and Magaz. of natur. hist. ser. 6^a, vol. 7, 8, n. 38, 46,
1891, pag. 189, 286.

Amalop. elegans, Sm., Ortmann, Decapoden und Schizopoden der Plankton-
Expedition. Kiel und Leipzig, 1893, p. 27.

- Amalop. elegans*, Smith, Riggio, Contrib. alla Carcin. del Mediterraneo. In Monit. Zool. Ital. An. XI (Supp.) Dic. 1900, p. 20.
- id. id. Sm. Menticelli e Lo Bianco, Sullo sviluppo dei Peneidi del Golfo di Napoli. In Monit. Zool. ital., An. XI (Supp.), Dic. 1900.
- id. id. Lo Bianco S., Le pesche pelagiche abissali eseguite dal Maia nelle vicinanze di Capri. Abdruck aus den Mittheilungen aus d. Zool. Station Zu Neapel. 15 Bd., 3 Heft, 1901.
- id. id. id. Le pesche abissali eseguite da F. A. Krupp col Yacht Puritan nelle adiacenze di Capri ed in altre località del Mediterraneo. I. c. 16 Bd., 1, n. 2 Heft, 1903.

Un bel caso di rinvenimento di specie del Nord-Atlantico nel mar di Messina è certamente quello dell'*Amalopenaeus elegans*, Smith.

Separando i Crostacei avuti da Messina, in mezzo ad altre specie pure interessanti, notai sei piccoli macruri, dei quali a prima vista non seppi rendermi conto, non somigliando essi a nessuna delle specie mediterranee a me note. Fatte le opportune ricerche, trovai con sorpresa che essi corrispondevano all'*Amalopenaeus elegans*, Sm., raccolto dal Blake sulle coste orientali degli Stati Uniti d'America. Titubai dapprima, ma esaminate attentamente le figure e la descrizione data dallo Smith, dovetti convincermi della perfetta identità degli esemplari di Messina colla specie americana.

Facendo altre ricerche, trovai che il Wood-Mason (l. c.) mette in sinonimia dell'*Amalop. elegans* il *Gennadas parvus* descritto da Spence-Bate fra i crostacei dello Challenger; della stessa opinione si mostra pure l'Ortmann (l. c.), il quale inclina a ritenere le due specie di Bate, *G. parvus* e *intermedius*, come identiche all'*Amalopenaeus*, la seconda però dubitativamente.

Ho voluto anch'io prendere in esame la questione, confrontando le figure e le descrizioni di Bate coi Crostacei di Messina ed ho dovuto convincermi della loro grande rassomiglianza coi *Genn. parvus* ed *intermedius* del predetto autore; il quale, forse, sconosceva la descrizione di Smith quando fece le sue. Dal canto mio devo confessare che sono pienamente di accordo riguardo alla corrispondenza dell'*A. elegans* col *G. parvus*, ma mi resta qualche dubbio sulla corrispondenza coll'*intermedius*, col quale mi pare di rilevare qualche differenza, però di non grande importanza.

Date queste corrispondenze e la larga diffusione che ne risulta per questa specie di cui mi occuperò più tardi, mi pare opportuno riportarne la sommaria descrizione, desumendola dai miei esemplari e da quella eccellente datane dallo Smith.

DESCRIZIONE.

Specie di piccola mole.

Corpo esile non molto compresso, anzi piuttosto tondeggiante, decrescente gradatamente in grossezza nella parte posteriore.

Scudo cefalotoracico carenato e provveduto di caratteristiche solcature, che meglio di qualsiasi descrizione si vedono nella fig. 13 tav. II. La sua larghezza è quasi uguale all'altezza. La spina branchiostegale è assai piccola e la carena che sta dietro di essa è meno pronunziata della carena *gastro-antennale* e *gastro-epatica*, che si prolunga posteriormente con una distinta carena *cardio-branchiale*. Fra le carene *gastro-antennale* e *branchiostegale* vi è un largo solco *epatico-antennale*, il quale gira posteriormente al di sotto ed in avanti della regione branchiale. Vi è inoltre un leggero solco *gastro-frontale* ed un altro molto profondo *gastrico* e *gastro-epatico*, come nel *Benthescymus Barteletti*, Smith. Il *solco cervicale* è ugualmente profondo, corre pel dorso come il gastrico e solo per breve tratto dietro di esso, si dirige in basso e posteriormente, e facendo una regolare curva in avanti, circonda la regione epatica per raggiungere il solco dello stesso nome.

Una leggiera *carena dorsale* corre per quasi l'intera lunghezza dello scudo cefalotoracico, sviluppandosi maggiormente in avanti dove sorge in una vera cresta lamellare, che si prolunga in avanti in un breve rostro dentiforme, il quale raggiunge appena la metà dei peduncoli oculari; un simile dente, ma meno robusto, limita posteriormente la cresta. Fra le due punte della cresta, nei miei esemplari, si contano da 13 a 14 *esilissimi dentini*, visibili appena colla lente, distintamente visibili al microscopio, ai quali si attaccano una serie di corte ciglia che s'interpongono fra i due denti; ciglia consimili rivestono la parte anteriore del rostro, meno la porzione dentiforme. Questo carattere non è stato rilevato forse dallo Smith, giacchè non ne parla affatto nella descrizione di questa specie.

Gli *occhi* coi *peduncoli oculari* (tav. II, fig. 14) sono assai caratteristici. Gli occhi sono mediocri, dello stesso diametro dei peduncoli e di colore bruno. I peduncoli, lunghi e ricurvi, sono provveduti nella superficie dorsale di una caratteristica sporgenza dentiforme, anteriormente alla quale si trova una piccola macchia pigmentacea bruna. I *peduncoli dell'antennula* sono il doppio [del peduncolo oculare e del

l'occhio presi insieme. Il primo articolo è depresso e scavato superiormente per accogliere l'occhio, porta in avanti un ciuffo di peli volti posteriormente ed è lungo quanto i due primi presi insieme. Tutti sono fortemente ciliati. I flagelli sono quasi uguali, ma nel ♂ il superiore è frequentemente più grosso alla base, dove entrambi sono ciliati.

La *scaglia antennale* (tav. II, fig. 15) misura assai meno della metà del carapace; la sua larghezza presa alla base sta tre volte circa nell'intera lunghezza. Il margine interno della scaglia s'incurva e si restringe verso l'estremità, che è stretta e arrotondata, ed oltrepassa appena la piccola spina terminale del margine esterno. Il flagello è gracilissimo e più lungo dell'animale.

I pezzi boccali, pur somigliando a quelli dell'affine *Benthesicymus*, presentano qualche cosa di caratteristico e degno di nota.

La *mandibola* (tav. II, fig. 16) è brève e con superficie larga e quasi liscia. I palpi mandibolari (sinafipodi) sono assai grandi e arrivano fin quasi alla metà della scaglia antennale.

Il 1° paio di *mascelle* (t. II, fig. 17) ha il processo o lobo protogn. super. largo e provveduto di forti denti alla estremità distale; il processo protog. infer. ristretto gradatamente ed irto di forti spine nella sua metà anteriore. L'endognato (palpo) è allargato nel mezzo e ristretto ed allungato nella sua porzione distale, dove è provveduto di lunghe setole.

Il 2° paio di *mascelle* ha i suoi quattro lobi protognatali decrescenti gradatamente in lunghezza e larghezza, eccetto il quarto, che è il più largo. L'endognato (tav. II, fig. 18) è largo nel mezzo, fortemente convesso in avanti e indietro e termina assottigliandosi quasi repentinamente all'estremità distale, dove è provveduto di 3 setole diritte rivolte in avanti, e due ricurve all'indietro e inserite un po' più in basso. L'esopodo (scafognato) è laminare, concavo nel margine interno, convesso all'esterno, e tutto marginato di fitti e lunghi cigli.

Il 1° paio di *pedimascelle* somiglia a quello del *Benthesicymus Barteletti*, ma ne differisce notevolmente l'endopodo e l'esopodo. Il 1° ha l'articolo prossimale che non raggiunge l'estremità del lobo distale del protopodo, ed ha il margine interno lungamente setoloso. Il 2° e 3° articolo differiscono poco in lunghezza, essendo il 3° o distale un poco più lungo del secondo; entrambi sono marginati di lunghe setole. L'esopodo è un poco più lungo dell'endopodo, non segmentato, lamel-

lare, assottigliato ed arrotondato all'estremità e con ambedue i margini setolosi.

Il 2° paio di *pedimascelle* (tav. II, fig. 19) è molto caratteristico e completamente diverso di quello dello affine *Benthesycimus*. L'*ischio* è brevissimo; il *meropodite*, che è il pezzo più caratteristico, è più lungo del carpo e del propodo presi insieme; è lungo il doppio della propria larghezza e termina con un largo e sottile lobo arrotondato all'estremità, la quale oltrepassa l'articolazione del *carpo*. Questo è *lungo* quanto è *largo* il *meropodite*, e meno del doppio della propria larghezza; il *propodite* è un poco più corto del carpo, ma più largo di esso; il *dattilopodite* è circa due terzi del propodo, e quasi il doppio della propria larghezza, ottusamente appuntito, ciliato sui margini, ed armato di una forte spina ricurva alla estremità. L'*esopodo* è sottile, raggiunge quasi l'estremità del carpo ed è distintamente multiarticolato quasi fin dalla base alla estremità distale. L'*epipodo* infine è piccolo, ovato, e porta una *dendrobranchia* relativamente larga.

Il 3° paio di *pedimascelle* (fig. 20) (*pedimascelle* esterne) raggiunge quasi l'estremità della scaglia antennale ed è lungo quanto il 1° e 2° paio di zampe toraciche presi insieme. L'*ischio* misura un terzo circa dell'intera lunghezza e circa il triplo della sua larghezza; il *meropodite* è largo nel mezzo ed è lungo $\frac{2}{3}$ circa dell'*ischio*: si restringe gradatamente in avanti, dove è largo quasi quanto il *carpo*, che è appena più corto del *meropodite* e largo solamente $\frac{1}{3}$ di esso; il *propodo* è lungo quanto il carpo, ma un poco più stretto di esso; il *dattilo* è un poco più largo del propodo e lungo circa la metà, colla estremità distale triangolare, armata di una sottile spina appena più corta del segmento stesso. I margini del *dattilo* sono armati di setole spineformi assai lunghe, i margini interni degli altri segmenti sono guarniti di lunghe setole ciliate, gli esterni di scarse e corte setole semplici. L'*esopodo* è mediocre, sottile, multiarticolato fin dalla base, oltrepassa l'*ischio*, ma non raggiunge l'estremità distale del *meropodite*. L'*epipodio* è lungo $\frac{1}{3}$ circa dell'*ischio*.

Il 1° e 2° paio di *zampe toraciche* son quasi uguali in lunghezza; il 1° paio raggiunge quasi l'estremità dei peduncoli antennali, il 2° paio vi arriva stentatamente. Gli articoli corrispondenti sono quasi della stessa lunghezza, eccetto i *carpi*, che sono un poco più lunghi nel 2° paio; però l'*ischio*, il *meropodite* ed il *carpo* sono più sottili nel 2° paio. Le *chele* sono pure simili, ma un po' più lunghette nel primo paio, coi *dattili* sottili e curvi all'estremità; esse sono ricoperte di fascetti di corte setole e sparse di lunghe e fitte setole e ciglia,

Il 3° paio di zampe è assai più lungo del 2° paio e l'oltrepassa di tutta la lunghezza delle chele; l'ischio somiglia a quello del 2° paio, ma è più gracile; il *meropodite* è il doppio del carpo e assai sottile; il *carpo* è appena più corto, ma leggermente più grosso del *merus* e leggermente ingrossato alla estremità distale; la chela somiglia a quella delle due prime paia, ma i dattili sono proporzionatamente un poco più lunghi.

Il 4° e 5° paio di zampe sono quasi uguali, assai sottili ed un po' più lunghe del 3° paio; il 5° è un po' più sottile del 4°; entrambi poi sono sparsi di lunghe spine setoliformi, meno dei dattili, che sono quasi lisci, lunghi, leggermente ricurvi ed acuti.

L'addome, compreso il *telson*, è quasi il doppio del carapace, largo e tondeggiante superiormente ed in avanti, assai compresso nella parte posteriore. I primi cinque segmenti sono lisci, solo il 6° presenta una leggera carena dorsale, che corre quasi per l'intera lunghezza, ed ha il margine inferiore ciliato.

Il *telson* è quasi $\frac{2}{3}$ del 6° somite, triangolare allungato, ingrossato alla base, con un solco longitudinale sopra, ed un altro più corto ai due lati, presso la base; la sua estremità distale è stretta, quasi tronca, con una spina per lato ed una serie di ciglia piumose nel mezzo, di cui i mediani sono più lunghi. La lamella interna dell'uropodo è un po' più lunga del 6° somite, l'esterna è quasi $\frac{1}{5}$ più lunga dell'interna, ed ha la sua estremità ovata prolungata oltre la robusta spina con cui termina il margine esterno.

I *protopodi* delle appendici addominali sono forti e quasi tutti simili; le lamine esterne sono molte lunghe e sottili, e le interne delle 4 paia posteriori sono più corte e sottili delle esterne. Le appendici (petasma) del 1° paio dei ♂ consistono in una sottile lamina divisa da imperfette articolazioni in 3 porzioni, e sono attaccate per mezzo di una base ristretta, sotto la quale si trova un largo processo ovale. Nei ♂ inoltre il 2° paio di pleopodi porta un'altra appendice sessuale breve, laminare, arrotondata all'estremità e ciliata nel margine posteriore.

Lo Smith non parla del colore, e negli esemplari ricevuti dal Dott. Sicher era completamente scomparso.—Fortunatamente ho ricevuto più tardi due esemplari quasi freschi da Messina (vedi oltre), che presentavano ancora un bel colorito rosso corallo. Wood-Mason dice che il *G. parvus* è di color lacca carico.

Il Lo Bianco, che ha osservato numerosi esemplari, dice che gli adulti sono di color rosso corallo, e che nei giovani tale colore è limitato al solo cefalotorace, ai piedi chelati, ai pezzi boccali, ed un po' anche alla porzione dorsale dei segmenti addominali, mentre il resto del corpo è trasparente.

Proporzioni in millimetri

	<i>Esempl. amer.</i>			<i>Esempl. di Messina</i>			
	♂	♀	♀	♂	♀	♀	♀
Lunghezza totale	29,7	40,5	39,5	23,0	20,0	19,0	19,0
» del cefalotorace incl. il rostro	9,7	13,5	12,5	8,5	7,5	7,0	7,0
» della scaglia antennale . .	—	6,4	6,8	4,5	3,5	3,5	3,5
Larghezza id. id.	—	2,5	2,7	1,4	1,2	1,2	—
Lunghezza dell'addome	20,0	27,0	27,0	14,5	12,5	12,0	12,0
» del 6° somite id.	5,0	6,2	6,7	4,5	4,0	3,5	3,8
Altezza id. id.	2,5	3,5	3,2	2,0	1,9	1,7	1,8
Lunghezza del telson	—	—	5,0	3,0	2,8	2,4	2,5

Lo Smith, che per primo fece conoscere la specie di cui ci occupiamo, riporta sei casi di pesca fatta a profondità variabili dalle 457 alle 1632 braccia (832-2937 m. circa), con cattura di 9 indiv. più o meno imperfetti, e qualcuno ridotto a soli frammenti. Tali catture furono fatte dal *Blake*, durante la crociera del 1880, lungo le coste orientali degli Stati Uniti d'America. Uno di tali individui mostrava 2 denti sulla cresta rostrale. Lo stesso Smith riporta 3 altri indiv. (una ♀ e 2 ♂), avuti dalla Commiss. di pesca degli St. Uniti da Bloch Island nel 1880 e 1881, da profondità rispettivamente di 372,388 e 770 braccia (669,699, 1386 m.).

Più tardi, nel 1884, lo Spence Bate, fra i Crostacei dello Challenger, descriveva le due specie nuove *Gennadas parvus* e *G. intermedius*, senza accennare menomamente all'*Amalopenaeus*, al quale somigliano grandemente.

Tale rassomiglianza veniva fatta rilevare più tardi, nel 1891, dal Wood-Mason, il quale, enumerando i Crostacei raccolti dall'*Investigator* nell'Oceano Indiano, riportando il *Gennadas parvus*, (l. c. n. 38, p. 189) dice di ritenere assai probabile la sua corrispondenza colla specie dello Smith, e tale dubbio emette ancora più tardi in occasione di altra cattura (l. c. n. 48 p. 286).

(continua)

ANNUNZI



Agli abbonati che non hanno inviato l'importo del Naturalista Siciliano (L. 12) sarà sospeso lo invio del detto Giornale dal prossimo numero in poi.

La Direzione.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50

Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**

La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario dei N. 7-8.

E. Ragusa — <i>Catalogo dei Lepidotteri di Sicilia</i>	pag. 145
Vitale F.— <i>Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. Nota II (fine)</i> . »	165
Ponzo A. — <i>La flora psammofila del litorale di Trapani (cont.)</i>	» 173
De Stefani T. — <i>Nota biologica sull' Apion violaceum Kirby</i>	» 177
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo— I. Nota sopra alcuni crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)</i>	» 179
De Stefani T. — <i>Cecidii e substrati inediti per la Sicilia</i>	» 186
— <i>Ancora due parole sul Museo Nazionale degli Artropodi</i>	» 187
T. D. — <i>Bibliografia e recensioni</i>	» 189

Publicato il 1° febbraio 1905

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzì

1905

ipertrofie irregolari, per lo più piccolissime lungo il fusto e sui rami laterali; tali ipertrofie consistono in piccoli rigonfiamenti fusiformi sui rami più giovani e in piccolissimi e semplici sollevamenti con apertura crateriforme sul fusto più robusto. La piccola ipertrofia ha l'apertura in forma di cercine ispessito che circonda un bucolino di immissione nel midollo della pianta e che credo sia il punto da dove la larveta, dopo schiusa dall'uovo deposto sull'epidermide, siasi introdotta nell'interno. Spesso una pianta è grandemente invasa da queste deformazioni, così che i bucolini vengono a costituire delle filiere lungo tutto il fusto e i rami secondarii. Da queste stesse aperture il cecidozoo perfetto vien fuori durante la vegetazione della pianta.

La larva dell'*Apion violaceum* Kirby è piccolissima, bianco lurida e si trova, in fondo all'apertura sul midollo dei rami, piegata in arco in piccole camere larvali capaci tanto da contenerla appena.

L'insetto perfetto l'ho ottenuto da piante fresche raccolte a Sciacca e Corleone in maggio, giugno e luglio.

Da questo cecidozoo ho avuto come parassiti, negli ultimi di giugno e primi di luglio, pochi esemplari del *Pteromalus larvarum* Nees. e in numero ancora minore, anche nei primi di luglio, l'*Euritoma rosae*.

T. DE STEFANI-PEREZ.

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Careinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina

(Cont. v. N. preced.)

L'*Amalopenaeus* fu ricordato nel 1893 dal Dr. Ortmann fra i Crostacei raccolti dal Plankton, riferendovi i *Gennadus parvus* e *intermedius* del Bate.

Nel 1897-98 ebbi anch'io la sorte di studiare 6 esemplari di questa piccola e graziosa specie, pescati a Messina e speditimi gentilmente dal Prof. E. Sicher, allora a Catania, insieme ad altre specie; però senza

nessuna precisa indicazione riguardante l'epoca ed il luogo di cattura. Avuto riguardo al discreto stato di conservazione dei diversi individui, ritengo che essi siano stati pescati superficialmente, o per lo meno a poco notevole profondità, anche perchè mancano ai nostri pescatori i mezzi per vere pesche di fondo, e non vanno in generale oltre i 200 o 300 metri, raramente più (1).

In tale opinione mi conferma il fatto di avere avuto nello aprile 1901 due individui freschi e coloriti della specie in parola provenienti pure da Messina da pesca pelagica, e speditimi dal sig. Marco Cialona insieme ad altre specie di crostacei, di cui mi occuperò a suo tempo.

Debbo aggiungere però, che se a Messina l'*Amalopenaeus* ad. è stato pescato alla superficie, a Capri, da dove lo hanno avuto il Prof. F. S. Monticelli e il Dott. S. Lo Bianco, lo fu invece a grande profondità come per lettera mi è stato comunicato dallo stesso Prof. Monticelli.

Ciò conferma la notevole variazione della distribuzione batimetrica di questa interessante specie.

Infatti le catture del *Blake* nell'Atlantico danno una profondità variabile da un minimo di 457 braccia (822 m) a un massimo di 1632 braccia (2937 m.); quelle della Commissione di pesca vanno da un minimo di 372 a un massimo di 770 braccia; mentre le pesche fatte dal *Plankton* è riportate da Ortmann, danno profondità variabili da 0 (superficie) a 400 metri pel Capo verde, e un massimo di 1500 metri pel mare di Sargasso. — Se poi, come ritengono Wood Mason e Ortmann, e come inclino a credere io stesso, i *Gennadas parvus* ed *intermedius* di Spence Bate sono identici all'*Amalopenaeus elegans*, la distribuzione batimetrica si estenderebbe allora dalla superficie ad una profondità massima di 3050 braccia, cioè di 5490 metri circa! — Tuttavia, osserva bene il Dott. Ortmann, per profondità così notevoli resta sempre il dubbio se l'animale sia stato pescato proprio a quella profondità, ovvero sia entrato, o si sia semplicemente attaccato alla rete durante la salita, per cui sarebbero utili ulteriori e più precise ricerche in proposito.

Del resto si ammette anche che gli animali abissali vengano occasionalmente alla superficie per riprodursi, come lo prova il rinvenimento di larve pelagiche superficiali appartenenti a specie decisamente abissali; a meno che non si ammetta il trasporto delle sole uova o delle larve.

(1) In aprile 1901 ho avuto da Messina, in mezzo ad altri crostacei provenienti da pesca pelagica superficiale, due esemplari freschi di *Amal. elegans* di un bel color rosso corallo, di cui uno era ♂ e misurava mm. 24, l'altro era una ♀ di mm. 30.

Infatti, mentre gli *Amalopenaeus* adulti sono stati pescati presso Capri ad una profondità di oltre m. 1000, le forme larvali sono state rinvenute nel *plankton* superficiale e profondo del Golfo di Napoli dai Dott. Lo Bianco e Monticelli, che ne hanno fatto oggetto di speciali ricerche alla Stazione Zoologica di Napoli, come risulta da una comunicazione fatta dai predetti Monticelli e Lo Bianco al primo Convegno Zoologico del settembre 1900, (1) e da notizia datami per lettera dal Dott. Monticelli, e come potei verificare io stesso alla stazione di Napoli per gentile consentimento dei predetti Signori Monticelli e Lo Bianco, che hanno potuto seguire così lo sviluppo di questa forma, e ciò prima ancora che la conoscessero allo stato adulto.

L' *Amalopenaeus elegans* riesce interessante altresì per la sua larga distribuzione orizzontale, la quale comprende l' Atlantico col Mediterraneo, e riferendovi il *G. parvus* ed *intermedius*, anche l' Oceano Indiano.

Di recente poi l' *Amalopenaeus elegans* è stato largamente pescato nel Golfo di Napoli, presso Capri ed in altri punti del Mediterraneo, durante le crociere fattevi dal signor F. A. Krupp colla nave Maia e col Yacht Puritan armati appositamente per pesche abissali. Il Dr. Lo Bianco, dai risultati che dà nelle relazioni intorno alle due importantissime campagne, trae delle conclusioni assai importanti intorno a questa specie.

Il Lo Bianco, prima di allora, avea trovato solo le larve di *Amalopenaeus* nel *plankton* superficiale e profondo fino a 200 metri, senza però averne rinvenuto l'adulto, che fu conosciuto solo quando io l'ebbi da Messina e lo comunicai ai sig. Monticelli e Lo Bianco. Ora, in seguito alle ricerche della Maia e del Puritan, non avendo il Lo Bianco trovato mai la forma adulta nelle pesche superficiali o di piccola profondità, ma sempre in quelle profonde superiori ai 1000 metri fatte dalle due navi predette, ne conclude che l' *Amalopenaeus* sia specie tipicamente abissale; la quale compiuto il suo sviluppo a piccola profondità, se ne scende nel suo abituale habitat di profondità. Questa conclusione fatta dal Lo Bianco nella relazione della Maia, è confermata pure in quella del Puritan, che più largamente pescò l' *Amalopenaeus*, sia allo stato larvale che adulto, e questo alle maggiori profondità raggiunte, la qual cosa gli fa anche supporre che la specie sia una delle forme più frequenti delle profondità mediterranee. In quanto alle forme adulte superficiali raccolte a Messina, ritiene che vi siano state trasportate in seguito ad emigrazioni

(1) Monticelli Fr. Sav. e Lo Bianco S., Sullo sviluppo dei Peneidi del Golfo di Napoli (note riassuntive). In Monit. Zool. Ital., dic. 1900 p. 23 - *Amalopenaeus* p. 27.

passive, per opera delle correnti profonde. Così, ora, possono dirsi quasi complete, ad opera del Lo Bianco e del Monticelli, le nostre conoscenze biologiche intorno all'*Amalopenaeus* nel Mediterraneo.

L' *Amalopenaeus elegans* è specie novella per la fauna del Mediterraneo, inquantocchè è la prima volta che viene constatata la sua presenza in questo mare; tuttavia è facilmente ammissibile che non sia la prima volta che vi sia stato pescato, ma che pescato, sia stato trascurato, o più facilmente non riconosciuto. Sarebbero perciò utili ancora ulteriori ricerche sulla sua diffusione nel nostro mare, sebbene è da credere verisimilmente che debba esservi frequente, come suppone il Lo Bianco.—Ignoro l'epoca precisa della prima pesca, però la spedizione mi venne fatta in principio del 1897; i due individui avuti di recente da Messina sono stati presi in aprile, e li ho trovati in mezzo ad altri Crostacei provenienti da pesca pelagica; i primi ad. avuti da Monticelli e Lo Bianco furono presi presso Capri a 1000 m. circa di profondità. Aggiungo ancora che per le catture del *G. parvus* fatte dallo Challenger sono citati vari mesi dell'anno, meno febbraio, aprile e novembre; Smith e Ortmann non danno epoche di cattura. Oltre quelle riportate, non ho altre notizie di pesche fatte nel Mediterraneo; è possibile che identificata ormai la specie possa venire riconosciuta in altre località del nostro mare, però le sue dimensioni piuttosto piccole la fanno facilmente confondere con altre specie, ove non si esamini attentamente—Le ricerche da me fatte finora nel mare di Palermo sono riuscite infruttuose, ma non è da escludersi la possibilità di rinvenirlo una volta o l'altra.

Aggiungerò in fine che le dimensioni degli individui del Mediterraneo sono minori di quelli oceanici. Il maggiore degli esemplari di Messina misura 30 mm. ed il minore 19; fra quelli riportati da Smith il maggiore misura mm. 40,5, ed il minore, 29, 7; mentre, se si considerano identici *Amalopenaeus* e *Gennadas*, la specie raggiungerebbe i 50 e 52 mm. Il maggiore degli esemplari ricordati da Lo Bianco nella relazione del Maia misura 25 mm.

Sycionia sculpta, M. Edw.

Un solo esemplare. È specie comune che vive a piccola profondità e lungo i litorali. Secondo Lo Bianco si riproduce da luglio a settembre.

Fam. *Sergestidae*

Fra i crostacei di Messina, speditimi dal Dr. Sicher, si trovano due

individui maschi di *Sergestes*, riferibili manifestamente a due specie distinte. Una, senza alcun dubbio, corrisponde al *S. robustus*, Smith; l'altra, che non corrisponde esattamente a nessuna delle specie a me note, riferisco al *S. arachnipodus*, De Natale (ex Cocco).

Sergestes arachnipodus, De Nat. (ex Cocco).

Tav. IV, fig. 1-7.

- ♀ *Acheles arachnipodus*, Cocco A., Su alcuni crostacei dei mari di Messina. Lettera al Dott. Leach, in Effemeridi scientifiche e letterarie per la Sicilia. Giugno 1832, pag. 240 e tav. fig. 1.
- ♀ *Sergestes arachnipodus*, Cocco, De Natale G., Descrizione zoologica di una nuova specie di Plojaria e di alcuni crostacei del porto di Messina, con poche considerazioni generali sulla natura delle appendici aculeiformi delle piante e degli animali. Messina, 1850, opuse. 16^o con 2 tav. pp. 31 e app. id. id., De Nat., Hope Fr. Gugl., Catalogo dei Crostacei italiani e di molti altri del Mediterraneo. Napoli, 1851.
- id. id. id., Cœrus V. J., Prodromus faunae Mediterraneae. I Stuttgart, 1884.
- ♂ id. id. De Nat., Riggio, Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo, in Monitore Zool. ital. An. XI (Suppl.) Dic. 1900.

In una mia nota preventiva (1), ho riferito con dubbio al *S. arachnipodus*, De Nat., il più piccolo dei due *Sergestes* avuti da Messina, perchè, oltre la difficile identificazione di questa specie, non ben definita dal Cocco, e meno ancora dal De Natale, avevo notato qualche rassomiglianza di assieme col *S. magnificus*, Chun (2), anch'esso, per la scarsezza dei caratteri dati dal suo autore, di non facile determinazione; ed anche perchè il mio esemplare mancava di qualche sua appendice.

L'esemplare in parola corrisponde nei tratti generali all'*Acheles arachnipodus*, descritto e figurato da Cocco, e che alla sua volta non è altro che il *Serg. arachnipodus*, mal descritto e peggio figurato dal De Natale (3), il quale dice bensì che era stato scoperto dal Cocco, ma senza

(1) Contributo alla Carcinologia del Meditarr. Monit. Zool. 1900.

(2) Chun C., Die pelagische thierwelt in grosseren meerestiefen und ihre Beziehungen zu der oberflachenfauna. Bibl. Zool. I Heft 66 p. 5, Cassel. — Crostacei pp. 25-35. *Serg. magnificus*, Neapel, 800-1200, m. p. 33, tav. 4.

(3) Per quante ricerche avessi fatto a Palermo non mi era riuscito, prima d'ora, di poter consultare l'opuscolo del De Natale pubblicato a Messina. Ciò ho potuto fare per la squisita cortesia del Prof. L. Nicotra dell'Università di Messina, il quale, possedendo

accennare alla descrizione datane dallo stesso A., e nemmeno alla fonte. Solamente a pag. 22 parlando delle chele rudimentali di questo animale, dice in nota che appunto perciò il Cocco ebbe a chiamarlo *Acheles*.

Hope (l. c.) riporta tre specie di *Sergestes* di Sicilia cioè: *S. atlanticus*, M. Edw., *S. arachnipodus*, De Nat. e *S. Edwardsii*. Il Carus giustamente non riporta quest'ultima specie per la quale Hope non dà alcuna indicazione, mentre d'altra parte il *S. Edwardsii* è stato descritto dal Kröyer posteriormente alla pubblicazione di Hope.

Mancandomi per ora dati di fatto più precisi, e non potendo per conseguenza discutere in modo esauriente la questione, mi limito alla descrizione dell'esemplare in parola, nella speranza che tale descrizione possa riuscire utile, sia per precisare meglio i caratteri da attribuirsi al *S. arachnipodus*, al quale credo si debba riferire, sia per evitare, per quanto è possibile, la creazione di nuovi nomi colla probabilità di allargare le già complicate sinonimie, sia anche per aprire l'adito a nuove e più serie ricerche sull'argomento (1).

Intanto, convengo coll'Hansen (2), col König (3), col Senna (4), sulla difficile e quasi impossibile identificazione della specie del De Natale; però altrettanto parmi non si possa dire di quella del Cocco, che fu la prima che io ebbi presente, quantunque anch'essa lascia una qualche incertezza. Anzi, confesso che se ho riferito il *Sergestes* di Messina all'*Arachnipodus* non è stato per vero e proprio convincimento, chè non è possibile del resto nel nostro caso, ma più che altro per intuito, data la provenienza e la rassomiglianza che l'esemplare in parola presenta colla figura data dal Cocco, che a me pare meno fantastica di quella data dal De Natale.

Tutto ciò spiega la mia incertezza di allora, diminuita, se non scomparsa ora del tutto per la esclusione del *S. magnificus*, Chun, riferito al *S. arcticus*, Kr., dal Dr. Hansen (l. c.).

il lavoro del De Natale, per darmi modo di poterlo consultare, ne fece dono alla Biblioteca di Messina, dalla quale potei averlo per mezzo della Bibl. Nazionale di Palermo. Di ciò rendo pubbliche grazie al Prof. Nicotra.

(1) Non entro qui in discussione intorno alle specie siciliane del genere *Sergestes*, perchè mi mancano ancora gli elementi sufficienti per farlo, e che son dietro a tentare di raccogliere.

(2) Hansen H. J., On the development and the species of the crustaceans of the genus *Sergestes*, in Proc. Zool. Soc. London, 1896.

(3) König A., Die Sergestiden des Ostlichen Mittelmeeres 1890-93, in Denkschrift d. K. Akad. d. Wissenschaft. Wien, Bd. LXII, 1895.

(4) Senna A., Le esplorazioni abissali del Mediterraneo del R. Piroscapo Washington nel 1881. II Nota sui Crostacci Decapodi. Firenze, Ricci, 1903.

Forse, dato il dubbio, insieme alla descrizione, bisognerebbe cambiare il nome alla specie. Ciò pel momento e con un solo individuo, mutilato per giunta, non mi pare nè utile, nè opportuno, e perciò conservo provvisoriamente il nome adottato, sperando di ritornare, possibilmente presto, sopra questo argomento, con più copia di materiale, che in atto vado raccogliendo da Messina e da Palermo.

A questo modo darò anche agio ai più competenti di me di potersi pronunziare sulla entità di questa specie, che potrebbe così, coll'attuale descrizione, venire accettata e conservata col nome proposto dal Cocco.

DESCRIZIONE.

♂ *Corpo* allungato, gracile, compresso e con una specie di gobba nella parte media del pleon, in corrispondenza del 3° e 4° segmento.

Scudo compreso 2 e $\frac{2}{3}$ volte nell'intera lunghezza del corpo, escluso il telson e gli uropodi; la sua maggiore altezza, che cade un po' oltre la parte mediana è il doppio della lunghezza. Superiormente è liscio e convesso; nella sua parte anteriore si rialza appena in una esilissima cresta prolungata in un brevissimo rostro, che finisce in delicata ed esile punta ottusa, leggermente ricurva all'imbasso. Esistono vari solchi nello scudo, ma non posso dire se siano naturali o dovuti a contrazioni prodotte dall'alcool.

Oftalmopodi mediocri, diretti obliquamente all'esterno ed in avanti; distesi sull'articolo prossimale del peduncolo antennulare, non ne raggiungono la metà; gli occhi son piccoli, neri, ed un poco più larghi del corrispondente peduncolo.

Il *peduncolo basale* dell'antennula è più corto dello scudo. I suoi tre articoli sono lunghi, cilindrici, subeguali e decrescenti gradatamente in grossezza e appena in lunghezza. Il prossimale è il più grande, pianeggiante superiormente e privo di vera e propria depressione oculare; i due articoli successivi sono quasi uguali in lunghezza e grossezza, il distale però è appena più corto del mediano. Ciò a differenza di quanto si osserva nella descrizione e figura dell'*Acheles* di Cocco, che potrebbero essere inesatte, a giudicarne anche dalla diagnosi latina data dal De Natale, nella quale è detto appunto che il terzo articolo antennale superiore è più corto del secondo (1). Dei due flagelli il maggiore è rotto e si nota semplicemente un lungo

(1) *Articulo tertio pedunculi antennarum superiorum brevior quam secundo.*

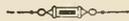
e grosso articolo di base, che decresce all'estremità distale, dove sta attaccato un brevissimo tratto della vera porzione flagelliforme, completamente mancante. Il minore è piccolo, corto e conformato come nei maschi delle specie affini (tav. IV, fig. 2). Esso è formato da quattro forti articoli basali, dei quali 3 brevi, il 4° (distale), è un poco più lungo dei primi tre artic. presi insieme ed è fortemente arcuato. Dal 3° articolo si stacca una forte spina assai ricurva, la quale raggiunge l'estremità anteriore ricurva del 4° articolo, formando con esso un vero e proprio organo di presa. La breve porzione flagelliforme è gracile e termina con un ciuffetto di peli.

Lo *scafocerite* (tav. IV, fig. 3), (scaglia antennale) è lungo $\frac{2}{3}$ dello scudo, e supera appena l'articolazione fra il 2° e 3° articolo antennulare. Esso è stretto e rotondato in avanti e si allarga gradatamente all'indietro; ha il margine esterno quasi diritto, e *manca di vera e propria punta alla estremità distale*, che è rotondata, e che insieme al margine interno, è fittamente e lungamente ciliata. L'articolo distale del peduncolo antennale è grosso e cilindrico: il flagello, anche qui è rotto completamente nel lato sinistro, e ne esiste solo una piccola porzione nel lato destro.

(continua)



Cecidii e substrati inediti per la Sicilia.



Acer campestre L. — Galla rossastra, epifilla, più o meno pubescente, situata sulle nervature, specialmente all'inserzione del picciolo con la lamina. Ostiolo ipofillo . . . *Eriophyes macrochelus* Nal.

In giugno e luglio alla Ficuzza (Palermo).

Euphorbia bivonae Steud. — Cecidio terminale, formato da quattro a cinque foglie sovrapposte e abbracciantesi, simulante un bottone fusiforme ad estremità acuminata e racchiudente diverse larvette di color giallo-rosso *Perrisia*.

In aprile alla Favorita (Palermo).

Silene italica Pers. — Internodii rigonfiati e fusiformi

Gelechia cauliginella Schmd.

In maggio alla Ficuzza (Palermo).

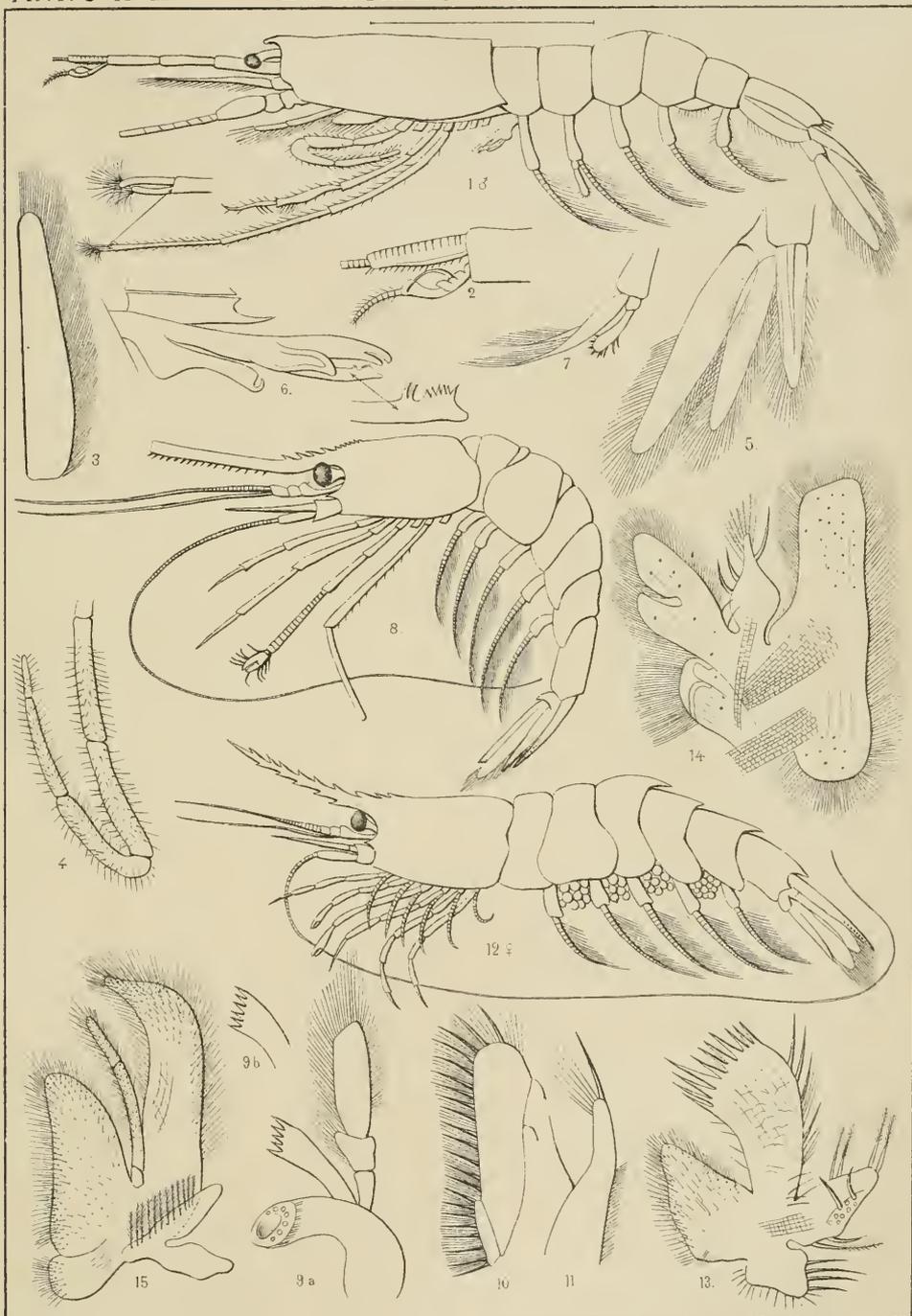


Fig. 1-7 *Sergestes arachnipedus*, Le Nar. (ex Cocco.)
 » 8-11 *Pandalus martius*, M. Edw.
 » 12-15 *Acanthephyra purpurea*, M. Edw.

ANNUNZI

Si pregano i Signori Soci che non hanno ancora inviato l'importo dell'abbonamento a mettersi *sollecitamente* al corrente.

Hanno pagato l'abbonamento i signori :
Prof. Antonino Ponzo.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

M. Ch. Fagniez, à la Motte d'Aigues (Vaucluse) offre : *Anophthalmus suturalis*, *Hacqueti*, *hirtus*, *Speiseri*, *Severi*, *Targionii*, *Mayeti*, *Brujasi*, var. *Magdalenae*, *Orpheus*, *Trophonius*, *Bucephalus*; *Aphaenops Pluto*, *Tiresias*, *Cerberus*, *Apfelbecki*; *Autroherpon Ganglbaueri*, *Hoermanni*; *Astagogobius angustatus*; *Parapropus Ganglbaueri*; *Isereus Xambeui*; *Diaprysius Serullazi*; *Anillocharis Ottonis*; *Leonhardella angulicollis*; *Leonhardia Hilfi*; *Troglodromus Bonafonsi*; *Batyscia galloprovincialis*, etc., contro altri rari coleotteri cavernicoli e hypogei.

È stata testè pubblicata l'intera opera di pag. 186 formato 8° gr., con 11 tavole del *Glossario Entomologico*, redatto da Luigi Failla-Tedaldi, corredato del registro Latino-Italiano delle voci citate.

Franco di posta in tutto il regno L. 5.

Rivolgersi alla Direzione : *Bollettino del Naturalista*—Siena.

A. G. Razzanti, V. R. Margherita 35, Livorno (Toscana), desidera Coleotteri e Lepidotteri palearctici ed esotici, specialmente *Carabidi*, *Lamellicorni*, *Buprestidi*, *Cerambicidi* e *Macrolepidotteri*.

Entomologisches Jahrbuch. 14. *Jahrgang*. Kalender für alle Insectensammler auf das Jahr 1905. Herausgegeben von Director Dr. O. Krancker, Leipzig, (Lindenstr. 2, III). Franckenstein & Wagner, 1905. Preis : M. 1.60.

Apr. 22, 1905

ANNO XVII

1905

N. 9.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50



Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**



La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 9.

Vitale F.—*Contributo a lo studio dei Coleotteri di Sicilia. I Coccinellidi (cont.)* p. 193
Ponzo A.—*La flora psammofila del litorale di Trapani (cont.)* » 201
Riggio G.—*Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo—I. Nota sopra al-
quanti crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)* . . » 208



Publicato il 1° aprile 1905

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzi

1905

sono formati da cellule grandi, cilindrico-allungate ed occupano i 2-3 dello spessore fogliare; gli altri 2-3 strati inferiori hanno le cellule più arrotondate. Gli stomi mancano sulla pagina superiore.

Calendula maritima. L'epidermide di ambe le pagine, ricca dei peli ghiandolari già detti, è formata di uno strato di cellule a parete esterna non molto ispessita. Il mesofillo, tutto acquifero e nello stesso tempo clorofillaceo, coi granuli di clorofilla addensati maggiormente nel centro delle cellule, si presenta: ora omogeneo, colle cellule più o meno allungate; ora con accenno a struttura dorso-ventrale. Gli stomi sono distribuiti su ambedue le facce e trovansi allo stesso livello della superficie epidermica o appena sporgenti.

(continua)

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Careinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina

(Cont. v. N. preced.)

Avrei voluto a questo punto descrivere le diverse appendici boccali della specie in esame; ma possedendo un solo esemplare non ho voluto mutilarlo soverchiamente, limitandomi alla descrizione delle sole parti visibili; ritenendo d'altro canto che la descrizione che son dietro a fare sia sufficiente per la ulteriore identificazione della specie. Se in seguito avrò la fortuna di trovare qualche altro esemplare, colmerò questa lacuna, descrivendo i pezzi boccali, i quali del resto, per quanto è lecito supporre, non possono differire gran fatto da quelli delle specie affini.

Il *sinafipodo* della mandibola, ben visibile, è lungo e biarticolato, coi due articoli stretti ed appiattiti; disteso raggiunge quasi la metà del grosso articolo distale del peduncolo basale dell'antenna. L'articolo distale è un quarto circa del prossimale, ed entrambi sono riccamente guarniti di lunghe setole nel margine inferiore, specialmente del corto articolo distale.

Il 2° paio di *pedimascelle* (tav. IV fig. 4), è conformato esattamente come nelle specie affini. Il 1° articolo è breve, i due successivi 2° e 3°, rivolti in avanti, sono robusti e di uguale lunghezza; il 4°, volto normalmente all'indietro, raggiunge, piegato, il 3° anteriore del 3° articolo; il 5° e il 6° sono gracili, e quest'ultimo (6°) circa $\frac{1}{3}$ del penultimo (5°). Interamente distesi oltrepassano la metà dello scafo-cerite, e superano di tutto il 6° articolo e di circa $\frac{1}{4}$ del 5°, il grosso peduncolo basale dell'antenna. Tutti gli articoli, e specialmente il 5° e 6° sono fittamente ricoperti di peli e di esili spine.

Il 3° paio di *pedimascelle* è mancante nell'animale descritto. Però, aggiungo subito, che nello stesso recipiente ove trovavasi il *Sergestes arachnipodus* insieme ad altri crostacei, trovai due frammenti di appendici, che non seppi allora a quale di essi attribuire. Di recente ricevetti da Messina un giovane *Sergestes vigilax*, St. di 18 mm., completo, benchè un po' sciupato, in istato di *Mastigopus*, assai somigliante nel profilo ed aspetto generale al *Sergestes* avuto precedentemente da Messina, benchè assai più piccolo. In esso i vari articoli del 3° paio di *pedimascelle* mostravano una stretta rassomiglianza coi corrispondenti articoli dei frammenti ritrovati, che mi apparvero così indubbiamente appartenenti al *Sergestes arachnipodus*, e riferibili appunto al 3° paio di massillipedi di questa specie.

Tali frammenti comprendono una piccola parte del 2° articolo (prossimale), il 3° e il 4° interi, molto grandi e quasi identici ai corrispondenti del *S. vigilax*, e il 5° molto allungato e sottile, quasi intero in uno dei frammenti, rotto alla estremità distale nell'altro: in quello quasi intero il margine esterno presenta 11 piccoli dentini, di cui 4 più grandetti, quasi equidistanti fra loro e comprendenti in mezzo i più piccoli. Disgraziatamente nessuna traccia ho trovato del 6° articolo, il più interessante e caratteristico, e quello, che in questo caso avrebbe potuto dare le norme più sicure per la identificazione della specie.

A proposito di queste appendici, il De Natale (l. c.), nella sua descrizione del *S. arachnipodus* di Cocco, dice appunto « i piedi massellari prendono tale sviluppo che li fa rassomigliare ai piedi ambulatori, e veri piedi sono essi più che organi di masticazione e di presa. »

Il 1° paio di *pereopodi* disteso raggiunge l'estremità del peduncolo basale dell'antenna; è gracile e scarsamente provvisto di peli, e per

la sua conformazione corrisponde a quello delle specie affini, compreso l'apparecchio prensile posto fra il carpo ed il propodo.

Il 2° paio di pereopodi è più lungo del 1° paio di quasi tutto il propodite: disteso raggiunge quasi l'estremità del peduncolo antennulare. È gracile anch'esso, sparso di pochi peli e setole, e termina, come nelle altre specie del genere, con una piccolissima chela provvoluta di un ciuffo di peli alle estremità delle due branche, di cui una più corta. Il 3° 4° e 5° paio di pereopodi mancano.

L'addome o pleon, escluso il telson, è una volta e mezzo circa più lungo dello scudo. I due primi segmenti, uguali fra loro, hanno la loro linea dorsale un po' al di sotto di quella dello scudo; i due successivi, 3° e 4°, che sono anche i più grandi, si rialzano e s'incurvano formando come una specie di gobba assai caratteristica, la quale poi si abbassa in corrispondenza del 5° segmento, che è il più piccolo, e continua con profilo decrescente nel 6°. Quest'ultimo segmento è il più lungo, fortemente compresso, leggerissimamente carenato, e termina posteriormente in larga punta tondeggianti e brevemente ciliata, come pure ciliati ne sono i margini inferiori. La sua lunghezza è un po' più del doppio di quella del 5° segmento.

Telson (tav. IV fig. 5) mediocre, appena più corto del 6° segmento, ristretto, leggermente scanalato nella parte superiore e decrescente gradatamente nella sua porzione distale, dove termina in punta otusa rotondata, coi margini e l'estremità fittamente guarniti di lunghe setole ciliate ai margini.

Le lamine interne ed esterne degli uropodi (tav. IV fig. 5) superano di molto l'estremità distale del telson: l'interna di circa $\frac{1}{3}$, l'esterna quasi la metà della propria lunghezza. I margini di entrambe sono fittamente guarniti di lunghe setole ciliate, le quali, osservate al microscopio, appaiono quasi delle vere penne colle barbe. Il margine esterno della lamina esterna degli uropodi è ciliato fin poco oltre la metà e manca di spina alla estremità distale, che è arrotondata.

Le appendici addominali (pleopodi) non hanno nulla di notevole: Il primo basipodite è lungo e stretto, gli altri decrescenti gradatamente in lunghezza; il primo di essi porta appendice semplice, lunga, ciliata e internamente all'estremità superiore (prossimale) porta attaccato il *petasma*; tutti gli altri portano appendici biramose assai lunghe e coi margini provveduti di lunghe e fitte ciglia.

Il *petasma* (tav. IV fig. 6), si avvicina notevolmente per la sua conformazione a quello del *S. arcticus*, Kr., e più particolarmente a quello del *S. robustus*, Smith. Come in quest'ultima specie è formato di tre porzioni. La prima più esterna è allungata e digitiforme, con una espansione laminare nella sua porzione prossimale e con un forte uncino all'estremità distale. La porzione mediana più grande, oltrepassa la prima di metà circa della propria lunghezza e termina alla estremità distale con tre branche ricurve, di cui una breve ed inerme, le altre due il doppio circa più lunghe di questa; di esse una è inerme e bipartita all'estremità, l'altra porta un fitto gruppo di denti un poco prima dell'estremità appuntita. La terza porzione è laminare, e termina in punta acuta e leggermente ricurva alla sua estremità distale, e si unisce col suo margine interno diritto alla corrispondente lamina del lato opposto.

Il 2° paio di *pleopodi* (tav. IV fig. 7), oltre i due rami ordinari porta una forte appendice sessuale allungata ed arrotondata all'estremità distale dove è guarnita di forti spine, due delle quali più grandi delle altre, sono poste alla metà del margine anteriore.

Nulla posso dire intorno alla colorazione di questo animale, che era completamente scomparsa nell'esemplare conservato in alcool.

Il Cocco, (v. nota) dando la colorazione del suo *Achelo*, dice che ha la parte anteriore ed i primi tre segmenti addominali tinti sul dorso di rosso scarlatta con punti raggianti di color sanguigno; in tutto il resto ha colore perlato.

Nessuna indicazione posso dare sulla cattura e sull'epoca del rinvenimento, nè saprei azzardarmi a fare supposizione alcuna in proposito; ma date le possibili condizioni ordinarie di pesca a Messina, è lecito pensare che non può provenire da grandi profondità, se pur non sia stato pescato, come credo più facilmente, alla superficie: la qual cosa mi pare possibile, poichè, pur trattandosi certamente di specie di mare profondo, potrebbe essere di quelle liberamente vaganti entro limiti piuttosto larghi di profondità, e trasportata poi alla superficie da correnti profonde, come del resto pare che spesso succede a Messina e altrove. Da ciò l'apparente rarità.

Infatti tanto il Cocco, come il De Natale, dicono che l'*Achelo* vien gettato dalle onde sulla spiaggia di Messina ed è poco comune.

Dimensioni

Lungh. totale dell'estremità del rostro all'estr. degli uropodi	mm.	30
» » » » del telson	»	26
» dello scudo	»	8
Altezza »	»	4
Lunghezza dell'oftalmopodo compreso l'occhio	»	2
» totale del peduncolo basale dell'antennula	»	7
» del 1° art. (prossimale) » »	»	3
» del 2° » (medio) » »	»	2
» del 3° » (distale) » »	»	1,9
» della scaglia antennale (scafocerite)	»	6
» dell'addome escluso il telson	»	14,5
» del 1° segmento addom. (presa sul profilo dorsale) »	»	2
» » 2° » » » » » » »	»	1,8
» » 3° » » » » » » »	»	2,1
» » 4° » » » » » » »	»	2,4
» » 5° » » » » » » »	»	1,8
» » 6° » » » » » » »	»	4,8
Altezza » 1° » » » » » » »	»	3
» » 3° » » (massima)	»	3,5
» » 6° » »	»	2,9
Lunghezza del telson.	»	4
» della lamina interna degli uropodi compr. l'art. bas. »	»	5,5
» » esterna » » » » »	»	7

OSSERVAZIONI. — Come ho premesso in principio, l'animale che ho descritto sotto il nome di *Sergestes arachnipodus*, Cocco, non corrisponde completamente a nessuna delle specie di *Sergestes* a me nota, ma presenta, come è naturale, relazioni maggiori o minori con le varie specie del genere.

Intanto, il fatto dello straordinario sviluppo dei piedimascelle esterne, nel mentre lo fa riferire al secondo gruppo stabilito da Hansen (l. c.), permette anche di separarlo nettamente da tutte le specie del primo gruppo, che sono le più numerose; quantunque anche con esse presenta, per vari rapporti, qualche rassomiglianza. Infatti, per la forma del petasma, si avvicina all'*arcticus* ed al *robustus*, ma se ne allontana subito per altri caratteri: dal primo per la conformazione diversa del peduncolo ba-

sale dell'antennula e per la mancanza di spine tanto all'estremità dello scafocerite, come all'estremità distale della lamina esterna degli uropodi; dalla seconda, per la forma affatto diversa degli articoli del peduncolo antennulare e per la diversa conformazione del telson.

Relativamente al petasma però è lecito supporre che mano mano si studieranno e si conosceranno meglio le forme veramente adulte, i rapporti aumenteranno, e le differenze relative alla sua forma si renderanno sempre meno sensibili.

Passando poi alle specie del 2° gruppo, esso somiglia nell'aspetto generale al *S. Edwardsii*, Kr., ma se ne distingue facilmente per la conformazione del peduncolo basale dell'antennula, che in quest'ultima specie ha l'articolo distale più lungo del medio; per la forma dello scafocerite, sprovvisto di spina all'estremità distale, e per la forma del flagello, non che di quella del petasma stesso.

La specie con cui offre maggiore affinità è certamente il *Sergestes vigilax*, St.; ma anche da questa specie differisce per diversi caratteri, benchè disgraziatamente manca il 6° articolo del 3° paio di massillipedi, il quale potrebbe dare delle indicazioni assai interessanti, e forse decisive. Intanto fra le più notevoli differenze col *S. vigilax* adulto descritto dal Senna (l. c. p. 287), noto: anzitutto la forma affatto diversa del petasma e dell'appendice sessuale del 2° paio di pleopodi; differisce altresì per la lamina esterna della ripidura che ha il margine ciliato appena un po' oltre la metà, per la mancanza assoluta di dente all'estremità dello scafocerite, non che per la diversa conformazione del peduncolo basale dell'antennula e relativi flagelli.

Restano poi le altre specie del gruppo, ma alcune di esse sono mal definite, e per altre mi mancano gli elementi sufficienti per fare un conveniente raffronto.

Da quanto ho premesso, risulta evidente che la forma descritta è manifestamente ed indubbiamente adulta, e che a mio parere non corrisponde esattamente a nessuna delle forme veramente adulte descritte finora, e perciò, fino a prova contraria, e per evitare la creazione di nuovi nomi in questo genere, che ne è già assai ricco, conviene conservargli il nome proposto dal Cocco e dal De Natale (1). Ove poi si credesse, an-

(1) È opportuno ricordare qui, che mentre il König, (l. c. p. 1) a proposito della letteratura, dichiara non potere coi soli caratteri dati dal Carus identificare la specie del Cocco, più avanti a p. 13, a proposito del *Sergestes oculatus*, Kr., dice che avendo il prof. Grobben pescato a Messina dei *Serg. oculatus*, il *S. arachnipedus* potrebbe essere iden-

che per ulteriori indagini, di doverla riferire al *S. vigilax*, St., in questo caso si dovrebbe ritenere come forma assolutamente adulta l'esemplare che ho descritto, e l'adulto descritto dal Senna si dovrebbe considerare come uno stadio assai inoltrato di *Mastigopus*. L'esemplare descritto da Cocco, per le dimensioni e pel colore nero degli occhi, sarebbe anche esso forma adulta.

Del resto, pur lasciando ai più competenti di me di dire l'ultima parola in proposito, non posso esimermi dal soggiungere che confrontando i caratteri della colorazione dati dal Cocco pel suo *Acheles arachnipedus*, colla precisa colorazione indicata dal Lo Bianco pel *S. rubroguttatus*, V. Mason, mi nasce fortemente il dubbio che più che altro, la specie del Cocco possa appunto corrispondere con quest'ultima specie; la quale recentemente è stata pescata nel Mediterraneo dal Puritan e riportata e figurata dal Lo Bianco nella relazione relativa a questa campagna (l. c. p. 180, tav. 7 fig. 14).

NOTA — Riporto sommariamente, per quel tanto che possono interessare, i caratteri assegnati da Cocco al suo *Acheles arachnipedus*: « Compressissimo, molle ed arcuato, lungo un pollice e 6 od 8 linee, compresavi la coda, largo 3 linee e $\frac{1}{2}$ o poco più. Cor-saletto invece di rostro con una cortissima punta. Occhi mediocri, neri, sostenuti da peduncoli alquanto lunghi ingrossati. Antenne superiori semplici, lunghe un pollice e due linee e portano alla base altre due appendici sviluppate, alle volte poco visibili. Peduncoli di 3 articoli, il basilare dilatato scavato superiormente e coi margini ciliati, il medio più corto dell'estremo. Le antenne inferiori di color roseo 3 volte più lunghe del corpo, sono sostenute da grossi peduncoli bi articolati, l'estremo dei quali è quasi 3 volte più lungo del basilare. Le scaglie laterali oblunghe, carenate coi margini sparsi di lunghe ciglia giallognole, hanno tre punti rossi disposti longitudinalmente su ciascuna di esse. I piedimascellari inferiori sono ripiegati in modo da ricoprire la bocca. I corsori terminano in punta assai acutamente, il primo ed ultimo paio sono degli altri assai più corti (1). La parte anteriore ed i primi tre segmenti addominali sono tinti sul dorso di rosso scarlatto con punti raggianti di color sanguigno; in tutto il resto ha colore perlato. L'addome è composto di sei segmenti, l'ultimo dei quali è più lungo col margine inferiore rotondato. Le squame codali sono oblunghe, carenate coi margini forniti di lunghi peli di color giallo sbiadito: le estreme più lunghe di tutte le altre e la media triangolare, assottigliata, acuta, solcata e di tutte la più corta.

(1) Nella figura del Cocco, e quindi nella descrizione è chiaro lo scambio del 1° pereopodo col 3° piedimascelle. Per questo particolare corrisponde meglio la figura data dal De Natale.

tico ad essi, ciò che è lo stesso che ritenerlo identico di *S. Edwardsi*.

Il Dr. Thiele, in una recentissima pubblicazione (Ueber einige stieljüigige Krebse von Messina. Abdruck aus den Zoologischen Jahrbüchern. Suppl. VIII, Jena, 1905) ritiene il *S. arachnipedus*, De Nat. riferibile al gruppo *arcticus* e lo avvicina al *S. dissimilis*, Bate.

Sergestes robustus, Smith.

Tav. II, fig. 8-12.

- Sergestes robustus*, Smith. S. I., Report on the Crustacea. Part I Decapoda. Bull. of the Mus. of Compar. Zoology at Harvard College, vol. X, n. 1, Cambridge, 1882, pag. 97, tav. XVI, fig. 5-8; *ibid.* Rep. Crust. Albatross Unit. States fish Comm. t. VIII, fig. 3.
- Sergia robusta*, Smith, Caullery M., Crustacés Schizopodes et décapodes. in Resultats scientif. de la Campagne du Caudan dans le Golfe de Gascogne. Ann. de l'Université de Lyon. Paris, 1896.
- Sergestes robustus* Adensamer Th., Decapoden gesammelt auf S. M. S. Pola in den Jahren 1890-94: in Denkschr. Akad. Wien Math. Nat. Cl. 65 Bd., 1898. *id.* *id.* Riggio G., Contributo alla carcinologia del Mediterraneo. In Monit. Zoolog. italiano, Anno XI, (Suppl.) dic. 1900, p. 20.
- Sergia robusta*, Smith, Lo Bianco S., Le pesche abissali eseguite da F. A. Krupp col Yacht Puritan nelle adiacenze di Capri ed in altre località del Mediterraneo: in Mittheil. a. d. Zoolog. Stat. zu Neapel, 16 Bd., 1 u. 2 Heft, 1903.

Riferisco a questa specie l'altro dei due *Sergestes* avuti da Messina.

Confesso che dapprima fui perplesso sulla sua identificazione; ma dallo esame comparativo dei suoi caratteri, dovetti convincermi della perfetta corrispondenza specifica.

Trattandosi intanto di specie nuova pel Mediterraneo, credo opportuno di darne la figura e la sommaria descrizione, deducendola dall'esemplare di Messina e da quella dello Smith.

♂ Corpo forte, robusto, assai compresso.

Cefalotorace fortemente compresso: la sua massima altezza presa al 3° posteriore è il doppio di quella presa alla base delle antenne. Lo *scudo* è convesso superiormente e dalla sua parte anteriore sorge quasi repentinamente un piccolo rostro triangolare allungato, assai sottile.

Gli *oftalmopodi* sono circa $\frac{2}{5}$ dello scafocerite; il diametro degli occhi è la metà circa della loro lunghezza.

Il *peduncolo basale dell'antennula*, assai caratteristico per questa specie, è forte e robusto, e supera lo scafocerite di quasi tutto l'articolo distale; l'articolo prossimale è un po' meno della metà della scaglia

antennale, e misura quasi quanto gli altri due presi insieme: alla parte superiore è fortemente incavato per accogliere l'occhio; i due articoli successivi (medio e distale) sono grossi e lunghi il doppio della grossezza e decrescenti in lunghezza. Dei due flagelli (tav. II fig. 9) il superiore è più lungo e provveduto di una forte porzione basale, dalla quale si stacca la parte filamentosa del flagello, che è circa il doppio del cefalotorace. Il flagello inferiore, assai più corto, è costituito da un lungo e gracile articolo basilare, leggermente ricurvo, e lungo la metà circa dell'intero flagello, seguito da una serie di pochi altri articoli decrescenti gradatamente in lunghezza e grossezza fino all'estremità. Alla metà circa dell'articolo di base sorge una robusta appendice digitiforme, provveduta di un lungo e forte ciglio all'estremità e di un gruppetto di ciglia consimili presso la base. Davanti all'appendice maggiore sorgono due altri denti minori rivolti anche essi in avanti.

La forma dello *scafoerite* (tav. II fig. 10) differisce alquanto da quella della figura data da Smith, poichè invece di allargarsi verso la base, come mostra la figura di Smith, si restringe gradatamente, mostrando la sua massima larghezza verso la metà. L'estremità distale è arrotondata e termina con una forte spina nel margine esterno; il margine interno è convesso, e insieme alla estremità, lungamente ciliato. La sua lunghezza è la metà circa del carapace misurato lungo la linea dorsale.

Tralascio, per brevità, la descrizione delle appendici boccali, simili, del resto, a quelli delle specie affini e di non grande importanza nella identificazione della specie attuale.

Il 2° paio di *pedimascelle*, (tav. II fig. 11), disteso, non raggiunge la estremità dello scafoerite e non differisce da quello delle specie affini. Il 3° paio, mancante nell'esemplare di Messina, disteso, raggiunge l'estremità dello scafoerite ed è forte quasi quanto il 3° paio di pereopodi: tutti i suoi 5 segmenti sono quasi eguali, solo il dattilo è un poco più corto degli altri, e tutti armati di esilissime spine. Il dattilo è sottile, composto di circa 5 segmenti e terminato con 2 o 3 spine.

(continua)

May 19.

ANNO XVII

1905

N. 10.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50



Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**



La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 10.

Dr. Stierlin. — <i>Curculionides de Sicile de la collection du Dr. Stierlin</i>	pag. 217
Vitale F. — <i>Contributo a lo studio dei Coleotteri di Sicilia. I Coccinellidi (fine)</i> »	219
Ponzo A. — <i>La flora psammofila del litorale di Trapani (fine)</i>	» 230
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo— I. Nota sopra al- quanti crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)</i>	» 237
T. D. — <i>Bibliografia e recensioni</i>	» 242
D. — <i>Necrologia</i>	» 244



Pubblicato il 1° maggio 1905

PALERMO

Stabilimento Tipografico Virzi

1905

le navi scaricavano in prossimità di questo isolotto, per cui le onde marine riversavano sulla spiaggia i detriti e con essi tutti quei semi che per caso vi ci fossero trovati. Tale origine fu data da Gussone all'*Astragalus massiliensis*, ora scomparso; stessa origine io riconosco come causa importante, che ha reso ricca e svariata la vegetazione del Ronciglio.

Dott. G. RIGGIO

Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina

(Cont. v. N. preced.)

Il 1° paio di pereopodi, l'unico esistente nell'esemplare di Messina, per poco non raggiunge l'estremità della scaglia antennale; il 2° paio raggiunge quasi l'estremità dei piedi mascellari esterni, e termina con piccola ma distinta chela, colle estremità delle due branche provvedute di un fitto ciuffo di setole, di cui molte seghettate ai margini; ciò ho potuto osservare direttamente, avendo trovato, in mezzo ad altri pezzi, il frammento di questa zampa (tav. II fig. 12). Il 3° paio di pereopodi è quasi esattamente come il 2°, ma assai più lungo; il 4° paio raggiunge quasi l'estremità dei carpi del 3°, ed è robustissimo e composto di 4 segmenti, mancando apparentemente il dattilo; il 5° paio infine è un po' meno della metà del 4° ed ha il medesimo numero di articoli.

L'*addome*, escluso il telson, è quasi il doppio del cefalotorace ed è assai compresso e rotondato sul profilo dorsale, ma presenta un leggero solco in ciascuno dei primi quattro segmenti, quasi insensibile nel 1° e 2°, ben distinto nel 3° e nel 4° (1).

Il *telson* è assai più corto del 6° segmento ed è appiattito ed appuntito all'estremità, ed ha un solco piuttosto profondo sopra ed ai lati, e

(1) Sul proposito lo Smith esprime il dubbio che tale solco possa essere l'effetto della contrazione determinata da Alcool forte. Il trovarsi tale solco nell'esemplare di Messina farebbe credere di trattarsi di carattere vero e proprio. Tuttavia non mi posso pronunciare in modo assoluto sull'argomento.

3 o 4 esili spine ai lati del solco. La lamella interna degli uropodi è un poco più lunga del telson ed ha l'estremità lanceolata; la lamella esterna è quasi $\frac{1}{3}$ od $\frac{1}{4}$ più lunga dell'interna ed ha il margine esterno diritto, forte e provveduto di un robusto dente posto ad un terzo dalla estremità distale, che è stretta ma rotondata.

Il *petasma* corrisponde esattamente alla figura ed alla descrizione data dallo Smith per l'esemplare americano, e somiglia notevolmente a quello della specie da me precedentemente descritta.

Le appendici addominali (pleopodi) sono lunghe, laminari e fortemente ciliate: la 1^a, un poco più corta della 2^a, che è la più lunga; la 3^a e 4^a decrescono gradatamente; la 5^a è assai corta rispetto alle altre, misura appena la metà circa della prima, ed ha il propodite relativamente più grosso degli altri.

Lo Smith tace sulle appendici addominali; però a giudicare dalla figura, la 5^a è appena più corta della 4^a e sottile come questa, mentre nell'esemplare di Messina ne è assai più corta e proporzionatamente un po' più grossetta.

Non so a che cosa attribuire tale differenza, se cioè ad una mostruosità, o piuttosto ad un errore materiale del disegno.

Il colore del *S. robustus*, che non è indicato da Smith nè da altri, ci vien fatto conoscere ora del Lo Bianco (l. c. p. 82) che ha avuto a sua disposizione individui freschi di color rosso corallo molto vivo, con riflessi cerulei, e molto più intenso sul cefalotorace e sui pezzi boccali; alla base dei pleopodi si nota poi una macchia rossa molto oscura, che secondo il Lo Bianco potrebbe essere un organo fosforescente. Occhi nerissimi. Negli esemplari più piccoli il colore rosso del corpo è più pallido.

Proporzioni

	Es. di Messina	Es. del Blake
	♂	♂
Lungh. tot. dall'estrem. del rostro all'estr. delson	mm. 41,0	mm. 65,0
» del cefalotorace lungo la linea dorsale	» 12,5	» 19,5
» dell'addome	» 28,5	» —
Altezza del carapace anteriormente (minima) .	» 3,5	» 4,5
» » posteriormente (massima)	» 7,0	» 9,5
Lungh. degli occhi coi peduncoli oculari . .	» 3,5	» 3,9
» della scaglia antennale	» 6,0	» 9,2
» del 6° somite addominale	» 7,0	» 10,0
Altezza » »	» 4,0	» —

	Es. di Messina	Es. del Blake
	♂	♂
Luagh. del telson	mm. 5,0	mm. 8,0
» della lamella interna dell'uropodo	» 6,0	» 8,3
» » esterna »	» 8,0	» 12,0
» dell'art. basale (protopodite) del 1° pleop. »	4,0	» —
» » » del 2°, 3°, 4°, 5° pleopodo »	3,0	» —
» del 1° pleopodo	» 9,0	» —
» » 2° »	» 10,0	» —
» » 3° »	» 9,0	» —
» » 4° »	» 7,0	» —
» » 5° »	» 4,0	» —

Questa bella e grande specie di *Sergestes* fu descritta nel 1882 dallo Smith (l. c.) sopra esemplari pescati nell' Atlantico dal Blake e dall'Albatross, a profondità variabili fra 372 a 2500 braccia. Più tardi fu pescata nel golfo di Guascogna durante la campagna del Caudan a prof. di 800 (5 es.), 1200 (1 es.), 2200 (1 es.) metri, e fatta conoscere dal Caulery (l. c.).

Nel Mediterraneo fu pescato la prima volta durante la spedizione del Pola, della marina austriaca nel 1890-94, presso l' isola di Creta a 1165 metri di prof. Nel 1897-98 ebbi l'esemplare di Messina, del quale ignoro le precise condizioni di pesca, ma al più potè essere pescato colle nasse insieme ad altri crostacei eduli a non oltre 2 o 300 metri di profondità, se pur non fu pescato alla superficie, portatovi da qualche corrente di fondo; però il suo stato di conservazione mi fa inclinare pel primo modo di pesca.

Di recente infine è stato pescato due volte durante la spedizione del Puritan in num. di 5 esempl., di cui uno di 55 mm. presso Capri a circa 2000 m., e 4 da 35 a 40 mm. presso le Eolie a 2500 m. circa, e fatti conoscere dal Dott. S. Lo Bianco nella sua splendida relazione sulla campagna del Puritan (1).

(1) Debbo alla cortesia del Prof. F. Raffaele, Direttore dell'Istituto zoologico della R. Università, di aver potuto consultare il lavoro del Lo Bianco, e gliene rendo le dovute grazie.

Fam. *Pasiphaeidae*

Pasiphaea sivado, Risso.

Pasiphaea sivado, Risso, Riggio, Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo. Monit. Zool. ital. Suppl.) Dic. 1900.

È specie mediterranea ben nota e caratteristica, e sono pochi gli autori di Carcinologia che non la citano. La *P. Savignyi* e *brevirostris*, M. Edw., e probabilmente anche la *P. neapolitana* Hope, sono sinonimi di questa specie. Essa fu fatta conoscere la prima volta da Risso, fra i crostacei di Nizza, sotto il nome di *Alpheus sivado*, e poi fu riscontrata in altre località da altri autori. Il Carus non la ricorda di Sicilia, benchè fin dal 1842 la signora Jeannette Power nella sua Guida per la Sicilia a p. 333, l'avesse ricordata fra i Crostacei di Messina.

Di recente è stata riportata di Catania dal Magri (1), che ne dà una breve diagnosi, e da informazioni assunte, la ritiene pescata colle nasse a profondità non superiori ai 200 metri, senza escludere con ciò la possibilità della pesca superficiale; e più recentemente ancora di Messina dal Thiele (2).

Il Maia ed il Puritan, nelle recenti campagne, l'hanno pescata nel Golfo di Napoli, presso Capri tra 1000 e 2000 m. di prof., ed il Lo Bianco la ricorda nelle relative relazioni (l. c.), ritenendola batibica per non averla pescata a profondità minori (3).

Leach (4) l'enumera fra i crostacei inglesi; ed il Wood-Mason e l'Alcock fra quelli dell'Oceano indiano, dove l'*Investigator*, nel mare di Andaman, ne ha pescato 2 esemplari ♂ alla profondità di 200 braccia, e dei quali il Wood-Mason dà i caratteri sessuali in confronto di un esemplare ♀ proveniente dal Mediterraneo, e posseduto dal Museo Indiano di Calcutta (5).

(1) Magri Fr., Primo contributo alla conoscenza dei Crostacei decapodi abissali del Compartimento marittimo di Catania. Atti Accadem. Gioenia di Sc. naturali in Catania. Ser. IV, vol. XVII.

(2) Thiele Joh., Ueber einige stielangige Krebse von Messina. Abdruck Zool. Jahrb. Suppl. VIII, Iena, 1905.

(3) Sarebbe opportuno verificare se gli esemplari pescati siano perfettamente identici all'ordinaria *P. sivado*, o se per caso non presentino qualche relazione colla *P. neapolitana*, Hope, onde potere stabilire l'autenticità o meno di questa specie.

(4) Leach W. E. Malacostraca podophthalma britanniae, tav. XXXVII C fig. 3.

(5) Wood-Mason and Alcock, Natur. histor. notes ecc. Annals and Magaz. of natur. hist., 6^a ser. vol. 11, n. 62, febr. 1893, pag. 161.

Fra i macruri mediterranei la *P. sivado* si riconosce facilmente per il suo corpo assai compresso, pel rostro piccolo, dentiforme, e leggermente ricurvo, pel colorito bianco perlaceo, non che per le caratteristiche 8 forti spine seghettate ai margini (2 est. più robuste, e 6 interne più piccole), oltre 2 assai più piccole poste sopra le due esterne, che guarniscono l'estremità distale ricurva del telson, e valgono a distinguerla dalla *P. tarda*, Kr., scoperta di recente nel mediterraneo dal Lo Bianco (l. c.), la quale ne ha 14 ed il margine con insenatura, anzichè diritto (1).

Pur ritenendo superflua una minuta descrizione, mi pare opportuno ricordare che negli esemplari di Messina, la disposizione dei pereopodi corrisponde esattamente a quella indicata dal Milne Edwards per la sua *P. Savignyi* cioè: prime due paia robuste ed armate di lunga chela a punte fortemente ricurve; il 3° paio lungo, gracilissimo, liscio; il 4° corto col penultimo articolo riccamente provveduto di forti spine uncinatate; ho notato inoltre che l'antepenultimo articolo di questo stesso paio è provveduto anel'esso di spine nella sua metà anteriore o distale, come sarebbe appunto nella *P. neapolitana*: il 5° infine, più lungo del 4°, ma meno del 3°, coll'articolo distale breve, laminare, coll'estremità libera rotondata e lungamente ciliata. Noto pure che il 1° paio di pleopodi non è semplice, ma presenta, oltre il ramo esterno normale, una breve e larga lamina interna arrotondata alla estremità distale, dove è provveduta di lunghissime ciglia.

Degno di nota parmi ancora il seguente fatto. Posseggo oltre una ventina di esemplari di *P. sivado*, di cui 3 indubbiamente femine perchè portano uova, gli altri debbo ritenerli pure tali, perchè in nessuno di essi ho potuto riscontrare notevoli differenze, e molto meno l'appendice maschile descritta e figurata da Wood-Mason (l. c.).

Secondo questo autore i maschi differiscono dalle femine per la loro forma più gracile, per la piccolezza della spina post-frontale che è solamente la metà circa di quella apicale della femina e per le pleure addominali più corte, laddove nella femina sono più lunghe e piegate internamente, in modo da costituire una vera e propria tasca incubatoria per le uova. La maggior differenza starebbe nell'appendice *maschile* posta nel 2° paio di pleopodi, di forma laminare ed armata all'estremità distale di una doppia serie di spine setoliformi ricurve, poste l'una di

(1) Nel mediterraneo esiste una terza specie, la *P. sicula*, da me descritta nel 1896; ma d'allora nessun altro indiv. pare sia stato pescato, o per lo meno non è stato notato. Ma questa specie, affine alla *P. princeps*, si distingue subito per la sua notevole dimensione.

fronte all'altra: l'anteriore con 6 spine, comincia a metà del margine interno, l'interna con 4, comincia in corrispondenza dell'intervallo fra la 3^a e la 4^a spina della serie anteriore (1).

La *P. sivado* è anche notevole per la sua larga distribuzione orizzontale e verticale. La distribuzione batimetrica varia infatti dalla superficie a circa 2000 m. (Puritan), per cui il Lo Bianco la ritiene batibica. Però, se tale deve ritenersi, non lo si può certo in modo assoluto, poichè, date le altre circostanze di pesca, cioè le frequenti pesche superficiali di Messina, sia pure nella corrente, quelle di Catania a circa 200 m., quella dell'Oceano indiano a 360 circa, non che quanto afferma il Risso, che la dice comunissima nelle spiagge ghiaiose di Nizza, è da ritenere che la *P. sivado*, benchè d'ordinario batibica, non sia tipicamente abissale, ma piuttosto fra quelle liberamente vaganti entro limiti batimetrici assai estesi.

Dal Dr. Sicher ricevetti in due riprese (1897-98) n. 13 esemplari, con dimensioni variabili da 31 a 59 mm., di cui 3 con uova (2). Più tardi, in aprile 1901, ne ho ricevuto altri 11 esemplari direttamente da Messina, ottenuti da pesca pelagica superficiale nella corrente.

Lungh. tot. dall'estr. del rostro all'estr. del telson	mm. 59	mm. 50	mm. 38
» del carapace dal margine anter. frontale	» 20	» 17	» 11,5
» del 6° somite addominale	» 10	» 7,5	» 6
» del telson	» 7,5	» 6	» 5
Spessore massimo	» 4	» 3,8	» 2,8

(continua)

Bibliografia e recensioni

PERIODICI

Rivista Coleotterologica Italiana—An. II. N. 7; 1904—Camerino.

Contiene: *M. Gortani e G. Grandi* — Le forme italiane nel genere *Attelabus*.

A. Carret — Escursioni e cacce entomologiche in qualche valle del Piemonte.

Antonio Dott. Porta — Recensioni.

(1) Nella figura però parrebbe fra la 2^a e la 3^a.

(2) È possibile che qualche esemplare fosse di Catania.

ANNUNZI

Si pregano i Signori Soci che non hanno ancora inviato l'importo dell'abbonamento a mettersi *sollecitamente* al corrente.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

Il sig. Tito Cavagnaro, Livorno (Toscana) domanda in cambio delle Conchiglie fossili e viventi.

Il sig. Giuseppe Meloni, Preparatore a Lanusei (Sardegna), offre delle pelli di *Mammiferi* ed *Uccelli* preparati per essere montati, egli caccerebbe se richiesto *Rettili* e *Insetti* di tutti gli ordini. Accetta cambi.

Tirelli Cav. Avv. Adelchi, Roma (Ministero del Tesoro), cambia coleotteri laziali con coleotteri europei, specialmente cavernicoli.

Il Prof. Antonio Porta. Università Camerino (Macerata), desidera esaminare materiale Italiano, di località ben precisata, di *Tricophiini*, *Habrocerini*, *Hypocyptini*, *Tachyporini* e *Bolitobiini*.

A. G. Razzanti, V. R. Margherita 35, Livorno (Toscana), desidera Coleotteri e Lepidotteri paleartici ed esotici, specialmente *Carabidi*, *Lamellicorni*, *Buprestidi*, *Cerambycidi* e *Macrolepidotteri*.

Il sig. Michele Morici, Castelbuono, offre la rara *Arvicola Nebrodensis* in alcool a L. 2,

È stata testè pubblicata l'intera opera di pag. 186 formato 8° gr., con 11 tavole del *Glossario Entomologico*, redatto da Luigi Failla-Tedaldi, corredato del registro Latino-Italiano delle voci citate.

Franco di posta in tutto il regno L. 5.

Rivolgersi alla Direzione: *Bollettino del Naturalista*—Siena.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50



Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**



La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 11.

De Stefani T. — <i>Note su alcuni Batraci della Sicilia</i>	pag. 245
Cecchia-Rispoli G. — <i>Il genere Arbacina trovato la prima volta vivente in Italia</i>	» 249
— <i>Un nuovo rinvenimento di Lepidocyclina nell'Eocene della Sicilia</i> »	253
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo—I. Nota sopra alcuni crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont.)</i>	» 254
T. D. — <i>Bibliografia e recensioni</i>	» 263



Publicato il 1° giugno 1905

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzì

—
1905

dimensioni: da un frammento ben grande di una di esse, si può argomentare che l'esemplare non dovesse avere meno di 80 mm. di diametro.

La specie è piatta, sottilissima, alquanto più gonfia nel mezzo, ove presenta un largo mammellone. Essa verso la periferia va gradatamente assottigliandosi. Il suo maggiore spessore è nella parte centrale e non oltrepassa i 4 mm. nel frammento più grande a 40 mm. di distanza dal margine, ove lo spessore è di 0,5 mm. appena.

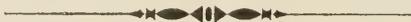
La superficie è fittamente coperta di fini tubercoli.

Da alcune sezioni di frammenti, e come appare anche in modo evidente ad occhio nudo su di un esemplare eroso, si scorgono le concamerazioni equatoriali secondo la disposizione e la forma delle squame dei pesci cicloidi.

Trattandosi molto probabilmente di una specie nuova, proponiamo per essa il nome di *Lepidocyclina selinuntina* Checchia, riservandoci di illustrarla quanto prima, insieme colle altre lepidocicline eoceniche della Sicilia.

Il materiale di cui si parla in questa breve Nota fa parte delle collezioni del Museo geologico dell'Università di Palermo e fu raccolto dal prof. Giov. Di-Stefano.

G. CHECCHIA-RISPOLI.

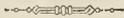


Dott. G. RIGGIO



Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina



(Cont. v. N. preced.)

Fam. *Acanthephyridae*

Acanthephyra purpurea, M. Edw.

(Tav. IV, fig. 12-15 e tav. V, fig. 1).

? *Ephyra haeckelii*, Martens, Ueber einige ost-asiatische süßwasserthiere, in Arch. Naturg., Jg. 34, vol. I., sec. Thiele J., Ueber einige stielägige Krebse von Messina, Abdr. a. d. Zool. Jahrb. Suppl. VIII, Jena, 1905.

- AcanthePHYra purpurea*, M. Edwards, Compte Rendu sommaire d'une exploration zoologique faite dans l'Atlantique a bord du navire le Travailleur, Comp. Rendu 2^o sem. tom. 93, pag. 933 (in nota), 1881.
- Miersia Agassizii*, S. J. Smith, Report on the results of dredging ecc. during the summer 1880 by the steamer « Blake » Report on the crustacea. Part I Decapoda. Bull. Mus. Comp. Zool., vol. X, Cambridge, 1882, pag. 67, tav. 11, fig. 5-7, tav. 12, fig. 1-4.
- AcanthePHYra purpurea*, M. Edwards, Recueil de fig. de Crustacées nouveau ou peu connus, 1883.
- id. *Agassizii*, Smith, United states comm. of fishes and fisher. Report of the Commission for 1885, pp. 667 e 668, tav. XV, fig. 1, 6, 6a, 7 e tav. XVI, fig. 2.
- id. *purpurea*, A. M. Edw., Spence Bate, Report on the Crustacea collected by H. M. S. Challenger. Macrura vol. XXIV, 1888 (pag. 733, tav. 124, fig. 3.
- id. id., M. Edw., Ortman A., Decapoden und Schizopoden der Plankton-Expedition. Kiel u. Leipzig, 1893, p. 43.
- id. id., M. Edw., Caullery M., Crustacées Schizopode et Decapode. Result. scientifiques de la Campagne du Caudan dans le Golfe de Gascogne 1895. Ann. de l'Univers. de Lyon, 1896.
- id. *Agassizii*, Smith. S. I., Riggio, Contributo alla Carcin. del Mediterraneo (Sunto). In Monitore Zool. Ital. An. XI (Supp.) Dic. 1900, p. 19.
- id. *purpurea*, M. Edw., Lo Bianco, Le pesche abissali eseguite da F. A. Krupp col Yacht Puritan nelle adiacenze di Capri ed in altre località del Mediterraneo. Abdr. a. d. Mitth. a. d. Zool. Stat. zu Neapel, (l. c.) 1903.

Un'altra grata sorpresa ebbi, quando, in mezzo ai crostacei spediti dal Sicher, notai un bello esemplare ♀ di *AcanthePHYra*, che non tardai a riconoscere per l'*A. purpurea*, M. Edw. = *A. Agassizii*, Smith dell'Atlantico, e nuova per la Sicilia e pel Mediterraneo.

Esaminando l'esemplare di Messina, ebbi a notare da un canto, una notevole somiglianza coll'*A. sanguinea*, Wood-Mason (1) dell'Oceano indiano, dalla quale però differisce per il rostro che è un poco più lungo e più sottile in quest'ultima specie; e dall'altro, qualche leggiera differenza colla specie tipica dell'Atlantico, specialmente per la forma e

(1) Wood-Mason and Alcock, Nat. hist. notes on the results of indian deep-sea dredging. Ann. and Magaz. of nat. hist., serie 6^a, vol. 9, n. 53, Maggio 1892, pag. 35 con fig.

proporzione del rostro, per cui apparisce quasi intermedia fra le due specie predette.

Parmi opportuna pertanto la formazione di una var. da distinguersi col nome di *mediterranea*.

Ed ecco ora la descrizione della specie in parola, della quale ho ricevuto un secondo esemplare maschio dalla medesima località.

Corpo piuttosto grande, allungato, compresso.

Scudo cefalotoracico un po' meno largo che alto, liscio, superiormente rotondato, appena carenato nella parte anteriore dove sorge il rostro, che è lungo e sottile, quasi retto, ma con profilo ascendente e gradatamente assottigliato in punta acuta all'estremità. Ha 9 denti sopra e 5,6 sotto; i primi due denti, posti alla base del rostro, sono assai piccoli ed appena visibili ad occhio nudo, specialmente il primo, e più vicini fra loro degli altri, che sono più grandi ed ugualmente spazati. Il rostro è manifestamente più lungo del cefalotorace, ed un po' meno del doppio della scaglia antennale.

Peduncoli oculari brevi con occhi piccoli, emisferici e neri. Però in un secondo esemplare avuto fresco in aprile 1901, pure da Messina, gli occhi erano di un bel colore azzurro carico.

Peduncoli antennulari brevi, $\frac{1}{3}$ circa dello scafocerite; l'articolo basilare, che è il più lungo e incavato superiormente per accogliere gli occhi, è armato di una piccola spina nel suo angolo anteriore interno. Il flagello super. esterno è più lungo dell'interno ed un po' meno del doppio della scaglia antennale, ed è grosso e compresso nella sua porzione prossimale, che è solcata esternamente; l'inf. interno, appena più corto dello esterno è tutto ugualmente gracile e filiforme.

Scafocerite grande, $\frac{3}{4}$ circa dello scudo, col margine esterno ingrossato e diritto, l'interno laminare e curvo; la sua larghezza presso la base è $\frac{1}{4}$ circa della lunghezza, nella porzione distale decresce gradatamente e termina con punta acuta e sottile; il flagello, sostenuto da un lungo e grosso peduncolo basale, è assai più lungo dell'intero animale, il rostro compreso.

Gli *organi boccali* somigliano, a parte qualche leggiera differenza, a quelli dell'*A. Agassizii* descritti e figurati da Smith (l. c. tav. XI e XII, fig. 5-7 e 1-4).

Nessuna differenza si nota nelle *mandibole*, salvo qualche piccola modificazione, forse individuale, nella disposizione dei denti.

Il 1° paio di *mascelle* (tav. IV, fig. 13) corrisponde pure abbastanza e-

sattamente, compresi i due forti denti della porzione distale dell'endopodo. Così pure corrisponde lo sviluppo maggiore degli ultimi denti del lobo protognatale superiore. Noto qualche diversità nel profilo del lobo protognatale inferiore, se pure essa non è dovuta al disegno.

Il 2° paio di *mascelle* (tav. IV, fig. 14) corrisponde pure in gran parte, tanto nella forma e disposizione dei lobi protognatali, quanto in quella dell'endopodo; quest'ultimo però nell'esemplare di Messina, stando almeno alla figura dello Smith, assume una forma più decisa e caratteristica ed un rivestimento più fitto di setole ciliate alla estremità. È da notarsi ancora qualche differenza nel profilo dell'endopodo ch'è quasi tronco superiormente e quasi diritto nel margine posteriore dell'esemplare mediterraneo, mentre è ricurvo in quello dell'Atlantico (vedi fig. l. c., tav. XII, fig. 3).

Il 1° paio di *pedimascelle* (tav. IV, fig. 15) corrisponde pure nella conformazione generale alla figura che ne dà lo Smith (l. c. tav. XII, fig. 4), meno il profilo dell'estremità distale dell'exopodo che è assai più assottigliato e sporgente, e ricorda piuttosto quello della *Miersia gracilis* (vedi fig. l. c. tav. XII, fig. 10), non però così accentuato come in quella.

Qualche leggiera differenza notasi ancora nel 2° paio di *pedimascelle*, mentre nessuna se ne nota nel 3°.

I *pereopodi* sono piuttosto gracili e deboli e provveduti di exopodi; essi crescono gradatamente dal 1° al 4° paio; il 5° è appena più corto del 4°. Il 1° ed il 2° paio hanno chele ben sviluppate: quelle del 1° paio sono un poco più corte ma più robuste di quelle del 2°. Le branche delle chele terminano all'estremità con forti denti, dei quali è più robusto quello del dattilo, che è inoltre fortemente dentato nel margine interno, mentre il margine interno del propodo è semplicemente ciliato. Il 3° e 4° paio differiscono appena in lunghezza, ed hanno il margine posteriore del meropodite spinuloso, il propodo assai più lungo del carpo, ed i dattili brevissimi, molto gracili e terminati in punta acuta.

Caratteristica è l'estremità distale del 5° paio di zampe, in cui il propodo è grosso e terminato in punta ottusa, rivestita di lunghe setole ciliate, assai più lunghe e fitte all'estremità, dove formano un vero ciuffo che nasconde quasi il corto dattilo; sul margine interno, commisti alle setole, stanno dei lunghi denti finamente seghettati nel margine interno. Il dattilo è corto e grosso e termina

con un forte e lungo dente all'estremità distale; altri denti si trovano sul margine interno, e tutto ciò come nell'*A. Agassizii* tipo. Inutile dire che simili particolarità si osservano al microscopio.

L'*addome* è allungato e fortemente compresso, rotondato superiormente nel 1° segmento, manifestamente carenato negli altri. A partire dal 3° segmento, la carena si prolunga posteriormente in una spina assai robusta nel 3° e debole nel 4°, 5° e 6°, e specialmente nel 4° dove la spina è meno pronunziata, ma pure esistente e ben visibile. Il 6° segmento è più lungo degli altri, ma la sua lunghezza non raggiunge il doppio di quella del 5°, e la sua altezza è un po' meno della metà della sua lunghezza.

Il *telson* è lungo una volta e mezzo circa del 6° segmento; è largo alla base e si assottiglia gradatamente alla estremità; superiormente presenta un leggero solco che lo percorre per tutta la sua lunghezza, e porta nella metà posteriore (distale) 8 paia di piccole spine marginali, oltre 5 o 6 poste all'estremità quasi tronca.

I *pleopodi* non presentano nulla di rimarchevole ed hanno un ben sviluppato protopodite e le solite due appendici remiformi che sono manifestamente disuguali nel 1° paio e subeguali nelle altre 4 paia, e coi margini fittamente ciliati. Una speciale conformazione notasi nella lamella interna del 1° paio di pleopodi (tav. V, fig. 18), la quale, oltre all'essere notevolmente più corta della esterna, ne differisce assai anche nella forma. Essa infatti risulta di una porzione laminare larga di forma *ellittica assai allungata*, colla estremità ottusamente arrotondata, e di una piccola appendice digitiforme mobile, la quale supera per un buon tratto l'estremità distale della porzione laminare.

Confrontando questa disposizione con quella dell'appendice corrispondente figurata da Smith, si nota una certa differenza, poichè nell'esemplare americano la porzione laminare è decisamente di forma ovale e l'appendice digitiforme ne supera di poco l'estremità distale. Tale differenza devesi probabilmente attribuire al sesso, poichè l'appendice figurata da Smith appartiene ad un ♂, mentre quella da me esaminata, appartiene ad una femina. Infatti in un 2° esemplare ♂, pure da Messina, la forma dell'appendice si avvicina maggiormente a quella disegnata da Smith, ma però l'appendice digitiforme non raggiunge l'estremità distale della porzione laminare. I margini sono fittamente ciliati.

Colore dell'animale fresco, rosso corallo carico.

PROPORZIONI

	♀	♂
Lungh. tot. dall'estrem. del rostro all'estr. del telson	mm. 94	mm. 82
» dello scudo escluso il rostro »	17,5	» 16
» del rostro »	25	» 21
» dello scafocerite »	14,5	» 12
Largh. id. »	4	» 3
Lungh. del 5° somite addominale »	6	» 5,5
» » 6° » »	10	» 9
Altezza » » » »	6,5	» 5,5
Lunghhezza del telson »	15	» 12,5
Denti del rostro »	$\frac{9}{5}$	$\frac{9}{6}$

L' *A. purpurea* fu sommarariamente descritta nel 1881 da A. Milne-Edwards sopra una femina pescata dal *Travailleurs* nell'Atlantico a 2590 m. di profondità; poco più tardi (1882) lo Smith, ritenendola nuova, la descrisse minutamente col nome di *Miersia Agassizii* sopra maschi dragati pure nell'Atlantico, dal *Blake*. In seguito fu pescata, sempre nell'Atlantico, dall'*Albatros*, dallo *Challenger*, dal *Plankton*, dal *Caudan*, dal *National*, a profondità assai variabili da 0 a oltre 4000 met. circa di profondità.

Nel 1897 ne ebbi un primo esemplare ♀ da Messina, che ignoro come sia stato pescato, ma certo non oltre 200 o 300 metri, e più tardi un secondo esemplare ♂ pure di Messina, ma quest'ultimo fresco, colorito e proveniente da pesca pelagica superficiale. Ultimamente ne è stato pescato dal Puritan, fra Capo Corso e Monaco a circa 2000 metri di profondità, un esemplare di 72 mm. e riportato da Lo Bianco (l. c.).

Da quanto precede risulta come l'*A. purpurea* sia da annoverare fra le specie più diffuse del genere, e ciò tanto nel senso orizzontale, quanto in quello verticale.

Per questa ragione lo Smith, non la ritiene specie usualmente abissale, ma liberamente nuotante, in modo da poter salire alla superficie o scendere a notevole profondità, ciò che sarebbe, secondo questo autore, confermato dalla struttura generale dell'animale e dalla conformazione degli occhi.

Per la storia di questa specie è utile ancora di ricordare, che il

Thiele (l. c.), in una recentissima pubblicazione sopra crostacei di Messina, emette l'opinione che l'*Ephyra Haeckeli*, Martens possa corrispondere all'*Acanthephyra Agassizii*, cioè alla *purpurea*. Pel momento non ho elementi sufficienti per potermi pronunciare in proposito.

Il Caullery (l. c.), a proposito di 3 esemplari di questa specie pescati dal *Caudan*, a 800 m., dice che essi differiscono dal tipo, perchè le zampe toraciche, non sono orlate di lunghi peli, ma presentano solamente delle spine regolarmente spaziate sul meropodite, e il telson guarnito di 12 paia di spine.

Acanthephyra rectirostris, Riggio n. sp.

Tav. V, fig. 1-17.

- Acanthephyra rectirostris*, Riggio, Contributo alla carcinologia del Mediterraneo. Rendic. 1^a Assemblea ordin. Unione Zool. ital. in Bologna 24-27 settembre 1900. In Monit. Zoolog. italiano, Anno X, (Suppl.) dic. 1900, p. 20.
id. id. Lo Bianco S., Le pesche abissali eseguite da F. A. Krupp col Yacht Puritan nelle adiacenze di Capri ed in altre località del Mediterraneo. Abdr. a. d. Mittheil. a. d. Zool. stat. zu Neapel, 16 Bd., 1 e 2 Heft, 1903.
id. id., Thiele Joh., Ueber einige stielägige Krebse von Messina. Abdr. a. d. Zool. Jahrbüchern. Suppl. VIII, Jena 1905.

Corpo piccolo, allungato, tondeggiante.

Carapace $\frac{1}{4}$ circa della lunghezza dell'animale escluso il rostro, poco più alto che largo, liscio e tondeggiante superiormente. Il suo margine anteriore è armato di due robuste spine: quella *orbitale* o *antennale* limitante inferiormente l'insenatura omonima, e la *branchiostegale* limitante a sua volta, nella parte inferiore, l'insenatura antennale.

Rostro un po' meno lungo del torace e nettamente distinto da esso, sottile, retto, appena rialzato alla punta che è fortemente acuminata, e che supera di poco l'estremità dello scafocerite. Superiormente è armato da 8 a 10 spine, di cui le prime tre (prossimali) assai piccole e più avvicinate fra loro; inferiormente se ne contano da 5 a 6 ($\frac{8-10}{5-6}$). I quattro esemp. esaminati hanno rispettivamente $\frac{8}{5}$, $\frac{9}{5}$, $\frac{10}{6}$, $\frac{10}{6}$.

Peduncoli oculari (tav. V, fig. 2) brevi, grossi, assai mobili con distinto tubercolo laterale e con occhi piccoli di color bruno castagno, con ocello e una stretta fascia pigmetacea.

Peduncoli antennulari (tav. V, fig. 3) grossi, piuttosto brevi ed incavati superiormente per accogliere l'occhio. L'articolo prossimale è un poco più lungo degli altri due presi insieme: il distale è il più corto dei tre. Dei due flagelli, il superiore esterno è ingrossato alla base per un tratto che non raggiunge l'estremità distale dello scafoce-rite, un po' prima della quale diventa sottile e filiforme. In corrispondenza del tratto ingrossato, è fittamente guarnito di lunghi peli, che nascondono quasi la base dell'altro flagello, che è gracile fin dalla base. Siccome i flagelli sono rotti all'estremità in tutti i quattro esemplari, non è possibile preciserne la lunghezza esatta.

Lo *scafoce-rite* (tav. V, fig. 4) è un po' meno lungo del rostro, ed ha la forma di una lamina di bisturi; ristretta e leggermente incurvata alla estremità distale, si allarga gradatamente fin presso la base. Il suo margine interno è quasi dritto, sottile e interamente ciliato; il margine esterno è diritto, grosso e liscio, e termina in avanti con una forte e robusta punta ricurva verso l'interno. Il flagello manca in tutti i quattro esemplari, ed il suo peduncolo basale è grosso, cilindrico ed un terzo circa della corrispondente scaglia. È lecito però supporre che il flagello sia più lungo del corpo.

Gli organi boccali somigliano notevolmente a quelli dell'*A. purpurea*, salvo qualche leggiera differenza che ricorderò.

Le *mandibole* (tav. V, fig. 5) hanno lo psalistoma o processo ventrale fortemente convesso e armato di 8 a 10 forti denti, fra i quali uno nel mezzo assai più robusto e sporgente degli altri. Il processo molare ha la superficie interna leggermente incavata, coi margini fittamente denticolati. Il sinapipodo è triarticolato, coll'articolo mediano più lungo e ventricoso e col prossimale più corto. I margini di questi due ultimi sono scarsamente ciliati; mentre sono fittamente ciliati quelli del largo articolo distale.

Il 1° *paio di mascelle* (1° siagnopodo) (tav. V, fig. 6) ha il lobo protognatale superiore (distale) ricurvo e fortemente armato di una ventina di robusti denti seghettati sui margini; il lobo inferiore (prossimale) è largo ed ottusamente triangolare e coi margini fittamente coperti da setole ciliate. L'endopodo è largo, col margine esterno ricurvo e l'interno ondulato; porta poche lunghe setole ciliate poste: uno o due all'estremità e due presso di essa; in corrispondenza di queste due ultime si notano, sopra una piega, due forti ma corte setole dentiformi, come nell'*A. purpurea*.

- Il 2° paio di *mascelle* (2° siagnodo) (tav. V, fig. 7), ha il lobo distale (superiore) del protognato assai sviluppato e profondamente diviso in due lobi disuguali; il lobo prossimale (inferiore) è poco sviluppato e assai rientrante. I margini di entrambi i lobi sono guarniti di fitte e lunghe setole piumose. L'endopodo o endognato ha una forma abbastanza caratteristica: esso è largo inferiormente e ristretto quasi bruscamente in alto, e coll'estremità diretta in avanti e provveduta di un gruppo di lunghe setole piumose. Lo scafognato è largo e laminare, coi margini quasi paralleli; è tronco obliquamente nella porzione distale e arrotondato nella prossimale: i margini sono fittamente e lungamente ciliati.
- Il 1° paio di *pedimascelle* (3° siagnopodo) (tav. V, fig. 8) somiglia assai nell'insieme a quello dell'*A. Agassizii*, ma ne differisce per la forma dell'endopodo, che è proporzionatamente più grosso e coll'articolo basale, che è più corto e più largo degli altri due, che sono subeguali, per l'estremità distale dell'exopodo che è meno assottigliata e per la forma un poco diversa dell'epipodio branchiale.
- Il 2° paio di *pedimascelle* (1° gnatopodo) (tav. V, fig. 9) è piediforme, col carpo corto, col propodo lungo e col margine esterno ricurvo e riccamente provveduto di robuste setole aculeiformi. Il dattilo, che è assai breve, è anch'esso fortemente armato come il propodo. Gli altri articoli nulla presentano di notevolmente diverso. L'exopodo è lungo e flagelliforme, e l'epipodio porta una fillobranchia a forma quasi di mano.
- I *pedimascelle* del 3° paio, o *pedimascelle* esterne (2° gnatopodo) (tav. V, fig. 10) sono lunghe e gracili raggiungono ed oltrepassano di poco il terzo ant. della scaglia antennale; dei tre articoli il prossimale è il più lungo ed è incavato nella porzione posteriore ed ingrossato in quella anteriore; l'articolo mediano è il più corto ed ugualmente grosso, mentre il distale è un poco più lungo e termina, assottigliandosi gradatamente, in punta ottusetta. I tre articoli sono fittamente rivestiti di peli piuttosto brevi.
- I *pereopodi* non differiscono gran fatto da quelli dell'*A. purpurea*. Le due prime paia (tav. V, fig. 11, 12) terminano con pinza didattila un poco più lunga nel 1° paio, più corta e più robusta nel 2°. Le estremità delle due branche delle chele sono armate di denti forti e ricurvi: più forti però nel dattilo. Il margine interno dei dattili è anch'esso armato di una fitta serie di dentini; i quali sono più fitti, più minuti e su tutto l'intero margine nel dattilo del 1° paio

(fig. 11); sono più forti, ma più scarsi e solamente nella metà anteriore in quello del 2° paio (fig. 12).

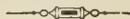
Il 3° e 4° paio di *pereopodi* (tav. V, fig. 13 e 14) non presentano nulla di notevole; entrambi finiscono con un dattilo lungo, sottile e leggermente ricurvo, terminato all'estremità da un lungo dente affilato e ricurvo.

Assai caratteristico è invece il 5° paio di pereopodi (tav. V, fig. 15 e 15a), il quale del resto ricorda assai il corrispondente dell'*A. Agassizii*. Esso ha il propodite grosso, lungo e fittamente ciliato ai margini; nella metà anteriore del margine interno è armato inoltre di forti e veri aculei mobili e seghettati ai margini, ed un fitto ciuffo di lunghe setole ne guarnisce l'ottusa estremità distale, in modo da nascondere quasi il breve dattilo; questo è corto e largo, terminato in punta ottusa, armata di un forte dente ricurvo e di 4, 5 denti più corti sul suo margine interno, oltre le lunghe setole, che insieme a quelle del propodo, concorrono a ricoprirlo e nascondarlo.

(continua)



Bibliografia e recensioni



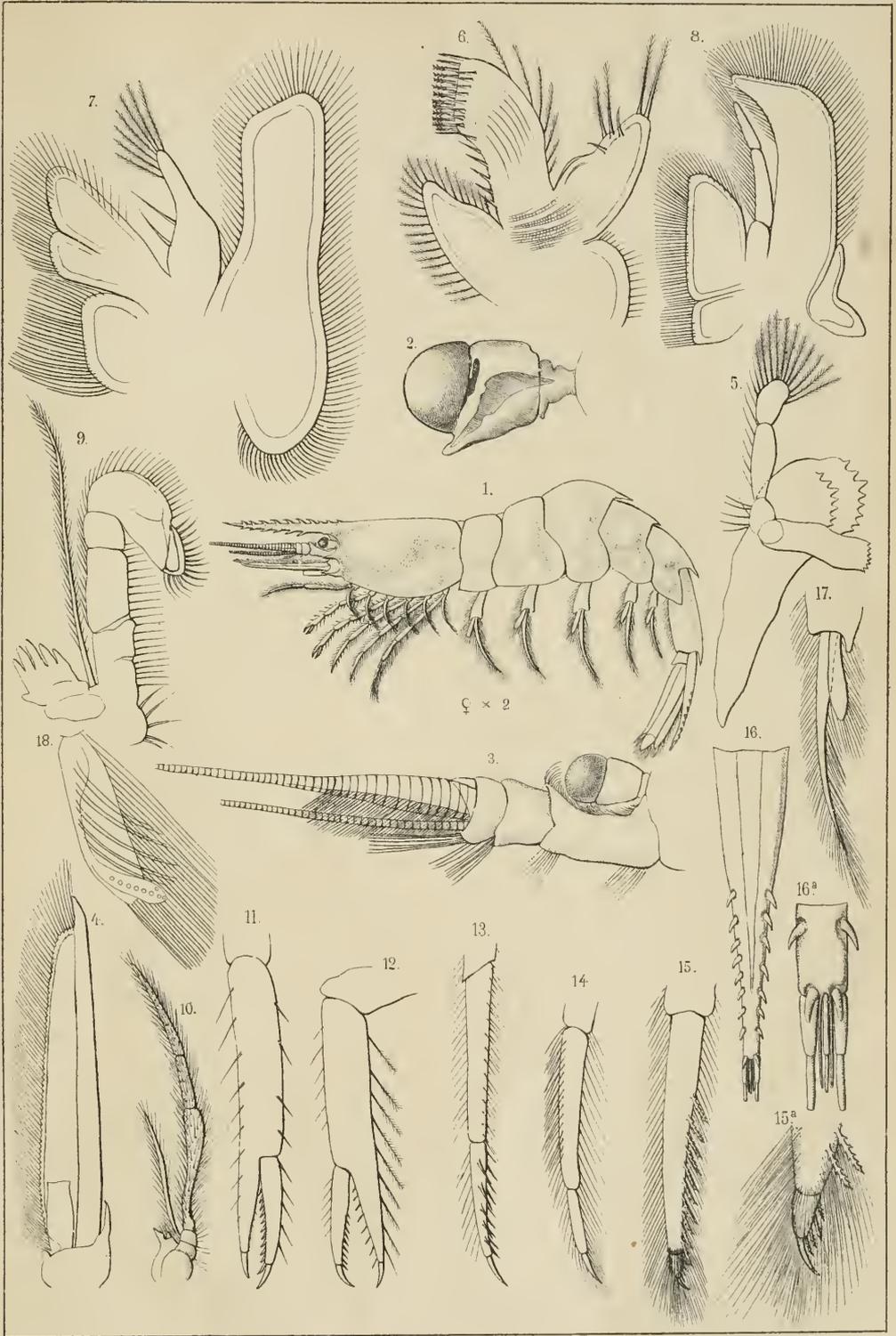
PERIODICI

La Feuille des jeunes naturalistes.

Il N. 410 del 1° dic. 1904 contiene la fine dell' « Excursion botanique et zoologique aux environs de Lille pour l'étude des fossés de quelques châteaux del René Schodduyn »; un bell' articolo del sig. Fernand Meunier: « Contribution a la faune des Helomyzinae de l'ambre de la Baltique »; e un articolo: « La Mante religieuse dans la Vallée de la Meuse » del prof. Vuillemin.

Broteria — Rivista des Sciencias Naturaes do Collegio de S. Fiel (Portogallo).

Col 25 novembre 1904 è comparso il IV fascicolo che completa il terzo volume di questa interessantissima pubblicazione; in essa troviamo la *Monographia das Orobanchaceas Portuguezas* redatta inappuntabilmente dal signor



Figgio dis.

Lit. Visconti. Palermo

Fig. 1=17 *Acanthephyra* *rectirostris*, Riggio, n. sp.
 18 „ „ *purpurea*, M. Édw.

ANNUNZI

Il N. 12 del *Naturalista Siciliano* verrà spedito solamente a quei Signori che hanno pagato le 12 lire dell'abbonamento annuale dal 1° agosto 1904 a tutto luglio 1905.

Il signor Josef Sever, Entomologo. Salita al Promontorio n. 10, III. a Trieste offre per L. 16, 50, 21 specie di coleotteri del valore, secondo cat. Reitter, di L. 72, 50.

Esso spedisce un esemplare d'ogni specie seguente contro rimborso: *Laemostenus Schreibersi*, *Anophthalmus Bilimeki*, *Hacqueti*, *hirtus*, var. *spectabilis*, *dalmatinus*, var. *Halmai*, *Leptoderus Hohenwarthi*, *Astagobius angustatus*, *Propus sericeus*, *Oryotus Schmidti*, *Mirklitei*, *Aphaobius Milleri*, *Heydeni*, *Anthroherpon Ganglbaueri*, *Bathyscia Khevenhülleri*, *Freyeri*, *montana*, *Hoffmanni*, *insignis*, *Morimus Ganglbaueri*.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

Il sig. Tito Cavagnaro, Livorno (Toscana) domanda in cambio delle Conchiglie fossili e viventi.

Il sig. Giuseppe Meloni, Preparatore a Lanusei (Sardegna), offre delle pelli di *Mammiferi* ed *Uccelli* preparati per essere montati, egli caccerebbe se richiesto *Rettili* e *Insetti* di tutti gli ordini. Accetta cambii.

Tirelli Cav. Avv. Adelchi, Roma (Ministero del Tesoro), cambia coleotteri laziali con coleotteri europei, specialmente cavernicoli.

Il Prof. Antonio Porta. Università Camerino (Macerata), desidera esaminare materiale Italiano, di località ben precisata, di *Tricophiini*, *Habrocerini*, *Hypocyptini*, *Tachyporini* e *Bolitobini*.

A. G. Razzanti, V. R. Margherita 35, Livorno (Toscana), desidera Coleotteri e Lepidotteri paleartici ed esotici, specialmente *Carabidi*, *Lamellicorni*, *Buprestidi*, *Cerambicidi* e *Macrolepidotteri*.

IL NATURALISTA SICILIANO

Abbonamento annuale	L. 12 —
Un numero separato con tavole	» 2 —
» » » senza »	» 1,50

Gli abbonamenti cominceranno dal 1° di agosto di ogni anno.

**Indirizzare tutto quello che riguarda l'Amministrazione e Redazione
al Sig. Enrico Ragusa in Palermo, Via Stabile, 103.**

La responsabilità d'ogni qualunque idea espressa negli articoli del periodico spetta esclusivamente al suo autore.

Sommario del N. 12.

Fiori A. — <i>Sull'importanza della scultura, quale carattere diagnostico nella classificazione del Bythinus ed altri Pselaphidi</i>	pag. 269
De Stefani T. — <i>Una nota su tre cecidii siciliani</i>	» 272
Riggio G. — <i>Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo— I. Nota sopra alcuni crostacei nel mare di Messina (con 3 tav.) (cont. e fine)</i> »	274
Ragusa E. — <i>Coleotteri nuovi o poco conosciuti della Sicilia</i>	» 288

Publicato il 1° luglio 1905

PALERMO
Stabilimento Tipografico Virzi

1905

dì cui foglie, in un buon numero di piantine, erano coperte di uno spesso strato come di feltro di peli morbidi, lunghi e bianchissimi. Le lacinie delle foglie presentavano i denti ed anche tutta la lamina suddivisi all'infinito in altrettanti piccolissime lacinie; gli stessi aculei alla loro volta, enormemente moltiplicati sono in gran parte curvi in vario senso e impertrofizzati alla base. In tal modo la foglia presenta un aspetto crespo, cotonoso e bianco che la fa subito notare dalle foglie normali anche perchè è arrestata nel suo sviluppo. L'alterazione invade ora l'intera foglia, ora si limita solamente a parte di essa.

L'erineo evidentissimo è ricco di un *Eriophyes* che il Dott. Nalepa riconobbe per nuova specie e che descrisse sotto il nome specifico di *carlinae* (1).

Questa stessa alterazione nel decorso maggio di quest'anno l'ho ritrovato in provincia di Caltanissetta nell'ex-feudo Baccarato.

T. DE STEFANI-PEREZ.

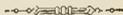


Dott. G. RIGGIO



Contributo alla Careinologia del Mediterraneo.

I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina



(Cont. e fine v. N. preced.)

Tutti i pereopodi sono accompagnati da exopodite e abbondantemente rivestiti di peli piumosi, specialmente nel carpo e nel propodo del 3°, 4° e 5° paio; nell'ischio e nel mero di queste stesse paia, intramezzate ai peli si trovano alquante robuste spine.

(1) Nalepa A.— Neue Gallmilben (26 Fortsetzung) (Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien) Sitz. d. mathem.-naturwissensch Kl v 2 März 1905.

L'*addome* o pleon, compreso il telson, misura tre volte la lunghezza del carapace ed è carenato a partire dal 2° segmento: il 3° segmento è fortemente convesso e colla carena assai più sviluppata. Dal 3° segmento in poi la carena si prolunga posteriormente in una acuta spina, la quale è assai più forte nel 3° somite, e più debole nei 3 successivi, e specialmente nel 4°. Il 6° segmento è stretto e lungo il doppio circa della propria altezza.

Il *telson* (tav. V, fig. 16 e 16 a) è parte assai caratteristica di questa specie. Esso è appena più lungo del 6° somite, stretto e leggermente solcato superiormente; la sua estremità distale è quasi tronca e provvoluta di forti appendici lunghe ed articolate e di denti, che meglio che in qualsiasi descrizione, sono indicate nella fig. 16 a. I margini laterali della metà posteriore o distale sono muniti di una serie di 8,9 forti spine articolate e mobili.

I *pleopodi* o appendici addominali sono lunghe e biramose, coi rami subeguali e coi margini fittamente ricoperti di lunghe ciglia che ne estendono notevolmente la superficie nuotatoria. Fa eccezione però il primo paio (tav. V, fig. 17 ♀) il quale differisce dagli altri per avere il ramo interno brevissimo, laminare, di forma ellittica allungata e lungamente ciliato ai margini. Le altre quattro paia presentano un'appendice digitiforme (*stilambelis*) stretta, allungata e articolata alla base del ramo interno.

Gli *uropodi* sono stretti ed appena più lunghi del telson. La lamina esterna è più lunga dell'interna, e termina all'estremità con una distinta *dieresis*, limitata esternamente da un forte dente, attaccato all'estremità distale della branca superiore dell'uropodo. Ambo i margini della lamella interna, il margine interno ed il *dieresis* di quella esterna, sono rivestiti di lunghe ciglia piumose.

Il colore degli esemplari in alcool era completamente scomparso, ma sia per analogia colle altre Acantefire, sia per quanto afferma il Dr. Lo Bianco per i due esemplari giovani dragati dal Puritan, che sono di color rosso-corallo, il colore di questa specie deve essere certamente rosso.

Proporzioni

Lungh. totale dall' estr. del rostro all' estr.	♀	♀	♀	♀
del telson mm.	45,5	43	36	36
» del rostro »	8	8	6,5	6,2
» dello scudo (escl. il rostro) . »	11	10,5	9,5	9,2
Altezza id. »	7	6,5	5,5	5,2
Larghezza id. »	5	4,5	3,8	4
Lungh. dello scafocerite »	7	7	6	6,2
» dell'addome compr. il telson . »	27	27	24	23
» del 5 ^o somite addomin . »	4,2	4	3	3
» 6 ^o id. id. . . . »	7	6,7	5,5	5,2
Altezza id. id. id. . . . »	3,5	3,5	3	2,8
Lungh. del telson »	7	6,8	6	6
Denti del rostro »	$\frac{10}{6}$	$\frac{10}{6}$	$\frac{8}{5}$	$\frac{9}{5}$

Di questa nuova forma di *Acanthephyra*, sinora esclusiva del Mediterraneo, ho ricevuto da Messina quattro soli esemplari ♀, in buono stato di conservazione, meno le antenne che sono completamente mancanti in tutti e quattro gl'individui. Di essi non mi è possibile dare precise notizie biologiche, ma ritengo si tratti di specie liberamente vagante pescata alla superficie od a piccola profondità, ma di cui bisogna ancora precisare meglio la distribuzione batimetrica. Intanto il Lo Bianco (l. c.) nella recente campagna del Puritan, raccolse due giovani esemplari di 18 mm. che dubitativamente ascrive a questa specie; di essi, uno fu pescato presso Capri con 2400 metri di cavo, e l'altro presso le Eolie con 2500 m. Ciò farebbe supporre che si tratti di specie ordinarmente abissale. Anche il Thiele (l. c.) ne enumera due esemplari, avuti pure da Messina.

È con certa titubanza che ho descritto questa *Acanthephyra* come nuova, stante la sua rassomiglianza coll' *A. acanthihelsonis*, Sp. Bate, e specialmente coll' *A. sica* dello stesso autore, ma parmi che differisca tanto dall'una quanto dall'altra, sia per la dimensione, come, e più, per gli altri caratteri.

Differisce dalla prima principalmente per il telson assai più lungo delle lamine esterne della ripidura ed armato di 20 spine per lato, pel rostro assai più corto del carapace, diversamente armato e più corto

dello scafocerite; e dalla seconda pel corpo assai più piccolo, per lo scudo completamente liscio e privo affatto di carena, pel rostro più corto del carapace e completamente distinto da esso, pel telson appena più lungo del 6° somite del pleon, e per la forma un po' diversa della scaglia antennale, ed infine pel 3° somite del pleon, fortemente convesso e carenato, e con punta proporzionatamente più forte.

Fam. *Pandalidae*

Pandalus martius, M. Edw.

Tav. II. fig. 8-11

Plesionika (Pandalus) Sicheirii, Riggio, Contributo alla carcinol. del Mediterraneo. Monit. zool. ital. Anno XI, Supp. Dic. 1900, p. 20.

Avevo preparato anche la descrizione di questa specie, ma dopo le indicazioni sinonimiche e la descrizione minuta datane di recente dal Dr. Senna, nel lavoro precedentemente citato sui Crostacei del Washington, parmi superfluo ripeterne i caratteri e le citazioni; mi limiterò pertanto a ricordarne qualche tratto generale, riferendomi specialmente all'esemplare di Messina, da me posseduto.

Questo Pandalo si distingue facilmente dalle specie congeneri, pel corpo piuttosto slanciato, per lo scudo allungato, alto quasi quanto largo, leggermente carenato a partire dal suo 3° anteriore, e prolungato in un lunghissimo rostro munito superiormente di pochi denti nella sua porzione basale, e liscio completamente in tutto il resto. I denti, secondo gli esemplari esaminati dal Senna, variano da 5-8-9-10; nell'esemplare di Messina sono 10, di cui 6 assai piccoli e avvicinati fra loro, indietro, e 4 più grandi e spazati, in avanti. Il margine inferiore invece è finalmente seghettato per tutta la sua lunghezza.

L'occhio è grande e globoso e con peduncolo assai corto, in modo da sembrare quasi sessile.

Lo scafocerite è appena più corto dello scudo, e l'antenna è assai lunga e filiforme.

I pezzi boccali non differiscono essenzialmente da quelli delle altre specie di *Pandalus*, e nulla avrei da aggiungere intorno ad essi oltre quello che ne dice il Senna. Solamente ho da notare qualche particolarità intorno ai denti dello psalistoma delle mandibole.

Relativamente a questi pezzi, il Senna, nella sua descrizione (l. c., p. 309) dice che lo psalistema del *P. martius* è provveduto di 6 denti anzichè di 5, come nel *P. narwal*. Ciò mi sorprende, e nel tempo stesso mi faceva sospettare un mio possibile errore, avendone io contato solamente 5, ma nella mandibola destra (tav. II fig. 9 a 9 b). Tornai a verificare, e trovai lo stesso numero 5. Allora volli osservare la mandibola sinistra, ed in questa trovai 6 denti, appunto come dice il Senna; il quale certo ebbe sott'occhio una mandibola di questo lato: ciò poteva significare, o che il caso mio fosse un'eccezione, ovvero che si possono trovare tanto 6 come 5 denti, od anche che l'apparente eccezione fosse la regola; però non potevo fermarmi sopra alcuna di tali deduzioni, limitandosi la mia osservazione al solo esemplare di cui potevo disporre.

In cambio mi proposi di osservare il fatto sui *Pand. narwal*, *pristis* ed *heterocarpus*, di cui già disponevo di alquanti esemplari ed altri ne potevo avere, essendo, specialmente i due primi, assai comuni a Palermo.

Ecco ciò che ho constatato in proposito.

Sopra oltre un centinaio di esemplari di *Pand. narwal* esaminati, come caso ordinario ho trovato nello psalistema della mandibola sinistra 6 denti e in quello della destra 5, coi denti esterni più grandi in ambo i casi; solamente *cinque volte* trovai 5 denti nei due lati, dieci volte 5 denti a destra e 7 a sinistra, due volte 7 denti a sinistra e 6 a destra, una volta 7 a sinistra e 4 a destra, ed una volta per uno 6 e 6, 6 e 4 4 e 5, rispettivamente a sinistra e a destra.

Lo stesso fatto constatai anche nel *P. pristis*, in cui, sopra oltre una sessantina di esemplari esaminati, ho trovato pure come caso ordinario 5 denti nello psalistema di destra e 6 in quello di sinistra; *tre soli* casi con 5 denti in ambo i lati, nove con 5 a destra e 7 a sinistra, ed uno infine con 6 denti per parte, in ambo i lati.

Nel *P. heterocarpus* invece, come dirò più avanti, ho trovato, come caso ordinario 5 denti per lato nei psalistema di destra e di sinistra, e solo qualche volta 6 in quest'ultimo lato.

Aggiungerò ancora che in tutte le mandibole osservate vi è differenza nella disposizione dei tubercoli dei processi molar i, poichè, mentre a sinistra si trovano appunto i tre denti tuberculiformi ricordati dal Senna, a destra si trova un margine sporgente con diversi piccoli tubercoli dentiformi (7-8), mediocrementemente sviluppati, più qualche tubercolo nella restante superficie ellittica, e che costituiscono, colla corrispondente di sinistra, un'eccellente superficie triturante.

Qualche leggiera differenza, forse individuale o dipendente dai disegni, ho potuto notare in qualche altro pezzo, come ad es. l'endopodo (tav. II, fig. 11) del 2° paio di mascelle, che a me pare più stretto ed allungato di come mostra la figura del Senna, ma tali differenze, leggere per se stesse e di pochissima importanza, non vale la pena di ricordarle.

Caratteristico parmi il protopodite (tav. II, fig. 10) del 2° paio di piedimascelle, che è assai grande ed uguaglia quasi in lunghezza i quattro pezzi precedenti, escluso però il carpo, e che ha tutto quanto il margine interno guarnito di lunghe e forti setole, frammezzate di forti e robusti denti; all'estremità distale di questo pezzo si articola per tutta la sua larghezza un corto ma largo dattilo, rivestito anch'esso sul margine libero di lunghe setole, frammezzate di denti come nel propodo.

L'addome o pleon è compresso ai lati, e compreso il telson, è circa il triplo dello scudo.

Il telson, stretto e lungo, ha quattro spine all'estremità, le due esterne più grandi ed inserite più in alto, 3-4 piccole spine sui margini laterali, ed è appena più corto dell'uropodo esterno.

I rami della ripidura sono lunghi e stretti, l'esterno più lungo dell'interno e con ben distinto dieresis, in corrispondenza del quale presenta distalmente due spine sul margine esterno, che è cigliato come l'interno, ma con ciglia brevissime.

Dimensioni

	2
Lungh. totale compreso il rostro che è rotto	mm. 94 +
id. del rostro (la porzione esistente)	» 27 +
id. dello scudo	» 17
Altezza id.	» 10
Larghezza id.	» 9,8
Lungh. dell'addome	» 50
id. dell'occhio col peduncolo	» 4
Diametro maggiore dell'occhio (obliquo)	» 4,5
id. minore id. (trasverso)	» 3
Lungh. dello scafocerite	» 15
Largh. (massima) id.	» 3,5
Lungh. del 6° somite addominale	» 11
id. del telson	» 12
id. dell'uropodo esterno (escl. art. basale)	» 13
id. id. interno	» 10

Il *P. martius* apparisce specie piuttosto frequente e con larga distribuzione orizzontale, essendo stato dragato la prima volta nell'Atlantico dal Travailleur, e figurato e fatto conoscere da Milne-Edwards; più tardi fu riscontrato nel Mediterraneo e nell'Oceano indiano. La distribuzione batimetrica conosciuta finora varia da 400 a 1200 (Travailleur) metri di profondità.

Nel Mediterraneo è stata finora trovata 3 volte. La prima nel 1881 dal Washington, che ne dragò ben 15 esemplari a profondità variabile da 508 a 823 metri, ma fatti conoscere solo di recente (1903) dal Senna; più tardi fu raccolto nel Mediterraneo orientale dalla spedizione del Pola, ed in ultimo a Messina un solo esemplare. Di esso, al solito, ignoro le precise condizioni di pesca, ma non è improbabile che possa provenire da pesca pelagica superficiale, trascinatovi da correnti di fondo, come spesso succede a Messina.

Pandalus heterocarpus, Costa.

P. heterocarpus, Costa, Riggio, Monit. Zool. ital. Dic. 1900.

Dopo la descrizione del Costa (1) e quella più recente e più minuta del Senna (2), è inutile di ricordare ancora i caratteri di questa specie, del resto assai facilmente riconoscibile fra le specie mediterranee del genere *Pandalus*, soprattutto per la disuguaglianza dei pereopodi del secondo paio, di cui il sinistro è il doppio del destro.

Mi limiterò solamente a dire che da quanto ho potuto osservare dallo esame di numerosi esemplari, il rostro presenta, come è stato già notato dal Senna, una certa variabilità, tanto nella sua lunghezza relativa, quanto nel numero dei denti, i quali variano più spesso da 16 a 17 sopra e da 18 a 20 sotto; questo numero però può scendere nella parte superiore, non solo fino a 12, come ha notato il Senna, ma anche fino a 11, come ho potuto constatare in un indiv. che aveva $\frac{11}{15}$; inferiormente non ho trovato nessun esemplare con meno di 15 denti, ma ho trovato spesso il num. 20 e due volte quello di 21 e 22 ($\frac{17}{21}$, $\frac{18}{22}$).

(1) Costa A., Ann. del Museo Zool. di Napoli, fasc. VI, pag. 89, tav. II, fig. 3.

(2) Senna A., Le esploraz. abissali del Mediterraneo del R. Piroscavo Washington nel 1881, II Crostacei decapodi, Firenze 1903.

Posseggo un esempl. ♀ di questa specie, con uova in istato di avanzato sviluppo, raccolto in gennaio di quest'anno, lungo mm. 70 e col rostro assai breve ed appena $\frac{1}{3}$ più lungo dello scudo e con 13 denti sopra e 18 sotto.

Una certa variazione ho potuto notare anche nel numero dei denti dello psalistoma delle due mandibole, destra e sinistra, che ne hanno d'ordinario 5 d'ambo i lati, ma non è raro il caso di trovarne 6 nello psalistoma della mandibola sinistra. Sopra 63 individui di cui ho osservato le mandibole, 48 presentano il caso ordinario, cioè 5 e 5, in 9 esemplari ho trovato bensì 5 denti a destra ma 6 a sinistra; 3 volte poi, ho anche constatato solamente 4 denti nello psalistoma di destra e 5 nel sin., e 3 volte infine il caso contrario, cioè 4 denti a sin. e 5 a destra.

Aggiungerò infine, che avendo confrontato numerosi esemplari di *Pand. heterocarpus*, coi *Pand. longicarpus*, A. M. Edw. e *P. sagittarius*, A. M. Edw., figurati da questo autore in Rec. fig. de Crust. nouv. 1883, ho dovuto constatare una rassomiglianza notevole, per cui non sarei lontano dallo associarmi all'Adensamer, nel ritenere queste due specie identiche alla specie del Costa; però sarebbe utile un più diretto confronto, o almeno la descrizione minuta delle due forme predette. La questione sarà certamente risolta dal Bouvier nella 2^a parte dell'opera intrapresa col M. Edwards, sopra i Decapodi raccolti dal Travailleur e dal Talisman (1), che è sperabile veda presto la luce.

Il *P. heterocarpus* deve ritenersi specie piuttosto comune e di non grande profondità; questa infatti pare che oscilli fra i 300 o 400 metri o poco più, ma talvolta anche assai meno, giacchè il Lo Bianco l'ha trovata comunissima all'epoca della riproduzione sulla secca di Gajola nel Golfo di Napoli, alla profondità di 35 metri (2). Da Messina ho ricevuto un solo esemplare, quello cioè che ricordai nel 1900. Di Catania la cita il Magri (3), ma la dice rarissima. A Palermo, dopo gli esemplari rinvenuti nel 1894, poche volte ho avuto occasione di notarne in

(1) A. M. Edwards et E. L. Bouvier, Expedit. scientif. du Travailleur et du Talisman pendant les années, 1880, 81, 82, 83—Crustacés décapodes. Première partie Brachyours et Anomours, Paris, Masson, 1900.

(2) Lo Bianco S., Notizie biologiche riguardanti specialmente il periodo di maturità sessuale degli animali del Golfo di Napoli. Mitth. a. d. zool. stat. zu Neapel 13 Bd., 4 Heft, 1899.

(3) Magri Fr., Primo contributo alla conoscenza dei Crostacei abissali del Compartimento marittimo di Catania.—Atti Acc. Gioenia di Catania, Ser. 4^a, vol. XVII, 1904.

certo numero, ma forse perchè non ho fatto sufficienti ricerche; in quest'anno infatti che ho visitato più spesso il mercato, ho dovuto constatarne una certa frequenza, se non una vera abbondanza, come pei *P. narwal* e *pristis*, che sono assai frequenti non solo, ma anche abbondanti sul mercato di Palermo; ed è stato appunto in mezzo alla prima di queste specie, che ne ho trovato, più spesso nell'inverno di questo anno (spec. dic. e genn.), ripetute volte numerosi esemplari con grande prevalenza di femine con uova di color verde pallido, mature o quasi, e talvolta colle larve in istato di Zoea, tuttora attaccate ai pleopodi.

Queste specie si pescano nel nostro mare in diverse località, ordinariamente colle nasse ed a profondità di 150, 200 metri, e di rado oltre i 300. Il *P. heterocarpus* inoltre è stato pescato dalla spedizione del Pola e riportato da Adensamer (l. c.). Però ancor prima, nel 1881, era stato dragato durante la campagna talassografica del Washington, diretta dal Prof. Giglioli e dall'Amm. Magnaghi, ma i di cui risultati sui crostacei Oxicefalidi e Decapodi sono stati conosciuti assai tardi, nel 1902 e 1903, ad opera del Senna, colla pubblicazione precedentemente citata.

Nota. — *Pandalus* n. sp.? Il 6 dicembre dello scorso anno 1904, cercando in mezzo ad una cesta di *Pandalus narwal* e *P. heterocarpus*, mi venne fatto di trovare un *Pandalus*, che pei suoi caratteri non corrispondeva a nessuna delle specie mediterranee finora conosciute di questo genere, non solo, ma per quanto abbia potuto osservare, coi mezzi che ho a mia disposizione, a nessun'altra delle specie a me note del genere. Una certa somiglianza presenta col *Pand. acanthonotus*, Smith, ma anche da questa specie differisce abbastanza.

Il Pandalo in parola ha corpo mediocrementemente lungo, rostro piuttosto breve, affilato, rialzato dolcemente in alto nella sua porzione anteriore ed appena più lungo dello scudo, ch'è tondeggiate superiormente e con leggera carena nel suo 3° anteriore. Il rostro ha 14 denti sul margine superiore, dei quali 10 posti indietro e avvicinati fra loro, e crescenti gradatamente in grossezza dall'indietro all'innanzi; di essi 5 stanno sulla carena dello scudo, e di questi, *i primi tre articolati e mobili*; seguono poi, a breve distanza, altri 4 piccoli denti, ugualmente spazati i tre primi, il 4° assai vicino al penultimo e prossimo all'estremità distale del rostro. Inferiormente si contano 6 denti subeguali, che cominciano appena al di là del 10° dente del margine superiore.

Lo scafocerite è lungo e stretto, e raggiunge, colla sua estremità distale, il 3° dente inferiore del rostro.

Il colore generale era bianco rosato con macchie aranciate sparse; una di tali macchie, a forma di ferro di cavallo, stava sulla porzione superiore mediana dell'addome; altra macchia simile notavasi all'estremità distale del 6° somite addominale, del quale occupava la parte superiore ed i lati, e si estendeva alla base del telson e sui pezzi basali degli uropodi.

I flagelli delle antennule sono lunghissimi, specialmente l'esterno, e anellati di bianco e di giallo. Le antenne mancano.

I pereopodi del 2° paio sono eguali, terminati con chela abbastanza ben sviluppata e munita di vari ciuffi di setole, e con 17, 18 articoli nel tarso.

Indico provvisoriamente questa forma come *Pandalus* sp. riserbandomi di meglio esaminarla e descriverla minutamente in seguito; e se mi risulterà realmente novella, propongo fin da ora per essa il nome di *Pandalus subtilirostris*.

Dimensioni

Lungh. tot, (estr. rostro, estr. telson)	. . . . .	mm. 73
» del rostro	. . . . .	» 18
» dello scudo	. . . . .	» 17
» scafocerite	. . . . .	» 13
» del 6° somite addom.	. . . . .	» 9
» telson (rotto all'estr.)	. . . . .	» 9+
Denti del rostro	. . . . .	» $\frac{10+4}{6}$

Fam. Latreutidae

Lysmata seticaudata, Risso.

È specie assai caratteristica e facilmente riconoscibile, anche pel suo bel colorito rosso, listato di bianco. Di essa ebbi da Messina un solo, ma bello esemplare. È specie del resto assai frequente anche a Palermo ed in tutto il Mediterraneo; secondo il Lo Bianco essa sarebbe comunissima nel Golfo di Napoli, e con uova ed embrioni nel mese di giugno.

Fam. **Scyllaridae**

Un bello esemplare di *Phyllosoma* forse di *Scyllarus arctus*.

Fam. **Galatheidae**

Galathea squamifera, Leach.

Specie frequente e rappresentata da un bello esemplare.

BRACHIURI

Homola spinifrons, Leach.

Specie comune. 4 Esemplari, 2 ad., 2 giov.

Portunus pusillus, Leach.

Un esemplare mutilato.

Nota.—Prima di chiudere queste note debbo correggere un errore di diagnosi nel quale sono incorso involontariamente, e di cui mi sono recentemente accorto.

Durante l' esame e la descrizione dell' *Euphausia intermedia*, avevo notato una grande rassomiglianza colla *Nyctiphanes norvegica*, Sars; ma siccome, per una strana fatalità i pochi esemplari che ebbi a mia disposizione, mancavano tutti del settimo pereopodo rudimentale, ne possedevano cioè solamente sei paia, così non mi fermai ulteriormente sul genere *Nyctiphanes*; e ciò anche perchè esso non era stato riscontrato ancora nel mediterraneo, e mi pareva assai difficile, che una specie essenzialmente nordica, potesse essere così comune nel Mediterraneo, come l'ha riscontrato più tardi il Lo Bianco nel Golfo di Napoli (1). Esclusa a questo modo la *Nyctiphanes*, non restava che il gen. *Euphausia*, e non potendo i miei esemplari corrispondere naturalmente con nessuna delle specie note del genere, la descrissi, pur titubando, come nuova, per lo meno pel Mediterraneo.

(1) Ricordo anche di avere comunicato a suo tempo la specie alla Stazione zoologica di Napoli, ma non ebbi notizie soddisfacenti.

Avendo recentemente ricevuto alquanti esemplari meglio conservati della specie in parola, e presili in esame, dovetti constatare con mia grande sorpresa l'esistenza del settimo pereopodo, per cui venivano appunto a riferirsi al genere *Nyctiphanes*, e precisamente alla *N. norvegica*, Sars, recentemente riconosciuta dal Lo Bianco nel Golfo di Napoli e a Messina, e più recentemente ancora è stata di nuovo constatata dal Thiele (1905) fra crostacei raccolti nello stesso mar di Messina.

Constatato così l'errore, ne faccio subito la correzione, per la quale *Euphausia intermedia*, Riggio è = *Nyctiphanes* (*Meganyctiphanes*, Holt e Tattersall) *norvegica*, Sars., e quanto ho scritto sulla prima va riferito naturalmente alla seconda.

Spiegazione delle tavole

TAVOLA II.

- Fig. 1. *Argulus purpureus*, Thor. . . Veduto di sopra.
» 2. id. id. . . id. di sotto.
» 3. *Euphausia intermedia*, Rig. = *Nycti-*
phanes norvegica, Sars. . . Vista di lato.
» 4. id. id. . . id. di sopra.
» 5. id. id. . . Scafoerite e antenna.
» 6. id. id. . . Antennula.
» 7. id. id. . . Telson.
» 8. *Sergestes robustus*, Smith. . . ♂ ingrandito due volte.
» 9. id. id. . . Porzione basale dell'ant.
» 10. id. id. . . Scafoerite di destra.
» 11. id. id. . . 3° paio di piedimascelle.
» 12. id. id. . . Estr. del 2° paio di per.

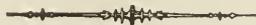
Fig. 13.	<i>Amalopenaeus elegans</i> ,	Smith.	.	.	Scudo cefalot. ved. di lato.
» 14.	id.	id.	.	.	Occhio sinistro.
» 15.	id.	id.	.	.	Scafocerite.
» 16.	id.	id.	.	.	Mandibola.
» 17.	id.	id.	.	.	Mascella del 1° paio.
» 18.	id.	id.	.	.	id. del 2° paio (endognato).
» 19.	id.	id.	.	.	Piedimascelle del 2° paio.
» 20.	id.	id.	.	.	id. del 3° paio.

TAVOLA III.

Fig. 1.	<i>Sergestes arachnipodus</i> ,	De Nat.	.	.	♂ ingrandito.
» 2.	id.	id.	.	.	Antennula porz. anter.
» 3.	id.	id.	.	.	Scafocerite di sin.
» 4.	id.	id.	.	.	Piedimasc. d. 2° paio (prop.)
» 5.	id.	id.	.	.	Telson e uropodi.
» 6.	id.	id.	.	.	Petasma.
» 7.	id.	id.	.	.	Pleopodo del 2° paio.
» 8.	<i>Pandalus martius</i> ,	M. Edw.	.	.	♀ Gr. nat.
» 9 _a	id.	id.	.	.	Mandibola destra.
» 9 _b	id.	id.	.	.	Psalist. della mand. sin.
» 10.	id.	id.	.	.	Piedimasc. d. 2° paio (prop.)
» 11.	id.	id.	.	.	Masc. del 2° paio (endogn.)
» 12.	<i>Acanthephyra purpurea</i> ,	M. Edw.	♀	.	Gr. nat.
» 13.	id.	id.	.	.	Mascella del 1° paio.
» 14.	id.	id.	.	.	id. del 2° id.
» 15.	id.	id.	.	.	Piedimascelle del 1° paio.

TAVOLA V.

Fig. 1.	<i>Acanthephyra rectirostris</i> ,	Riggio	.	Fem. ingr. 2 volte.
» 2.	id.	id.	.	Occhio.
» 3.	id.	id.	.	Antennula.
» 4.	id.	id.	.	Scafoerite di destra.
» 5.	id.	id.	.	Mandibola.
» 6.	id.	id.	.	Mascella del 1° paio.
» 7.	id.	id.	.	id. del 2° id.
» 8.	id.	id.	.	Piedimasc. del 1° paio.
» 9.	id.	id.	.	id. del 2° id.
» 10.	id.	id.	.	id. del 3° id.
» 11.	id.	id.	.	Pereopodi del 1° paio.
» 12.	id.	id.	.	id. del 2° id.
» 13.	id.	id.	.	id. del 3° id.
» 14.	id.	id.	.	id. del 4° id.
» 15 e 15 _a	id.	id.	.	id. del 5° id.
» 16 e 16 _a	id.	id.	.	Telson.
» 17.	id.	id.	.	Pleopodi del 1° paio.
» 18.	id.	<i>purpurea</i> , M. Edw.	.	Appendice del 1° paio di pleopodi della ♀.



ANNUNZI

Il N. 12 del *Naturalista Siciliano* verrà spedito solamente a quei Signori che hanno pagato le 12 lire dell'abbonamento annuale dal 1° agosto 1904 a tutto luglio 1905.

Il signor Josef Sever, Entomologo. Salita al Promontorio n. 10, III. a Trieste offre per L. 16,50, 21 specie di coleotteri del valore, secondo cat. Reitter, di L. 72,50.

Esso spedisce un esemplare d'ogni specie seguente contro rimborso: *Laemostenus Schreibersi*, *Anophthalmus Bilimeki*, *Hacqueti*, *hirtus*, var. *spectabilis*, *dalmatinus*, var. *Halmi*, *Leptoderus Hohenwarthi*, *Astagobius angustatus*, *Propus sericeus*, *Oryotus Schmidt*, *Mirklitei*, *Aphaobius Milleri*, *Heydeni*, *Anthroherpon Ganglbaueri*, *Bathyscia Khevenhülleri*, *Freyeri*, *montana*, *Hoffmanni*, *insignis*, *Morimus Ganglbaueri*.

Si è pubblicato il Primo Volume (470 pagine) del Catalogo Ragionato dei Coleotteri di Sicilia di Enrico Ragusa per Lire 25.

Per causa di decesso si vende una grandissima collezione Paleontologica che comprende dei fossili di tutti i terreni di Francia, raccolti con cura, determinati ed annotati.

Indirizzarsi al signor J. Bossasy 18, Boulev. René — Levasseur. *Le Mans*.

Il sig. Cesare Mancini Corso Ugo Bassi 4, Genova, desidera cambiare Coleotteri e Imenotteri con altri coleotteri specialmente *Scarabeidi*, che accetterebbe occorrendo indeterminati.

Il sig. V. Manûel Dûchon, Entomologo a Bakosnik (Ragonitz) Boemia (Austria) offre gran numero di Coleotteri d'Asia Minore (d'Alem. Dagh, Bûlgar Dagh etc.) in esemplari freschissimi e ben preparati.

Il sig. M. H. F. Lorquin, Tassidermista, 323 Kearny St., San Francisco California, offre in vendita dei Coleotteri di tutta la costa del Pacifico, dall'America Inglese al Panama, ogni esemplare con l'indicazione della località e quasi tutti determinati.